

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

8.1.1938 (No. 6)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951346)





# Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Postsekretariat Hannover 368 49. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisparatasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Postgelde, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Postgelde. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postgebührengebühr zuzüglich 36 Pfg. Postgelde. Einzelpreis 10 Pfennig

L/F

Folge 6

Sonnabend, den 8. Januar

Jahrgang 1938

## Italien rüstet zum Führerbesuch

### Herzliche Freude des ganzen Volkes - Das Programm in großen Zügen fertig

Ueber die Vorbereitungen Italiens zu dem im kommenden Frühjahr zu erwartenden Gegenbesuch des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die von dem Außenminister geleitete Kommission zur Vorbereitung der Veranstaltungen anlässlich des Besuchs des Führers in Italien, der im kommenden Frühjahr stattfinden wird, hat schon das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt. Der Führer wird außer Rom auch die Städte Neapel und Florenz besuchen.“

Die amtliche Mitteilung über die Vorbereitungen des Gegenbesuches des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler in Italien wird von den römischen Blättern an erster Stelle und in größter Aufmachung unter mehrspaltigen Ueberschriften, zugleich mit Beifügung von Bildern des Führers, veröffentlicht.

„Tribuna“ erklärt: Das italienische Volk schickt sich an, Adolf Hitler mit herzlicher und glühender Begeisterung zu empfangen. Durch den Besuch des Führers des wiedererstandenen Deutschland, das mit Italien durch engste Bande des Glaubens und der Tat verbunden ist, wird wieder einmal die kulturelle Mission, die die beiden Völker für den Frieden und die Zukunft Europas stolz übernommen haben, feierlich bestätigt. Die italienische Hauptstadt wird mit übervollem Herzen dem Führer der befreundeten Nation beweisen, wie aufrichtig die Gefühle sind, die die ganze, um ihren Duce und unter dem Zeichen des glorreichen Littorenbündels versammelte Nation befeelen.

Zu dem Gegenbesuch des Führers schreibt „Giornale d'Italia“, das italienische Volk habe die Ankündigung der Begegnung der Führer der beiden großen europäischen Revolutionen mit größter Freude begrüßt. Diese beiden Männer erfüllten zusammen die historische Mission der Verteidigung von Kultur und Ordnung. Der unergiebliche Empfang, den das deutsche Volk dem Duce des Faschismus bei seinem Besuch in Deutschland bereitet hat, werde dem Führer des Nationalsozialismus vom italieni-

schen Volk in gleich herzlicher Weise erwidert werden. Sein Besuch werde zu einer neuen Kundgebung der Freundschaft und der Solidarität der beiden starken Nationen werden und die absolute Realität der Achse Berlin-Rom unterstreichen.

## Neue Botschafter Amerikas in Berlin und London

Präsident Roosevelt ernannte am Freitag den bisherigen Chef der politischen Abteilung des amerikanischen Außenamts, Ministerialdirektor Hugh Wilson, zum Botschafter in Berlin. Wilson, der in der zweiten Januarhälfte seinen neuen Posten antreten wird, gilt als einer der fähigsten und erfahrensten amerikanischen Berufsdiplomaten.

Roosevelt ernannte ferner den bisherigen Leiter der Bundesschiffahrtsbehörde, Kennedy, zum Botschafter in London und den bisherigen Gesandten in Ottawa, Norman Armour, zum Botschafter in Santiago de Chile. Der Präsident teilte ferner mit, daß er zu Anfang des Sommers den bisherigen Botschafter in Moskau, Davis, zum Botschafter in Brüssel ernennen werde.

## Englischer Prinz besucht Arabien?

Wie in London verlautet, wird Earl of Athlone, der Bruder der Königinmutter Mary, möglicherweise Saud-Arabien auf Einladung König Ibn Sauds im Laufe des nächsten Monats besuchen. Dieser Besuch würde der erste sein, den ein Mitglied der englischen Königsfamilie Arabien abtattet.

## Bevölkerungspolitik der Gemeinden

Von Oberbürgermeister Carl Kanten, Emden

Die Geburt des Nationalsozialismus in Deutschland hat sich ohne viel äußerliche Begleiterseignisse vollzogen. Um so nachhaltiger und tiefgreifender aber sind die Wirkungen, die die Bewegung Adolf Hitlers verursacht hat. Das merkt am meisten derjenige, der das Glück hat, an leitender Stelle aktiv am heutigen Geschehen mitarbeiten zu können.

So besteht zwischen den Aufgaben und den Anforderungen, denen sich die Leiter der Gemeinden und der Gemeindeverbände früher gegenübersehen und die sie heute zu erfüllen haben, ein gewaltiger Unterschied. Bestand ihre Aufgabe früher grundsätzlich lediglich in der Bearbeitung lokaler Angelegenheiten, so ist der Rahmen heute erheblich weiter gespannt. Die Grundzüge des Nationalsozialismus verbieten ein Abtaupeln in sich selbst. Die Arbeit eines jeden Kreises und einer jeden Stadt muß sich in die großen Pläne und Ziele der Gesamtpolitik des nationalsozialistischen Reiches einordnen.

Diese Umstellung hat zur Folge gehabt, daß manches Gebiet, das früher vernachlässigt wurde, heute wieder die Bedeutung hat, die seinem Wert für die lebendigen Belange des Volkes entsprechen. Wir erleben dies in besonderem Maße bei der Bevölkerungspolitik.

Was hatte sie denn vor 1933 für eine Bedeutung? Ich behaupte nicht zuviel, wenn ich sage, daß der Begriff „Bevölkerungspolitik“ früher unbekannt war oder doch jedenfalls nur in Verbindung mit statistischen Angaben über die Bevölkerung, Anzahl der Kinder usw. erwähnt wurde. Es fiel aber niemandem ein, tiefer auf die Wechselwirkungen einzugehen, die eine richtigverstandene Bevölkerungspolitik ausüben kann und auslösen muß. Hätte man es getan, man wäre auf die enge Beziehung von Bevölkerungspolitik und Arbeitsbeschaffung gekommen.

Wir haben 1933, wodon gerade Emden zu berichten weiß, ein fürchtbares Erbe trostloser Wirtschaftsverhältnisse und unermesslicher Arbeitslosigkeit übernommen. Es ist daher nur allzu verständlich, daß fast jeder Leiter einer Gemeinde in erster Linie darauf bedacht war, diesem Erbe energisch zu Leibe zu rücken. Zahllos sind die Mittel, die zur Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms dienen. Ich will sie nicht alle aufzählen, die Belebung stillgelegter Betriebe, die Bemühungen, ein Lager des Reichsarbeitsdienstes in den Kreis zu bekommen, die Gründung neuer Wirtschaftszweige usw. Mir liegt vielmehr daran, auf den Punkt hinzuweisen, den ich bereits angedeutet habe: auf die Verknüpfung der Bevölkerungspolitik mit den Fragen einer Arbeitsbeschaffung. Denn hier ist die Basis, auf der Du, lieber Volksgenosse, und ich, auf der wir alle zu unserem Teil mithelfen können, die Arbeitslosigkeit auf immer zu überwinden.

Wir müssen uns nur klar machen, daß jedes noch so gute Arbeitsbeschaffungsprogramm auf die Dauer nicht helfen kann, wenn nicht auch die rein lebensfähigen Voraussetzungen gegeben sind.

Ein „Wirtschaften“, also ein „Werteschaffen“, ist für uns heute nicht mehr eine abstrakte Angelegenheit volkswirtschaftlicher Theorien. Wir sprechen von einer Wirtschaft nur noch da, wo die lebendige Kraft von Hirnen und Fäusten lebender Menschen zum Eintrag gelangt. Indessen ist damit noch nicht alles gesagt. Würde man in seiner Wirtschaftspolitik nicht die Verflechtung berücksichtigen, die zwischen einer Volkswirtschaft und den Lebenskräften eines Volkes, das diese Volkswirtschaft trägt, besteht, so würde einem das Leben lächelnd eine Ohrfeige erteilen müssen.

Eine Volkswirtschaft bedarf, wenn sie einen gesunden Kreislauf haben will, vor allem eines Gleichgewichts zwischen Erzeugung und Verbrauch. Sobald ein Volk mit den in der Volkraft des Lebens stehenden Menschen nicht mehr zurecht

## 18 Luftschiffahrten über den Atlantik

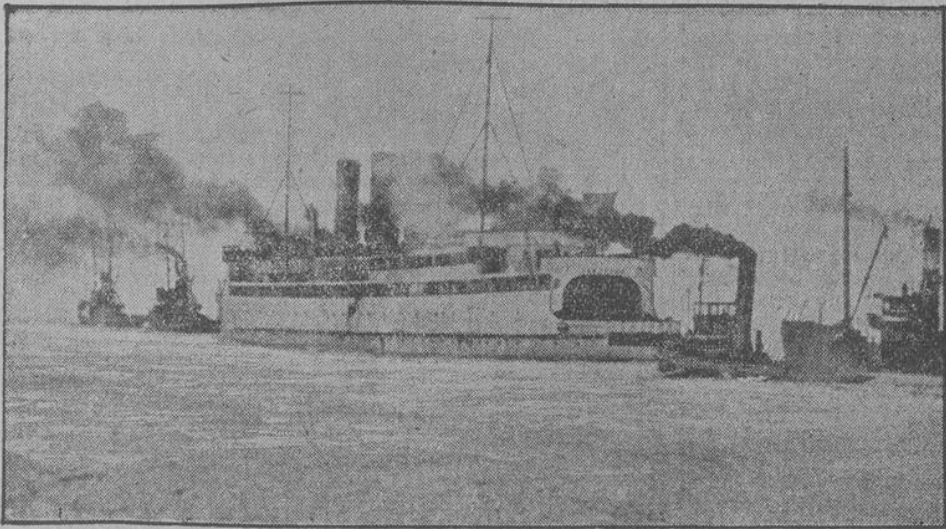
### Im Juni fliegen die deutschen Zepeline wieder - Die Halle für LZ 130 fertig

(R.) Frankfurt a. M., 7. Januar.

Während in Frankfurt am Main die neue Luftschiffhalle für das im Bau befindliche Luftschiff LZ 130 von Tag zu Tag weiter wächst, werden neue interessante Angaben über den diesjährigen Zeppelin-Transatlantikdienst bekannt, der bekanntlich im Juni dieses Jahres aufgenommen werden soll. Das Programm der Zeppelin-Gesellschaft, das bereits in Neuport veröffentlicht wurde, sieht demnach insgesamt 18 Ueberfahrten vor. Von der amerikanischen Presse wird dazu immer wieder die Tatsache unterstrichen, daß das Schiff mit Helium gefüllt ist, das aus den Vereinigten Staaten kommt.

Im Luftschiffhafen Rhein-Main geht die neue Zeppelinhalle

ihrer Vollenbung entgegen. 160 Meter Bauwerk — das sind mehr als die Hälfte der insgesamt 300 Meter langen Halle — ragen bereits 60 Meter hoch über dem Luftschiffhafen auf. Die neue Helium-Regenerierungsanlage wird südlich des Hallenneubaus Platz finden. Mit der Errichtung der großen Eisenkonstruktion der neuen Zeppelinhalle ist auch ein neues Bauvorhaben notwendigerweise verknüpft. Die beträchtlichen Eisenmengen wirken nämlich störend und ablenkend auf die elektromagnetischen Strahlen der Funkpeilanlage des Flughafens. Um dieses für die gesamte Luftfahrt wichtige Sicherungssystem einwandfrei arbeiten zu lassen, muß die Peilanlage aus dem Störungsbereich der Halle herausgelegt werden.



Fährschiff „Preußen“ nach Stettin eingebracht

Das vor einigen Wochen im Schneesturm vor Stubbenkammer aufgelaufene Reichsbahnfährschiff „Preußen“ konnte jetzt geborgen werden. Von mehreren Schleppern wurde es von Sahnitz aus durch das vereiste Haff nach Stettin eingebracht. Hier soll es wieder instandgesetzt werden. Die Bergung des Schiffes war eine Meisterleistung aller beteiligten Kräfte. Sie hat nicht nur in deutschen, sondern auch in ausländischen Fachkreisen größtes Aufsehen erregt. Durch diesen Bergungsakt konnte wertvolles Volkseigentum gerettet werden, denn der Wert des Schiffes beträgt über vier Millionen. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)



Forschungsschiff „Meteor“ läuft aus

Das Vermessungs- und Forschungsschiff der Kriegsmarine „Meteor“ verließ jetzt Wilhelmshaven zu einer sechsmonatigen Forschungsfahrt in den Atlantik. (Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



# Schneller Ausbau der italienischen Flotte

## Zwei Großkampfschiffe, zwölf Aufklärer und zahlreiche U-Boote beschlossen

(R.) Rom, 8. Januar.  
Nach einer Beratung mit den zuständigen Fachministern genehmigte Mussolini am Freitag ein neues Programm zum beschleunigten Ausbau der italienischen Seestreitkräfte. Auf den gleichen Werften in Triest und Genua, auf denen im vergangenen Jahr die 35 000-Tonnen-Großkampfschiffe „Littorio“ und „Vittorio Veneto“ vom Stapel liefen, werden zwei weitere Schiffe desselben Typs auf Stapel gelegt. Die beiden neuen Großkampfschiffe, die die Namen „Roma“ und „Impero“ erhalten, werden mit den beiden erstgenannten Schiffen das stärkste Schlachtschiffgeschwader bilden.

Gleichzeitig werden zwölf Aufklärer auf Stapel gelegt, eine Art großer Torpedoboote, die in der Lage sind, taktisch wie kleine Kreuzer eingesetzt werden zu können. Ferner ist der Bau einer großen Anzahl von Unterseebooten beschlossen. In den Rahmen dieses Programms gehört ferner die Modernisierung des dritten und vierten Schlachtschiffes nach dem Vorbild der umgebauten Schiffe „Cavour“ und „Vulturno“.

Nach Fertigstellung dieses Programms wird die italienische Flotte, das alte Material und die Hilfschiffe abgerechnet, folgende Stärke aufweisen: Vier Großkampfschiffe zu je 35 000 Tonnen, vier modernisierte Schlachtschiffe zu je 24 000 Tonnen, sieben schwere Kreuzer zu je 10 000 Tonnen, zwölf kleine Kreuzer von 5000 bis 8000 Tonnen, zwölf große Aufklärer, zwölf kleine Aufklärer, zwanzig große und 24 kleine Torpedobootejäger, 32 Hochsektorpedoboote und über 100 Unterseeboote.

### Rizinus gegen Heuschrecken

In Atchison in Kansas (USA.) will der Leiter der Chemischen Stiftung Kanjas, Dr. E. M. Christensen, eine Entdeckung gemacht haben, die endlich ein erfolgreiches Kampfmittel gegen die Heuschreckenplage verspricht. Dr. Christensen soll festgestellt haben, daß Heuschrecken, die Blätter und Stengel des Rizinus-Baumes (*Ricinus communis*) fressen, sofort trepierten. Planmäßige Untersuchungen hätten ergeben, daß hier die Natur in der Tat ein Abwehrmittel gegen eine der gefährlichsten Insektenarten zur Verfügung stellt. Im Jahre 1936 richteten Heuschreckenplagen Schäden in Höhe von etwa 100 Millionen Dollar an. Die Bekämpfungsmassnahmen erforderten im Jahre 1937 ebenfalls ungeheure Summen. Dr.

Ich will nicht verkennen, daß mit der Frage der Altersversicherung allein das Problem der Arbeitslosigkeit noch nicht gelöst ist. Ich habe es mir daher auch zum Ziel gesetzt, durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten auch den letzten Arbeitslosen aus Emden verschwinden zu lassen.

Ich lasse jetzt nur noch einige Maßnahmen anschließen, die zur Verwirklichung meiner bevölkerungspolitischen Grundzüge in absehbarer Zeit erfolgen.

Das Ständesamt wird die Dienststelle sein, der ich meine größte Aufmerksamkeit widmen werde. Nicht nur werden die Beamten des Ständesamtes eine besondere Schulung durchmachen, sondern es wird auch die äußere Einrichtung des Ständesamtes eine Umformung erfahren. Die hier vorzunehmenden Trauungen sollen auch äußerlich den Raum finden, der ihrer hohen Bedeutung zukommt. Die Ehe ist keine rein juristische Formalität; sie ist eine tiefere Angelegenheit für uns. Aus diesem Grunde auch wird in Kürze den Neuvermählten bei der Trauung eine Geschenkausgabe von Hilfers „Mein Kampf“ überreicht werden.

Dann werde ich bei der Aufstellung der kommenden Haushaltspläne nicht vergessen, welche große Bedeutung für die Volkserziehung im Sinne der Schaffung zahlreicher erbgewandter Familien der NS-Schwefternschaft zukommt. Ich werde unter allen Umständen bestrebt sein, eine angemessene Zahl von NS-Schwefternschaften zu schaffen. Andererseits aber will ich sehen, daß jedem Mädchen aus der Stadt die wirtschaftliche Möglichkeit geboten wird, sich als NS-Schwefter ausbilden zu lassen. Wer NS-Schweftern in seiner Gemeinde haben will, muß sich darum kümmern, daß ausreichender und guter Nachwuchs erzeugt und ausgebildet wird.

Ich habe ein umfassendes Bauprogramm vor, worüber ich demnächst an dieser Stelle Näheres bringe. Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, bei der Vergabe der Aufträge für

Christensen behauptet nun, daß Wallhecken aus Rizinusbäumen einen wirksamen Schutz gegen das Auftreten von Heuschreckenplagen bieten.

### Singapore ist fertig

Die Befestigung Singapores ist nach den letzten Feststellungen der englischen Presse nahezu vollendet. Sie wird Ende Januar und Anfang Februar ihre erste Kraftprobe zu bestehen haben, da während dieser Zeit bei Singapore die größten von britischen Streitkräften jemals in Übersee veranstalteten Manöver durchgeführt werden. An ihnen sind allein 25 Kriegsschiffe mit entsprechenden Begleitschiffen und 10 000 Mann Infanterie beteiligt. Die Stärke der eingeleiteten Luftwaffeneinheiten wird mehrere hundert Flugzeuge betragen. Bei diesen Manövern werden auch zum erstenmal die neuinbetriebgen Riesengeschütze der Festung Singapore von 15 und 18 Zoll ausprobiert. Im Rahmen einer großen Abschlussfeier am 11. Februar wird zugleich das inzwischen fertiggestellte mächtige Trockendock seiner Bestimmung übergeben. Dieses Dock reicht aus, um die größten britischen Schlachtschiffe aufnehmen zu können. Bekanntlich ist in Singapore auch ein großes Schwimmdock vorhanden.

### Schlägerei zwischen Japanern und englischen Polizisten

An der Grenze der internationalen Niederlassung in Schanghai ist es zwischen einigen japanischen Soldaten und zwei britischen Polizisten zu Schlägereien gekommen, die sich zum Teil auch innerhalb der Niederlassung abspielten. Die Tüftlichkeiten wurden dadurch veranlaßt, daß einer der englischen Polizisten kritische Bemerkungen über die Haltung der Japaner gegenüber den Chinesen gemacht hatte.

Der britische Oberbefehlshaber in Schanghai, Brigadegeneral Telfer-Smollet, hat daraufhin beim japanischen Militärattaché General Harada einen scharfen Protest erhoben und zum Ausdruck gebracht, daß die in die Schlägerei verwickelten japanischen Soldaten die britische Zone verletzt hätten. Er warnte gleichzeitig vor der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles, die zu den „schwerstmöglichen Konsequenzen“ führen könne.

dieses Programm und vor allem bei der späteren Verteilung der Wohnungen kinderreiche Familien in erster Linie zu berücksichtigen. Denn die Wohnungsfrage ist der Angelpunkt aller Familienpflege. Ich kann von keinem Menschen verlangen, daß er sich in völlig ungenügender Wohnung zum Kinderreichtum bekennt. Es würde dies auch nur auf Kosten eines gesunden Nachwuchses gehen.

Schließlich habe ich mir vorbehalten, kinderreichen Familien eine besondere Ehrung zu erteilen. Beginnend mit diesem Monat, werde ich in eine Ehrenanzeige die Bürger aufnehmen, denen ein viertes und weiteres Kind geboren wird. Die Ehrenanzeige wird allmonatlich in der „Niederrheinischen Tageszeitung“ erscheinen.

Kinderreichtum und die aus ihm emporsteigenden vielfältigen Kräfte zeugen immer neue Blüten auf allen Gebieten. Die Nürnberger Gesetze, das Gesetz zur Vergütung erkrankter Nachwuchs, das Ehegesundheitsgesetz usw., die vielen in dieser Linie liegenden vom Reich geschaffenen Einrichtungen, sie alle haben heute die Grundlagen geschaffen für die Reinerhaltung der Rasse von arztremden und ungeunden Bestandteilen. Damit verbürgt Kinderreichtum ewiges Leben unseres Volkes. Möge sich dessen jeder bewußt sein; denn die besten Maßnahmen nützen nichts, wenn sie nicht getragen werden von der freudigen Bejahung und Ueberzeugung aller!

### Gestein begrub zwei Bergbauer

Auf dem Bahnschacht in Waldenburg (Sachsen) ereignete sich ein schwerer Grubenunfall. Durch hereinbrechende Gesteinsmassen wurden zwei Bergbauer verschüttet. Während es gelang, einen noch lebend zu retten, konnte der andere nur noch als Leiche geborgen werden. Der Unglückliche hinterläßt drei Kinder, die erst vor acht Wochen ihre Mutter durch den Tod verloren.

## Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 8. Januar 1938.

Ich. Mit einer ganzen Fülle weltpolitischer Ereignisse hat uns die erste Woche des neuen Jahres 1938 überrascht! Sinnbildlich Auskunft mag da vor allen Dingen der Kampf des nationalen Spanien vor dem heimgelämpften Teruel sein. Die bolschewistischen Anführer hatten hier eine Zusammenballung aller verfügbaren Reserven unter der Leitung von Iowjetrussischen und auch französischen Generalstäblern vorgenommen, die mit riesigem Aufwand an Artillerie, Panzerformationen und ausländischen Margitentruppen gegen Teruel und seine kleine nationale Besatzung geworfen wurden. Im Geiste der Verteidiger des Alcazar und der Festung Dovidos verteidigten sich die Spanier gegen eine erdrückende Uebermacht, während der bekannte General Aranda viele Tausende von Bolschewiken von ihrer Rückzugstraße abschchnitt. Der Sieg von Teruel bedeutet nach den großen Waffentaten an der afrikanischen und baskischen Front nun im Westen eine schwere moralische Niederlage Valencias und Barcelonas. Teruel war nur eine weit vorgeschobene Stellung der Nationalarmee, aber die Tatsache, daß sie nicht dem großen Sturmhauf aller verfügbaren Bolschewiken und ihrer Helfer erlag, wird auch in den ausgesprochensten Volksfrontkreisen Westeuropas sehr bitter vermerkt.

„Genosse“ Souhaux, der berühmte Gewerkschaftsleiter in Frankreich, war übrigens gerade in Spanien, als die Teruel-Schlacht geschlagen wurde. Er wollte die „kämpfenden Brüder“ logar durch seine Reden ermuntern, aber er zog dann doch die sichere Clappenstellung vor. Welchen Spürsinn der wadere Heimtrierer dabei zeigte, das beweist allein die Tatsache, daß am Tage seiner angeführten Teruelreise das nationale Umgebungsmandat vielen roten Schlachtenbummlern zum Verhängnis wurde. Inzwischen hat Souhaux die gaslicheren Gefilde Frankreichs wieder erreicht.

Nachdem erst kürzlich bedeutende Veränderungen in der englischen Armeeführung durchgeführt wurden, hat nun im Londoner Außenministerium eine ebenso wichtige Neugliederung stattgefunden. Man schuf die Stellung eines „Ersten diplomatischen Ratgebers“ beim Außenminister, mit der man den bisherigen Unterstaatssekretär Banfillart betraute, während zum ständigen Unterstaatssekretär des Außenamtes Alexander Cadogan bestimmt wurde. Mögen auch die britischen Kommentatoren über die Gründe und Folgen dieser Ernennungen auseinandergesetzen, so erkennen sie alle doch ebenso wie die ausländische Presse die grundlegende Bedeutung der Maßnahme an.

Sir Robert Banfillart steht in der Reihe der britischen Botschafter, die seit Jahren an vorderster Stelle. Wohten die verschiedenen Außenminister der Downing Street zu London oft genug wechseln, mochten die verschiedenen Parteien einander ablösen bei den Regierungsgeschäften, immer war Banfillart der ruhende Pol im Amt. Er nahm schon in Versailles an der „Friedenskonferenz“ als Mitglied der bri-

tischen Delegation teil und genoß das besondere Vertrauen des berühmten Außenministers Lord Curzon. Unter Henderson und Mac Donald, unter Baldwin, Samuel Hoare, Simon und nun unter Anthony Eden hat Banfillart die Fäden des auswärtigen Dienstes eines Weltreiches in seinen Händen gehalten — wenig nach außen bekannt, schweigend und in allen Dingen erfahren. Wenn er nun als „erster Ratgeber“ der unmittelbaren Entlastung des Außenministers dienen und bei besonderen und wichtigen Missionen Verwendung finden wird, dann darf man dabei nicht übersehen, daß gerade Banfillart sich bisher sehr stark auf der Genfer Linie betätigt hat. Dem entspricht eine ausgeproben frantreichfreundliche Tendenz seiner ganzen Arbeit. Der Versuch von Sireja — wo Banfillart einen Viermächteblock des Westens zur Verhinderung dann darf man dabei nicht übersehen, daß gerade Banfillart der deutschen Wehrhoheit anstrebt — ist sehr bezeichnend für die Linie, die er verfolgt hat. Es bleibt abzuwarten, ob Banfillart die mindestens sehr reservierte Haltung gegenüber den autoritär ausgerichteten Ländern beibehalten will. Einer aufbauenden und schöpferischen Arbeit würde gerade das nicht förderlich sein.

Nur am Rande wollen wir noch die englischen Meldungen vergleichen, die auch von einer „Verjüngung“ in der Admiralität nach dem Vorbilde des Heeres wissen wollen. Großadmiral Ernle Chatfield, der als erster Seelord der Oberkommandierende der Marine ist, soll nach diesen Meldungen seinen Nachfolger in dem wesentlich jüngeren Admiral Backhouse finden.

Auf die höchst bezeichnende Greuelbege der Weltjudentums, die sich jetzt gegen die neue rumänische Regierung Octavian Coga und ihre entschiedenen Säuberungsmassnahmen richtet, haben wir bereits einmal hingewiesen. Wenn aber überall, wo die Schreihäcker der Hebräer gehorlich zern und schreien, wo man Regierungen zu Drohungen und „Schritten“ aufzufuchen möchte, der übliche Nebel erzeugt wird, dann muß wohl einmal darauf hingewiesen werden, welchen Korruptionssumpf gerade die Juden im Rumänien vergangener Zeiten schaffen wollten. Immer wieder stieß die rumänische Polizei bei der Verfolgung des Verbrechertums auf den jüdischen Hinterrang. Während das rumänische Volk der Unbearbeitbarkeit in Deutschland und Italien großes Interesse entgegenbrachte, hielten und schimpften die Judenblätter vom Schlage der „Dimineaşa“ in übelster Weise gegen Adolf Hitler und Mussolini. Was kümmerte diese Herrschaften das rumänische Bauerntum? Ihnen war das Wohlergehen der Wucherer und Schieber, der Ghettos-Epikubus und der Wädchelhändler wichtiger. Schon vor siebzig Jahren empörte sich das rumänische Volk gegen die Annahme jüdischer Einbringlinge, gegen die Ueberfremdung der Vorkriegszeit, der Anwartschaftskammern, der Presse, des Theaters. Damals wie heute stellten sich schlagartig die machtvollen Rassegenossen in Westeuropa gegen die „armen“ Blutsbrüder in Rumänien.

Diejenigen aber, die sich mit solchem Eifer dieser jüdischen Angelegenheit annehmen, darf man einmal fragen, wo sie denn waren, als nach dem Kriege den Subetendenden ihre Ländereien genommen wurden, als man deutsche Schulen zu

Hunderten schloß und untadelige deutsche Beamte in Böhmen und Mähren auf die Straße warf. Ist das nun wieder ein „Weltgewissen“ mit doppeltem Boden und regt es sich nur, wenn dem Sudentum auf die Finger geklopft wird? In Rumänien ist — wie bei uns in Deutschland — kein einmütiges Haar gekrümmt worden, wohl aber wurden im herrlichen Sowjetparadies unschuldige Menschen zu Millionen hingemartert und umgebracht durch die Rassegenossen dieser geifernden, drohenden und schreienden Schar.

Ägypten, das wirtschaftlich und strategisch gleich bedeutende Dittor des Mittelmeeres, steht im Zeichen einer innerpolitischen Krise von erheblicher Bedeutung. Die Auflösung des Parlaments durch den jungen König Faruk, die Auberufung des Ministerpräsidenten Nafas Pascha und die Bildung einer Minderheitsregierung unter Mohammed Mahmoud — das sind die ersten Stationen einer Entwicklung, die noch im Dunkel liegt. Nafas Pascha hatte als Oberhaupt der nationalen Wafdpartei eine überwältigende Mehrheit in beiden Kammern hinter sich. Wenn nun von dem bisherigen Parlamentspräsidenten Abdul Maber zur Gründung einer Wafdgruppe aufgerufen wird, so zeigt sich darin das Vorhandensein einer Oppositionsgruppe innerhalb der bisherigen Regierungsfrent, die ihre Stärke allerdings erst bei einer Neuwahl zu beweisen haben wird.

Wer diese Vorgänge im Niland voll verstehen will, der muß zurückgreifen auf jene Jahre, wo Zaghlul Pascha, der glühend verehrte Kämpfer für Ägyptens Freiheit, den Wafd aufbaute. Damals war das regierende Herrscherhaus sehr weitgehend dem englischen Oberkommissar unterstellt. Im Weltkrieg waren die letzten Bindungen zur Türkei gelöst worden, die wenigstens formell noch immer für die ägyptischen Vizekönige aus dem Hause des Albanesischen Mohammed Ali bestanden hatten. Nun wurde die Königskrone in das Wappen Ägyptens aufgenommen. Den nationalen Ägyptern aber schwebte als Endziel auch die völlige Befreiung von der Londoner Vormundschaft vor Augen. König Fuad hat mit seinen engsten Beratern lange den gemäßigten Weg vorgezogen und auch auf ihm manches Zugeständnis von den Engländern erhalten. Schon einmal erlebte man dann nach einer kurzen Berufung von Nafas Pascha die Einsetzung einer gemäßigten Minderheitsregierung unter Sidhy. Der „Wafd“ war ausgeschaltet, aber er kam wieder zur Macht und gerade Nafas schloß dann mit Englands Vertreter Miles Lampion den neuen Vertrag ab, der Ägypten wichtige Freiheiten gab, dafür aber Englands strategische Ansprüche am Suezkanal anerkannte. Beim Aufbau einer eigenen, modernen ägyptischen Wehrmacht half England mit.

Die Neuwahlen müssen erweisen, ob Nafas Paschas Führerschaft im Wafd heute erschöpft ist oder nicht. Er selbst hat sofort das ganze Aufgebot seiner Senatoren und Abgeordneten von Kairo her in die Provinzen geworfen, um dort gegen die neue Parteigruppe zu wirken. Inzwischen aber zeigt England durch große strategische Bauten bei Genesja und Port Said, wie stark es seine militärische Stellung im Kanalgebiet gestalten will.

Eitel Kaper



# Rundschau vom Tage

## Letzte Düppeler Schanze geht verloren

Der Hammer des Zwangsversteigerers wird demnächst das Schicksal der letzten in deutscher Hand verbliebenen Düppeler Schanze besiegeln. Ein Steuerzettel zwischen der Gemeinde Düppel und einer in Hamburg wohnenden Witwe hat dazu geführt, daß die Schanze 10 nunmehr in dänische Hände übergeht.

Nur die Schanze 10, an der Apenniner Straße gelegen, ist von den Resten der ehemaligen dänischen Düppeler Schanzen bzw. den von der preussischen Heeresverwaltung in den Jahren 1864/66 auf der Düppelhöhe angelegten Befestigungen in deutscher Hand verblieben. Diese Schanze wurde einige Jahre vor dem Kriege vom Westfälischer Christian Kolbe aus Kiel-Wellingdorf erworben. Im Herbst 1913 ließ Kolbe auf dem Schanzengelände Grabungen vornehmen, durch die Trümmer der gesprengten Pulverkammer und das Fundament der ehemaligen Däneschanze freigelegt wurden. Kolbe ließ danach die Schanze herrichten und auf ihrem Südwall einen großen Stein aufrichten, dessen Inschrift daran erinnert, daß hier in der Nacht zum 29. Juni 1864 Prinz Friedrich Karl und General Moltke den Uebergang der Preußen über den Allensund beobachteten. Das westfälische Nr. 13 fügte dazu einen Gedenkstein, da es am 18. April 1864 diese Schanze genommen hatte.

Bei der Einweihung übergab Kolbe die Schanze an die Gesellschaft „Düppel-Alten“. Leider wurden die Besitzverhältnisse, da der Weltkrieg ausbrach, nicht ordnungsgemäß geregelt. Jetzt erhebt die Gemeinde Düppel an die in Hamburg wohnende Witwe Kolbe Anspruch auf Zahlung einer recht hohen Summe und hat, da die Zahlung nicht erfolgt ist, die Zwangsversteigerung des Kolbischen Besitzes in Dänemark einschließlich der Schanze 10 erwirkt. Auf diese Weise will die Gemeinde Düppel den ganzen Besitz in ihre Hand bringen und dem dänischen Nationalpark die Schanze 10 übereignen.

## „Luise Leonhardt“ in höchster Gefahr

Nachdem der Dampfer „Traunklein“ als erster der vier im Mittelmeer an der Küste von Spanisch-Marokko gestrandeten deutschen Dampfer mit eigener Kraft wieder freigegeben ist, konnte nun auch der Dampfer „Marika“ der Reederei Schuldt-Hamburg mit Schlepperhilfe wieder flott gemacht werden und ist bereits auf der Fahrt nach Gibraltar, um hier seine Schäden auszubessern.

Das Schicksal der anderen beiden deutschen Dampfer ist zunächst noch ungewiß. Während alle anderen Schiffe auf weichem Sand saßen, ist der Dampfer „Luise Leonhardt“ als einziger auf ein Felsenriff gestoßen. Der in den letzten Tagen nicht abflauende Sturm drückte durch die hohe See das Schiff dauernd gegen die harten Felsen, so daß nach den letzten Meldungen des Kapitäns nunmehr sämtliche Tanks durchstoßen sind und das Schiff selbst zu Leuten beginnt. Eine Bergung dieses Schiffes erscheint daher sehr zweifelhaft.

## Dampferzusammenstoß auf der Weser

Auf der Höhe von Brake stieß am Freitag früh der amerikanische Dampfer „Saccarappa“ mit dem Landdampfer „S. A. Mowinkel“ in dichtem Nebel zusammen. Die Kollision war so heftig, daß die „Saccarappa“ auf Grund gesetzt werden mußte, da zwei Räume undicht geworden waren. Der Tanker wurde nur leicht beschädigt.

## Verdiente Strafe für einen Verräter

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der am 3. September 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilte 30jährige Herbert Gajewski ist gestern morgen hingerichtet worden. Als Gajewski bei seinen im Ausland wohnenden Verwandten zu Besuch war, wurde er von diesen mit einem „reichen Erbontel“ bekanntgemacht, der ihn in den nächsten Tagen in großzügiger Weise freisetzt und unter dem Vorwand ausfragte, Nachrichten für eine deutschfreundliche Zeitung zu sammeln. Als der Fremde so das Vertrauen des Verurteilten erworben hatte, offenbarte er sich ihm als Agent des ausländischen Spionagedienstes. Anstatt nunmehr sofort alle Beziehungen zu dem Agenten abzubrechen und nach seiner Rückkehr nach Deutschland alsbald Anzeige zu erstatten, hielt der Verurteilte auf das Drängen des Agenten und aus Geldgier die Beziehungen zu diesem ein Jahr lang aufrecht und suchte dessen Aufträge, die wie üblich, mit einem harmlosen Probeauftrag begannen und dann immer verhänglicher wurden, auszuführen. So wurde der Verurteilte zum Landesverräter. Für seinen schmachvollen Treubruch gegenüber Führer und Volk hat ihn jetzt die verdiente Strafe ertrotzt.

### Im Bett erwürgt

In einem Hause der Innenstadt in Münster wurde an einem Straßennädchen ein Raubmord verübt. Wie die gerichtliche Leichenschauung ergab, muß das Mädchen im Bett erwürgt worden sein. Der Täter ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

## Furchtbares Ende eines Kraftfahrers

Nach dem Autounfall ertrunken - Vor Schmerz wahnsinnig geworden

In der Nähe von Rixleben in der Altmark bemerzten Fußgänger auf der Landstraße ein geräuschloses Auto, das gegen einen Baum gefahren war. Als man über das freie Feld und durch Gärten eine Fußspur im Schnee verfolgte, wurde in einem Wassergraben ein eingetretener Toter entdeckt, von dem lediglich der Kopf und ein Arm aus dem Eise hervorragten. In der Nähe des Autos fand man eine automatische Pistole, aus der ein Schuß abgefeuert war. Wie die Feststellungen ergaben, ist der Tote ein Gutsinspektor aus der Umgebung. Er verunglückte in der Nacht mit seinem Auto. Dabei erlitt er sehr schwere Verletzungen; u. a. wurde ihm die Nase völlig aus dem Gesicht gerissen. Der Verunglückte muß durch die Schmerzen wahnsinnig geworden sein. Er griff in diesem Zustande dann zur Pistole, um sich zu erschießen. Der Schuß wirkte aber nicht tödlich, sondern blendete den Unglücklichen nur. Schwerer verletzt und blind irrte der Verunglückte umher, trotz schließlich sogar durch einen Drahtzaun und stürzte auf diese Weise in den Wassergraben, aus dem er sich nicht mehr herausarbeiten konnte, so daß er ertrank.

## In Süddeutschland schneit es noch immer

Während im Norden des Reiches bereits Tauwetter herrscht, hält im Süden der „weiße Segen“ in unverminderter Stärke an. Am stärksten schneit es auf der Zugspitze, wo innerhalb von zwei Stunden ein Viertelmeter Neuschnee fiel. Im Alpenvorland wie auch in München stieg die Schneehöhe um 10 Zentimeter, so daß nunmehr Schneeflächen von 25 Zentimeter bis 1,20 Meter das Land bedecken. Dabei ist noch immer kein Ende der Schneefälle abzusehen.

Bereits seit den frühen Morgenstunden des Freitag geht wieder ein toller Flutenwirbel über München und seiner

## Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für Arnold Bernstein

In dem Prozeß gegen den Juden Arnold Bernstein und mehrere seiner Direktoren und Angestellten, die des Volksverrats und des Vorgehens gegen die Devisenbestimmungen angeklagt waren, wurde nach mehrwöchiger Verhandlung vor dem Hanseatischen Sondergericht am Freitagvormittag das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt, unter Freisprechung im übrigen der Angeklagte Bernstein wegen Verbrechen gegen das Volksverratsgesetz, wegen verschiedener Devisenvergehen und wegen Begünstigung zu einer Gesamtkraft von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von einer Million Reichsmark, der Angeklagte Gupel wegen verschiedener Devisenvergehen und Begünstigung zu einer Gesamtkraft von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zu 615 000 RM. Geldstrafe, der Angeklagte Wolff wegen verschiedener Devisenvergehen und Begünstigung zu einer Gesamtkraft von einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe und der Angeklagte Grunfeld wegen Begünstigung zu zwei Monaten Gefängnis.

Die Angeklagten Meyer und Gottschalk werden freigesprochen. Dem Angeklagten Bernstein werden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Den Angeklagten Bernstein und Wolff wird die erlittene Schutz- und Untersuchungshaft auf die erkannte Freiheitsstrafe angerechnet. Die gegen den Angeklagten Grunfeld festgesetzte Strafe gilt durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt.

In der Begründung des Urteils gegen den Juden Bernstein und seines Mitangeklagten behandelte der Vorherrsche zunächst einige kleinere Devisenvergehen, bei denen die Schuld der Angeklagten nur zum Teil festgestellt werden konnte. So mußte der Angeklagte Rudolf Meyer freigesprochen werden, der Angeklagte Gottschalk allerdings nur mangels Beweise.

In den beiden Hauptanlagepunkten, dem Biermiete-Komplex und der Schaffung des Sonderkontos im Ausland, wurde dagegen lückenlos die Schuld des Angeklagten Bernstein und der Mitangeklagten erwiesen. Die Schuld der Angeklagten Wolff und Grunfeld könne, wie das Gericht in der Begründung des Strafmaßes ausführte, relativ milde beurteilt werden. Wolffs Rolle, wie er sie in dem Prozeß darzustellen versucht habe, sei nicht leicht zu durchschauen. Wolff sei keineswegs so ungeschickt und harmlos, wie er sich in der Verhandlung hingestellt habe. Weit größer aber sei der Anteil des Angeklagten Gumpel an den Straftaten. Wolff sei mehr in die Sache hineingezogen worden, müsse aber dennoch als Geschäftsführer der Firma ernstlich zur Verantwortung gezogen werden.

Zu den Straftaten des Angeklagten Bernstein betonte das Gericht, dieser Mann habe sich über die bestehenden Devisengesetze trotz seiner eigenen Bedenken aus eigennütigen Beweggründen hinweggesetzt. Der Ursprung des Geheimkontos sei Fraßer Egoismus. Devisenbesitz seien keine „Kavaliersdelikte“. Der Gesetzgeber habe diese Gesetze im Interesse des deutschen Volkes geschaffen. Wer sich darüber hinwegsetze, habe sich menschlich und als Kaufmann selbst gerichtet. Trotzdem habe das Gericht keinen besonders schweren Fall angenommen und Bernstein aus verschiedenen Gründen mildernde Umstände zugebilligt. Das Gesetz sehe jedoch für Verrat an der deutschen Volkswirtschaft strenge Strafe vor, und daher sei nur Bestrafung mit Zuchthaus in Frage gekommen.

## Weidmanns Zusammenhänge mit Emigranten

Die Untersuchung gegen den Massenmörder Weidmann fördert immer weitere Zusammenhänge zwischen Weidmann und anderen sogenannten deutschen Emigranten in Paris zutage. Zwei von ihnen, namens Börter und Beim, haben auch mindestens vorübergehend mit ihm in Verbindung gestanden. Ueberall hat sich Weidmann als politischer Flüchtling aufgezeigt und sich offenbar dadurch anzubiedern verstanden. Nach Ansicht Dörters hat Weidmann den jüdischen Emigranten Frommer deshalb ermordet, weil Frommer, der als Spigel im Dienste der französischen Polizei stand und besonders am Ostbahnhof Aufpasserdienste verrichtete, über Weidmanns verbrecherische Vergangenheit zu gut Bescheid wußte.

### Sachsen - für Wollhandtrabben gesperrt

Bei dem Ausbau einer Wehranlage an der Alten Elbe bei Magdeburg ist jetzt eine moderne Fangvorrichtung angelegt worden, mit deren Hilfe, ähnlich wie es bereits an Havel und Saale geschehen ist, den Wollhandtrabben das Vordringen in die oberen Flußgebiete unmöglich gemacht werden soll. Die Fangvorrichtung besteht aus einem Kanal mit hohen und sehr glatten Wänden, die von den Krabben nicht überstiegen werden können. So bleibt den Tieren dann nichts weiter übrig, als den Kanal bis zum Ufer zu durchwandern. Hier fallen sie dann in einen mit glatten Blechen versehenen Fangkorb.

### Judenbonze Adler als Passfälscher

Der Rotterdamer Gerichtshof verurteilte am Freitag den Sekretär der marxistischen Internationale, den Juden Adler, zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Adler hatte versucht, durch die Benutzung eines falschen Passes die holländischen Behörden zu täuschen.

## Furchtbares Ende eines Kraftfahrers

Nach dem Autounfall ertrunken - Vor Schmerz wahnsinnig geworden

Umgebung nieder. Fortgesetzt fahren die Autoschneepflüge, von denen insgesamt 29 eingesetzt werden mußten, durch die Straßen, um die Fahrbahnen einigermaßen freizumachen. Zu beiden Seiten der Bürgersteige erheben sich bereits unabhätige Schneehaufen und bilden eine Alpenlandschaft im Kleinen. Auch die Lokomotiven der in München einlaufenden Züge tragen vorsichtshalber Schneepflüge. Die Temperaturen bewegen sich um 0 Grad.

Wie aus dem Allgäu gemeldet wird, ist es dort bereits zu größeren Schneeverwehungen gekommen, unter denen besonders die Fernlastzüge zu leiden haben. Die Züge der Reichsbahn treffen meistens mit Verspätungen ein und werden, um die Züge überhaupt durchzubringen, mit verminderter Wagenanzahl gefahren.

### Lokomotive bis zum Schornstein im Schnee

Die ungeheuren Schneemassen, die über Kommerz niedergingen, haben vorübergehend schwere Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Auf der Strecke nach Tarmen blieb ein Zug im Schnee stehen und war durch starke Schneeverwehungen in kurzer Zeit bis zum Schornstein im Schnee begraben.

Ein Theater-Dmibus, der sich auf einer Gastspielreise nach Greifswald befand, blieb unterwegs die ganze Nacht im Schnee stecken. Er konnte erst morgens unter Zuhilfenahme eines Schneepfluges wieder flottgemacht werden. Die für Greifswald angelegte Theateraufführung mußte abgelaßt werden.

Im Kreis Sälzawe wurde ein Arbeiter auf der Straße völlig erkrankt aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Verunglückte hat sich wahrscheinlich infolge Uebermüdung in den Straßengraben gesetzt und ist dort ertrunken.

## Abiturientinnen und Arbeitsdienst

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Studium

Die Reichsstudienführung gibt bekannt:

Alle Abiturientinnen von Ostern 1938, die studieren wollen, sind verpflichtet, vor Beginn des Studiums einen 26wöchigen Arbeits- bzw. Ausgleichsdienst zu leisten.

Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend hat sich verpflichtet, sämtliche Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, am 1. April 1938 zu einer halbjährigen Arbeitsdienstzeit heranzuführen. Die Weibung hat bis spätestens 25. Januar 1938 bei den zuständigen Bezirksstellen des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, zu erfolgen — und zwar unter Ausfüllung des bei der Polizeibehörde erhältlichen Anmeldeformulars, dem außer Geburtschein, polizeilichem Führungszeugnis, polizeilicher Meldebefreiung und zwei gleichen Lichtbildern hinzuzufügen sind: eine Bescheinigung des Schulleiters, daß die Antragstellerin zur Reifeprüfung zugelassen ist, eine Bescheinigung des Erziehungsberaters, daß er mit der Absicht der Antragstellerin, zu studieren, einverstanden ist. Die Einberufung erfolgt von den Bezirksstellen an die Abiturientinnen direkt.

Die Papiere derjenigen Abiturientinnen, deren Arbeitsdienstuntauglichkeit sich bei der ärztlichen Untersuchung des Reichsarbeitsdienstes herausstellt, werden durch die Bezirksleitung des Reichsarbeitsdienstes an die Reichsstudienführung zur Einberufung in den Ausgleichsdienst weitergegeben. Diejenigen Abiturientinnen, bei denen von vorher herein feststeht, daß sie nicht arbeitsdiensttauglich sind, müssen bis zum gleichen Termin (25. Januar 1938) dieselben Papiere und ein amtsärztliches Attest an das Referat Arbeits- und Ausgleichsdienst für Studentinnen der Reichsstudienführung München, Karlsstraße 16, einreichen. Die Einberufung in den Ausgleichsdienst erfolgt durch die Reichsstudienführung.

### Frau Lubendorffs Dank

Frau Mathilde Lubendorff in Lühing veröffentlicht folgende Dankagung:

„Für die überreiche Fülle von Beweisen warmer Anteilnahme an dem alzu frühen Hinscheiden meines lieben Mannes, des Feldherrn Erich Lubendorff, die aus dem In- und Auslande bei mir eintreffen, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank.“

gez.: Mathilde Lubendorff

### Der letzte Oberbürgermeister von Posen gestorben

Dieser Tage starb in Düsseldorf der letzte deutsche Oberbürgermeister von Posen, Geheimrat Regierungsrat Dr. Ernst Wilms. 1865 in Acha in Westfalen geboren, gehörte Dr. Wilms-Posen zu den vielen Westdeutschen, die im Osten des Reiches in der Verteidigung und Förderung des Deutschtums und seiner Kultur ihre eigentliche Lebensaufgabe fanden und ihre neue Heimat, die ihnen reiche Gelegenheiten bot, ihre Kräfte zu erproben, liebgewannen. Während seiner Posener Tätigkeit hat er ohne Fanatismus, aber mit Ueberzeugung, frätig und wirksam das Deutschtum vertreten.

## Pariser Kommunisten erstreben Generalkstreik

Der Ministerpräsident Chautemps bemühte sich den ganzen Freitag über, wenn auch vergeblich, um eine Beilegung der gegenwärtigen Sozialkonflikte. Als letzten Ausweg hat er nun für kommenden Mittwoch eine gemeinsame Sitzung der Arbeitgeber und der Gewerkschaften vorgeschlagen, auf der er einen Kompromiß zustande zu bringen hofft. Die Ausschüren hierfür sind allerdings außerordentlich gering. Die Gewerkschaften halten am Sonnabend eine Besprechung ab, um eine Reihe neuer Forderungen vorzubringen. Wie die „Liberte“ behauptet, sollen die Kommunisten bereits beschlossen haben, die Befriedungsversuche der Regierung grundsätzlich zu sabotieren und in ganz Frankreich einen Generalkstreik vorzubereiten. Die Haltung der Arbeitgeberverbände hat sich auf der anderen Seite ebenfalls verfestigt. Der am Donnerstag erlassene Aufruf des Ministerpräsidenten scheint also die beabsichtigte Wirkung nicht erreicht zu haben.

### Frankreich erhöht Treibstoffpreise

Das französische Gesetzblatt veröffentlicht am Donnerstag die Verordnung, durch die die Abgaben von Erdölprodukten und Treibstoffen erhöht werden. Für Benzin beträgt die Erhöhung sechs Franken für den Hektoliter. Diese Erhöhung soll jedoch nicht auf die Verbraucher umgelegt werden, die das gewöhnliche Benzin verwenden, dessen Einzelverkaufspreis nicht heraufgesetzt werden soll. Dagegen wird der Preis des Benzins für Lastkraftwagen, das etwas billiger verkauft wurde als für Personenkraftwagen, erhöht werden. Die Preisspanne zwischen Benzin für Personenkraftwagen und Benzin für Lastkraftwagen wird dadurch also geringer werden.

## König zumaldünge

Vom 28. Mai bis 10. Juli findet in Berlin eine internationale Handwerksausstellung statt, an der sich mehr als dreißig Länder beteiligen werden. Die Ausstellung wird vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der internationalen Handwerkszentrale durchgeführt.

Der Finanzminister Lettlands, Etis, wird demnächst eine Reise nach Polen antreten, um dem polnischen Handelsminister Roman einen Gegenbesuch abzustatten.

Der neue rumänische Außenminister Nicescu trifft am 12. d. Mts. zu einem Besuch der jugoslawischen Regierung in Belgrad ein.

Ioanicescu, einer der Führer der „Rumänienfront“, ist am Freitag als Landwirtschaftsminister der Regierung Goga vereidigt worden.

Aus Damaskus wird gemeldet, daß man im Sandschat Alexandrette eine neue Partei gegründet habe. In ihr hätten sich Araber und Armenier vereinigt. Der Zweck der Gründung sei ein gemeinsamer Angriff auf die türkischen Forderungen. Bundespräsident Vargas hat in Porto Alegre eine vielbeachtete Ansprache gehalten, in der er die brasilianische Jugend „Träger des neuen Staatsgedankens“ nannte und Andeutungen machte, als sei die Schaffung einer brasilianischen Staatsjugend in Erwägung gezogen worden.

Eine neue Straße, die die britische Kolonie Hongkong mit Kanton verbindet, wurde Freitag von dem britischen Generalkonsul in Kanton eröffnet.

Druck und Verlag: H.S. Gauverlag Wejer-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter Hans Fack Emden.

Hauptverleger: Menjo Kolleris; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Kolleris; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Ethel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Reijer; sämtlich in Emden.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. M. Des. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchhändler U/C im Zeitungslokal gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreis Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinausgaben 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der H.S.-Gauverlag Wejer-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Dienstliche Tageszeitung	25 325
Bremer Zeitung	35 365
Odenburgische Staatszeitung	33 647
Wiltshavener Kurier	18 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 287



Empfehle: **Pferde-Tränkeimer, Futtereimer, Rälberimer, Futterblöde, Waschwannen, Waschböde, Pökelstubben, gebrauchte Fässer** von 300-1000 Liter Inhalt, als Regenwasserfässer sehr geeignet.

**H. Müller, Böttcherei, Norden**  
Westerstraße 63. Fernsprecher 2171

**Frisiersalon JOHANN PETERS**  
Marienhafen.  
Moderne Haar- und Schönheitspflege  
Große Auswahl in Toiletteartikeln.

**Herzliche Einladung**  
zu den **Evangelisationsvorträgen**  
in der **Methodistenkirche zu Neuschoo**

**Sonntag, den 9. Januar, 10 Uhr**  
Dir. Balles, Hamburg, predigt  
18.30 Uhr Filmvortrag: „In Jesu Dienst“

**Von Montag, 10., bis Freitag, 21. Januar, 18.30 Uhr**  
**Evangelisation!**  
Generalthema: **Wichtige Lebensfragen**

Redner: stud. theol. **H. Mintz**, Frankfurt a. M.  
Prediger **D. S. Böning**, Leer.

Übernehme mit meinem  
neuen Lastwagen **famliche**  
**Vieh- und andere Transporte**  
**Dollmann, Säge**

**WHW. Norden**  
An unsere WHW.-Betreute erfolgt am Montag, dem  
10. Januar, eine  
**Ausgabe von Kartoffeln**  
Ausgabestelle: Brauereifeller. Ausgabzeit: 8 bis 12 Uhr,  
14-17 Uhr. — Handwagen und Säde sind mitzubringen. Bei  
der Ausgabe sind die Kontrollkarten vorzuzeigen.  
Der Preisbeauftragte.

**Morgen: Eintopfessen!**

**Sarge und Leichenwäsche**  
in verschiedenen Preislagen und Ausführungen  
**Bestattungs-Institut**  
**Heye Steen**  
Norden Fernruf 2142  
Überführungen mit Leichen-transporttaute werden factogemäß u. preiswert ausgeführt

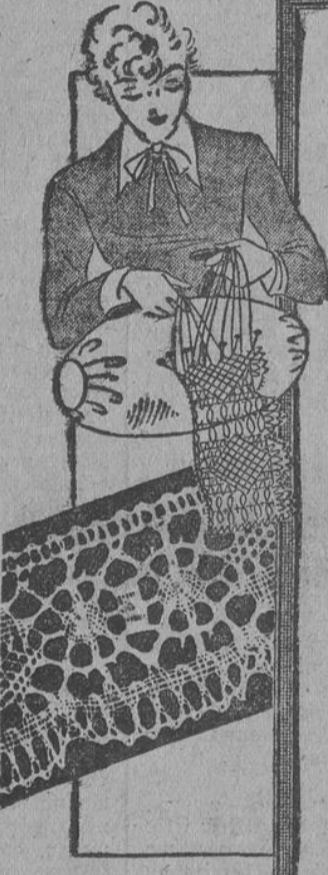
**Mit frischem Schwung ins neue Jahr**

Heute frisch:  
**Appels Heringsalat, Fleischsalat, Mattjesalat, Mattjesfilet, Käsegerichte**

**Ernst Ranninga, Norden**  
Fischhandlung, Käsehandlung.

Das Vertrauen, das Sie uns 1937 geschenkt haben, spornt uns zu immer größeren Leistungen an. Sie sollen schon am Jahresanfang merken, mit welcher Arbeitsfreude wir auch 1938 ans Werk gehen.

**Krankenartikel**  
Spezialität: **Bruchbänder**  
in allen Ausführungen.  
**Friedrich Edmann, Norden**



**Wissen Sie, wie ein Filetnetz gestopft wird?**  
Wenn Sie es einmal sehen möchten, so besuchen Sie bitte unsere interessanten  
**Vorführungen**  
**Flöggel- u. Silatowarbeiten**  
Junge Spitzenarbeiterinnen zeigen Ihnen die Herstellung von Klöppel- und Filetarbeiten.

**Obwe Komman**  
**Sie bitten bald!**  
denn die Vorführungen finden nur in der Zeit von Montag, dem 10. Januar, bis Sonnabend, den 15. Januar 1938, statt.

Beachten Sie bitte unsere 4 Spezialfenster!



**Naßkalte Tage,**  
dann legen auch Erkältungskrankheiten ein. Husten, Heiserkeit usw. soll man nicht ansiehen lassen.  
Mühlhan's

**Bronchial-Tee**  
(Bronchitis-Tee)  
Marke „Wurzelspepp“  
hat sich gut bewährt. Die Infektivität wird durch den Kieselsäuregehalt herabgemindert. Er macht das Lungengewebe widerstandsfähiger.  
Original-Packung RM. 1.—  
Dito verpackt RM. 1.50  
Nur zu haben in der:  
**Drogerie Ihken, Norden**  
**Drogerie H. Müller, Emden**

**Särge** in allen Ausführungen sofort ab Lager lieferbar  
**Marienhafen Louis Coorbes**  
Fischlermeister  
Zu erreichen über Fernruf 30.

**Fr. Krieger**  
**Autospitzlackierung**  
NORDEN

**Bartsch u.v.d. Brelie**  
G.m.b.H.  
Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15-17

**Öffentliche Erinnerung**  
des Finanzamts Norden für die Steuerpflichtigen der Gemeinden **Norden, Dornum, Hage und Marienhafen.**  
An die Zahlung der im Januar d. J. fälligen Reichsteuern usw. (Lohnsteuer, Wehrsteuer, Umsatzsteuer und sonstige durch Veranlagung festgesetzte Steuern, insbesondere Einkommensteuer sowie Tilgungsbeträge für Ehestandsdarlehen) wird hiermit erinnert.  
Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt der Fälligkeit zahlen, wird ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden.  
Bei Zahlungen nach den Fälligkeitstagen wird für rückständige Beträge über 50.— RM. bei einer Steuerart ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des Rückstandes erhoben.  
Norden, 7. Januar 1938. Finanzamt Norden.

**NSG. Kraft durch Freude**  
**MARIENHAFEN**  
Am Montag, dem 10. Januar, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Buhr

**10 Pfg. tägl.**  
Fahrgeld mit  
H. W. M. Rad  
auf Raten  
bei oortsthofer  
Katalog frei  
Hans Müller  
Ullrich 233

**Gemeinnütziges Schülerheim der Staatlichen Oberschule für Jungen in Aufbauform Bederkesa.**  
Die Anmeldungen der zu Ostern 1938 neu eintretenden Schüler und Schülerinnen werden möglichst bis zum 10. Februar erbeten. Aufgenommen werden begabte Schüler nach 6jährigem Besuch der Volksschule.  
Papiere: Herzliches Zeugnis, Geburtschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis, Gutachten des Klassenlehrers.  
Pensionspreis: Monatlich RM. 55.—. Bei bedürftigen Schülern evtl. Ermäßigung.  
Bederkesa, 5. Januar 1938.  
Der stellvertretende Studiendirektor.

Für größere und dauernde  
**Sand- und Kieslieferungen**  
ab Bremen nach Wilhelmshaven, Helgoland, Langeoog, Sylt usw.  
passenden Schiffsraum mit und ohne Klappmast gesucht gegen gute Fracht.  
Schriftliche Angebote unter **B. N. 7** an die DIZ, Emden.

**Tonfilm**  
**„Der Herrscher“**  
MAURO-Kaffee, die feine Bremer Marke, RM. 2,80 bei Ihrem Kolw.-Hdlr.

**W. Brodmann**  
ja, da  
Herrmann's!  
Verlangen Sie aber stets die echte W. Brodmanns gewürzte Futteralmischung  
**„Zwerg-Mark“**  
Schnelle Mast, feine Knochenweiche, gesunde Ansucht, mehr Milch, mehr Eier, hochwertigste Rationen usw.  
Der „Katzgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.  
Zu haben in den einschläg. Geschäften  
1/2 kg 0.85, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.—RM.

Nehme noch  
**einige Entersfüllen**  
in gute Marchweide  
an.  
Ulrich Hellmann,  
Nendorf bei Westerholt.

Platindauerzünder  
**Ewiges Streichholz**  
D.R.G.M. W.3.Nr. 447 214  
brennt unabhängig von Wind u. Wetter, selbstzündend, rauch-, ruß- u. geruchlos. Westent-Form. mat. Eleg. Ausführung. Alles ist angebrannt werden. Garantie fein Verjagen, als Gasanzünder sogar ohne jeden Brennstoff verwendbar. 1 Stk. RM. 1.50, 5 Stk. RM. 6.50. Postfach Hann. 54549. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Viele Dankschreiben. Wiederverkäufer gesucht. S. Fischer, Gütersloh.

Flugzeug-  
Automobilbau  
**Ingenieur-Schule Lage**  
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Schüler.  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau  
Eigene Lehrwerkstätten, Kostenlose Beratung.

Große Auswahl in  
**Zimmereinrichtungen**  
in guter Qualität preiswert bei  
**Joh. Harms, Hage**

**Hellertweiden frei!**  
Freier An- und Abtransport der Tiere von bzw. nach Norddeich. Näheres durch die Anmeldestellen Müller, Gastwirt, Ostel, Anton Martens, Gastwirt, Halbermond, J. Onnen, Berumerfehn.  
D. Brauer,  
Domäne Tünnbat,  
Nordseebad Nordenern,

**Winteren bringt Gewinn**



## Leere Nord und Land

Leer, den 8. Januar 1938.

### Geiern und heute

otz. Bejchwerlich ist es jetzt, bei dem anhaltenden Tauwetter, über Land zu reisen. Auf manchen Straßenstrecken kann man gefahrlos fahren, doch hier und dort liegt hoch Schmutz auf der Fahrbahn. Geiern war z. B. in der Vogadrumer Gegend die Straße so glatt — dort stehen hohe Bäume nahe an der Straße und es ist dort fast immer etwas schlüpfrig — daß ein Kraftwagen fast mit einem Milchwagen zusammengeprallt wäre, weil der Kraftfahrer kaum die Gewalt über seinen Wagen behalten konnte. Auch von anderen Stellen wird mitgeteilt, daß man vorsichtig und langsam fahren muß, um nicht ins Schleudern zu geraten. Landwege sind jetzt mit Kraftwagen überhaupt nicht zu befahren.

Morgen finden wir uns alle wieder um den „Eintopf“ zu sammeln und denken bei der Spendenablieferung gleichzeitig wieder daran, daß wir eine erhöhte Spende geben, um einen Ausgleich für die nicht mehr erhobene Reichsstraßenfahrgeld zu schaffen.

In der „Deutschen Gemeindebeamtenschaft“ werden mögliche Wege Bevölkerungspolitischer Gemeindegliederung behandelt. Alle Maßnahmen der Gemeinden auf diesem Gebiete müßten von einer Art amtlichen „familienhaften Zartgefühl“ getragen und gleichzeitig gegen Mißbrauch durch Unerwünschte abgeriegelt sein. Es ist eine Ehre für die deutschen Gemeindeverwaltungen, daß sehr viele von ihnen schon bald nach der Machtübernahme für die Entlastung Kinderreicher eintraten. Es konnte darauf an, allen Maßnahmen der Geburtenförderung einen aufstrebenden Charakter zu geben, ihnen jedoch jeden leiblichen Reizgeschmack der Fürsorge, Unterstützung oder gar Entlohnung restlos zu nehmen. Es werden sodann Empfehlungen zur Wohnungsfrage an Kinderreiche gemacht. Die Gemeinde könne vor allem auch bei der Beschaffung von Lehrkräften und der Förderung Begabter den kinderreichen Familien helfen. Erwägung verdienen auch der Gedanke, eine gemeindliche Patentstelle für alle kinderreichen Familien einzurichten.

Es entspricht altem Herkommen im bäuerlichen Denken, daß Bauernhöfe einen Namen haben. Darin tut sich eine innere blutgebundene Einstellung des Bauern zum zu seiner Lebensgrundlage Fund, die im Hofe etwas Lebendiges sieht. In der NS-Landpost betont Stabsbauabteilungsleiter im Reichsnährstand, Dr. Wilhelm Kinkelin in einem Artikel „Pflegt die Hofnamen“, daß dieses Denken im Hofe kennzeichnend sei für das echte Bauerntum. In jahrhundertelanger, jahraufjahraufelanger Ueberlieferung und Erfahrung sei dem Bauern dieses in seinem Blute liegenden Hofdenken geerbt und bestätigt worden. Die alte Erfahrung lehre, daß das Schicksal des Hofes auch das Schicksal des Geschlechtes im Guten wie im Bösen bedeute. Sündige das Geschlecht am Hofe, so räche sich das wiederum am Geschlecht. Der wünschenswerte Zusammenhang zwischen beiden, Hof und Geschlecht, sei dann gegeben, wenn die Lebensordnung des Geschlechtes mit der Lebensordnung des Hofes eins geworden sei und so das Geschlecht unendliche Zeiten auf der ertretenen Wäterscholle sitze. Das bedeute, daß das Leben des Hofes dem des Bauerngeschlechtes vorangehe, daß nicht der Hof sich nach dem Bauern, sondern daß sich der Bauer nach dem Hofe zu richten habe. Ausgehend von solchen Gedanken ließe der Reichsnährstand der Hofnamenpflege ganz besonderer Aufmerksamkeit angedeihen. Ja, darüber hinaus rege er an, in Gegenden, in denen Hofnamen abgenommen sind, alte entweder wieder zu beleben oder neue sinnvoll zu schaffen, auf daß bald in ganz Deutschland kein bäuerliches Geschlecht mehr lebe, das sich nicht nach seinem Hofe als angestammtem Erbe und Eigen, seinem Dal, nennen könne.

Vor kurzem berichteten wir über einen Fund, den ein Reiter aus Leer in der Eisenbahn gemacht hatte. Er entdeckte in dem Abteil, in dem er reiste, eine Altentafel, die einen sehr hohen Geldbetrag, man spricht von einigen tausend Mark, enthielt. Der ehrliche Finder gab die Tafel ordnungsgemäß ab, die damals gleich dem Verlierer wieder zugestellt werden konnte. Wie wir jetzt hören, ist dem Finder immer noch kein Dank — eine Belohnung beansprucht er garnicht — zuteil geworden. Aus Anlaß dieses Vorfalles mag untenstehende Erörterung über die Pflichten und Rechte eines Finders von besonderem Interesse sein.

### Der ehrliche Finder /

Der Finderlohn? Zehn Prozent, natürlich, sagen die Leute. Mit dieser Auskunft sind sie im Irrtum. Tatsächlich beträgt nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bemessen der Finderlohn für Beträge oder Werte bis zu 300 RM. 5 vH. und darüber 1 vH. Findet also jemand 1000 RM., so erhält er 15 RM., das sind 5 vH. von 300 RM., und 7 RM., das sind 1 vH. von 700 RM., zusammen also 22, und nicht etwa 100 RM. Bei Tieren beträgt der Finderlohn grundsätzlich nur 1 vH. des Wertes. Hat die Sache nur für den Empfangsberechtigten einen Wert, so ist der Finderlohn, den man verlangen kann, nach billigem Ermessen zu bestimmen. Der Fund muß bei der Polizei abgegeben oder gemeldet werden. Nach einem Jahre erwirbt der Finder das Eigentum an dem nicht abgeholteten Gegenstand. Wer nun aber eine Sache in den Geschäftsräumen oder Beförderungsmitteln einer Behörde oder Verkehrsanstalt findet, hat sie „unverzüglich“ an die Behörde oder die Verkehrsanstalt abzuliefern und hat keinen Anspruch auf Finderlohn. Das bedeutet also, daß es mit dem „Finderlohn“ eine eigene Sache ist. Er ist allermeist geringer, als man ihn einschätzen möchte, und nicht selten geht der Finder völlig leer aus.

Nun muß gewiß gefordert werden, daß der dämliche Ausdruck „ehrlicher Finder“ ebenso wie die Lobpreisungen beson-

### Landvolk erwirbt den Reitererschein

Vormilitärische Ausbildung auf dem Lande

otz. Der Reichsnährstand, dem die Erziehung des gesamten bäuerlichen Nachwuchses obliegt, bildet den Jungbauern in allem aus, was er für Haus und Hof braucht. In dieser Berufsausbildung ist auch die vormilitärische Ausbildung enthalten.

Neben dem Umgang mit dem Pferd ist auch die berufliche Ausbildung in der Pferdebezug und Pferdehaltung Sache des Reichsnährstandes. Die berufliche Ausbildung im Umgang mit dem Pferde wie auch im Reiten und Fahren erfolgt durch die dem Reichsnährstand eingegliederten Reit- und Fahrschulen, den Reit- und Fahrschulen an den staatlichen Landgestüten, durch die bei jeder Landbesbauernschaft angestellten Wanderlehrer sowie an den Landwirtschaftsschulen. Die Berufsausbildung für die weiteren Kreise des Landvolkes erfolgt in den ländlichen Juch-, Reit- und Fahrvereinen.

Das Gebiet der Berufsausbildung für Jungbauern ist sehr umfangreich und geht weit über das hinaus, was für den Dienst im Heere erforderlich ist, da auch alle züchterischen Fragen, wie u. a. Anlage gesunder Stallungen, Beurteilung für Schauen und Verkauf, Anlernen junger Pferde und ihre Vorbereitung für die verschiedenen Arten der Leistungsprüfungen, Landanspannungen und Aderanspannungen und vieles andere mehr behandelt werden. Die Grundzüge der Jahrvorrichtung des Heeres werden dabei firtgemäß auf die Ader- und Landanspannung übertragen.

Der Ausbildung liegen im übrigen die Grundzüge der Reitvorschrift und Jahrvorrichtung des Heeres und die Richtlinien des Reichsinspiteurs für Reit- und Fahrausbildung zugrunde. In allen Unterrichtsgegenständen des Reichsnährstandes wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die militärischen Belange voll berücksichtigt werden. Es bietet sich allen Jungbauern Gelegenheit, in den nächsten Monaten die Prüfung zur Erlangung des Reitercheines, der für den Dienst bei berittenen und schreitenden Truppen des Heeres verlangt wird, abzulegen. Wie die Zeitschrift des Reichsnährstandes „Landvolk im Sattel“ berichtet, können sich zu dieser Prüfung alle in Betracht kommenden jungen Leute melden. Vorbedingung ist lediglich die Zugehörigkeit zum NSRM.

### Sonderpostämter zum Tag der Briefmarke

Anläßlich des Tages der Briefmarke hat die Deutsche Reichspost eine größere Anzahl Sonderpostämter eingerichtet, und zwar für den 7. bis 9., 15., 16., 22., 23., 29. und 30. Januar in Hamburg, für den 8. und 9. Januar in Frankfurt (Main), Halle (Saale), Regensburg, Seestadt Rostock, Gohlis, für den 8. bis 10. Januar in Breslau, Guben, Sorau, für den 9. Januar in Berlin (Gartenstraße Zoologischer Garten, Bremen, Chemnitz, Dessau, Erfurt, Frankfurt (Oder), Friedberg (Hessen), Leipzig, Mannheim und München. Sämtliche Sonderpostämter führen Sonderstempel. Alle Einzelheiten über die Veranstaltungen, die Dauer der Veranstaltungen, die Abgabe von Postwertzeichen usw., über die Inschriften der Sonderstempel und Anträge auf Gefälligkeitsstempel enthält das Amtsblatt des Reichspostministeriums.

### Nur noch Fanfarenzüge für das Jungvolk

Da sich durch eingehende Untersuchungen herausgestellt hat, daß die Musikinstrumente eines Musikzuges die kindliche Lunge im allgemeinen zu stark beanspruchen, hat der Reichsjugendführer eine Verordnung erlassen, wonach das Jungvolk künftig nur noch Fanfarenzüge aufstellen darf, während die Musikzüge der NS verbleiben.

### Nach der Versammlungsruhe mit frischem Schwung an die Arbeit

## Ortsgruppe Leer der NSDAP. 1938 vor neuen Aufgaben

otz. Das Jahr 1937, das insofern für unsere gesamte Volksgemeinschaft ein denkwürdiger Prüfstein für die vertrauensvolle Mitarbeit aller Volksgenossen gewesen ist, als es das erste Jahr des zweiten Vierjahresplanes des Führers darstellt, hat auch in unserer Stadt Leer die Partei- und Volksgenossen in verantwortungsbewusstem Streben für die Hochziele unserer nationalsozialistischen Weltanschauung auf dem Posten gesehen. Mancherlei Aufgaben konnten gelöst werden und auf allen Lebensgebieten sind beachtliche Erfolge erzielt worden.

Die in der Stadt Leer am 23. Dezember durchgeführten Volkswirtschaftsfeiern waren ein herabdes Zeugnis für die in die Tat umgesetzte Volksgemeinschaft, die immer tiefer im Herzen aller Volksgenossen sich verankert. Mit diesen Feiern stand die Arbeit der Partei im verflochtenen Jahre ihren eindrucksvollen Abschluß.

Das neue Jahr 1938 verlangt wiederum von jedem einzelnen Partei- und Volksgenossen den

otz. Ehrung eines Dienstjubilars. Der beim Finanzamt Leer tätige Steuersekretär Gerd Arndts konnte heute auf eine 41jährige Dienstzeit bei der Reichspost- bzw. Reichsfinanzverwaltung zurückblicken. In einer würdig ausgestalteten Feierstunde im Finanzamtsgebäude wurde heute vormittag des Arbeitsjubilars in ehrender Weise gedacht. Ihm konnten die Glückwünsche des Reichsfinanzministers, des Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems und der Mitarbeiter übermittelt werden. In Ansprachen würdigten der Finanzamtsvorsteher und der Sachschaffleiter die vorbildliche Arbeitstrenne des Jubilars, dem von seinen Arbeitskameraden eine Ehrengabe überreicht wurde.

otz. Varieté-Gastspiel. Am Sonntag findet, wie aus der Anzeige am Freitag hervorging, im „Schlingengarten“ ein Gastspiel der berühmten nordischen Meisterclowns, der vier Manfonis, im Rahmen eines großen Varieté-Programms statt. Im Anschluß an die Darbietungen findet eine Tanzveranstaltung statt.

otz. Von den Orpheus-Chören. Am kommenden Sonnabend veranstalten die Orpheus-Chöre, wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, ihr traditionelles Winterfest, für das wieder ein besonders ausgestaltetes Programm vorbereitet ist, das humoristische, tänzerische und gesangliche Darbietungen bringen wird.

### Nicht vergessen: Morgen Eintopf!

Reichsteuermahnung. Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Auf die heutige Veröffentlichung des Finanzamts betreffend Steuermahnung der im Monat Januar fälligen Reichsteuern wird hingewiesen. Die pünktliche Entrichtung der fälligen Steuerbeträge gehört zu den staatsbürgerlichen Pflichten eines jeden Volksgenossen. Sie liegt aber auch in seinem Interesse, da er sich im Falle rechtzeitiger Zahlung an den Fälligkeitstagen nicht ungewöhnliche Mehrkosten (Säumniszuschlag von zwei v. H., sowie Beitragskosten) und gegebenenfalls eine Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler erspart. Auch an dieser Stelle wird erneut auf die Zweckmäßigkeit der Steuerentrichtung durch Zahllaste, Pünktlichkeit oder Banüberweisung hingewiesen, wobei aber Steuernummer oder Sollbuchnummer und Steuerart anzugeben sind.

Schulen im Kampf gegen den Verderb. Angesichts der Bedeutung der ernährungspolitischen Aufklärungsarbeit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung hat sich der Reichserziehungsminister damit einverstanden erklärt, daß die Plakate für den neuen Propagandafeldzug „Kampf dem Verderb“ auch in den Schulen ausgehängt werden.

Mitteilungsblätter erst am 15. Januar. Wie das Gauorganisationsamt mitteilt, erscheinen die Mitteilungsblätter der Gauleitung Weser-Ems der NSDAP. in diesem Jahr das Weihnachts- und des Neujahrsfestes wegen erst Mitte Januar 1938 mit der ersten Nummer im neuen Jahr.

Arbeitsstagnation der NSDAP-Kreisamtsleiter verschoben. Infolge der Verhinderung des Gauamtsleiters Denker muß die auf den 10.-13. Januar festgesetzte Kreisamtsleiter-Tagung in der NSDAP-Gauschule St. Magnus ausfallen. Die Tagung findet dafür vom 17.-20. Januar in dem Mittererholungsheim „Haus Stromwinkel“ statt. Die Kreisamtsleiter müssen bis 12 Uhr mittags in Stromwinkel sein. Schluß der Tagung ist Donnerstag, der 20. Januar, abends 10 Uhr.

ganzen Arbeitseinsatz, wenn die großen Aufgaben, die an die Ortsgruppe herangetragen werden, gemeistert werden sollen. Wenn am 15. Januar die allgemeine Versammlungsruhe der Partei abgelassen sein wird, tritt die Partei- und Volksgemeinschaft mit frischem Schwung an die Arbeit. Bereits am Mittwoch, dem 19. Januar, findet die erste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Leer statt, für die ein namhafter Redner gewonnen worden ist.

Wie im vergangenen Jahre, so wird ein vordringlich wichtiger Teil der Arbeit innerhalb der Ortsgruppe der Schulung der einzelnen Partei- und Volksgenossen zufallen. Aus dieser Erwägung heraus ist, wie wir bereits kurz mitteilen konnten, für die Zeit vom 24. Januar bis zum 30. Januar eine Schulungswoche der NSDAP in Leer geplant, an der sämtliche führenden Männer und Frauen der Ortsgruppe der NSDAP und der Gliederungen und Formationen der Bewegung in Leer teilnehmen.

Ihren Auftakt findet die Schulungswoche mit einer Morgenfeier am Sonntag, dem 24. Januar, die im Hinblick auf ihre Bedeutung als Einleitung der Schulungswoche besonders feierlich angefertigt wird. Im Anschluß an die Morgenfeier werden im Rahmen der Schulungswoche 2 Lehrgänge laufen, in denen einmal allgemeine Volk und Rasse, Blut und Boden behandelnde Fragen in Vorträgen geboten werden und in denen zum andern die Teilnehmer mit den täglichen politischen und weltanschaulichen Fragen vertraut gemacht werden sollen.

Die Schulungswoche wird am 30. Januar mit einer Morgenfeier der Partei ihren Ausklang finden, deren Inhalt auf den 30. Januar als Gründungstag des Dritten Reiches abgestimmt sein wird. Der Bedeutung des 30. Januar als ein Freudentag der nationalsozialistischen Bewegung soll darüber hinaus für die gesamte Bevölkerung Rechnung getragen werden in einer großen öffentlichen Feier der Ortsgruppe Leer der NSDAP, an der alle einheimischen Volksgenossen teilnehmen können und herzlich willkommen sind.

Die vorstehend aufgezählten Veranstaltungen der Ortsgruppe Leer der NSDAP für den Monat Januar lassen erkennen, daß die Partei- und Volksgemeinschaft getreu dem Neujahrsauftrag unseres Gauleiters Carl Röber „In alter Frische wird weiter gekämpft!“ und im Sinne des Neujahrsauftrags unseres Kreisleiters Schumann den Marschschritt aufgenommen hat, um „wie in der Vergangenheit das Feld zu erobern, das heißt: Unser die Zukunft!“

### Wie ist es mit dem Finderlohn?

derer Landmannschaftlicher Ehrlichkeit verschwinden. Eine Ehrlichkeit, wegen der man den Finder rühmen darf, ist schließlich nur eine bedingte Ehrlichkeit — es muß selbstverständlich sein, daß man etwas, was man findet, nicht behält. Zum anderen ist der Finderlohn seit Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches so niedrig, daß man annehmen kann, daß seine Höhe bei der Neufassung des BGB überprüft werde. Wenn jemand eine Brieftasche mit 1000 RM. findet, und sie dem Verlierer bringt, so müßte dieser schon durch das Gesetz angeregt werden, nicht etwa nur 22 RM. Finderlohn zu geben.

Man hört immer wieder die merkwürdigsten Fälle von ausgesetzter Ehrlichkeit eines Verlierers, dem man sein veräußertes Eigentum wiederbringt. Daneben erscheint es zweifelhaft, ob das BGB richtig gehandelt hat, als es festsetzte, daß, wer in der Bahn, der Post oder dem Omnibus eine goldene Nadel oder eine Altentafel usw. findet, sie dem Schaffner oder am Schalter abgeben muß, ohne daß er irgendeinen Anspruch auf Belohnung habe. Das kommt darauf hinaus, daß, wenn man in der Bahn, der Post usw. etwas findet, man nur Mühe, Zeitverlust usw. haben kann, ohne daß man irgendeine Anerkennung erwarten könnte. Hier wie bei den Bestimmungen über den Fund überhaupt bezeugt das BGB eine gewisse Weltfremdheit.



## Stutbuchaufnahmen 1938

Wie alljährlich, finden auch in diesem Frühjahr die Mutterungen und Eintragungen des weiblichen Zuchtmaterials für das Ostfriesische Stutbuch statt. Die Aufnahmen beginnen am 15. Februar in den Ackerbaubezirken und enden am 4. März mit den Schauorten der Geest. Zugelassen sind sämtliche dreijährigen und ältere warmblütige Stuten. Aufgenommen werden, wie bisher, für die Klasse B Pferde mit vollem Abstammungsnachweis und Brand, für die Klasse C Stuten mit etwas minderer Qualität, Tiere aus G-Mütern und Pferde ohne Abstammungsnachweis. Voraussetzung für die Eintragung ist, daß die Pferde frei von Erbfehlern sind, gute Durchschnittsqualität aufweisen und dem Typ des schwe- ren ostfriesischen Warmblutes entsprechen. Die in dem Vorjahre wegen mangelnder Qualität zurückgewiesenen Tiere werden nur bei wesentlicher Qualitätssteigerung Aussicht auf Erfolg. Die den Durchschnitt überstreichenden Stuten werden nach wie vor mit einem Stern ausgezeichnet. Aus diesen Tieren wird der Angeldeauschutz gebildet. Mit Rücksicht auf die veterinärpolizeilichen Bestimmungen über die Maul- und Klauenseuche ist angeordnet worden, daß nur Tiere aus zeichnerischen Gehöften vorgeführt werden dürfen. Für die Stuten aus versuchten Gehöften sind weitere Termine ab Mitte März vorgesehen. Wegen der notwendigen Uebersicht ist es erforderlich, daß sämtlich noch nicht eingetragenen Stuten, die 1938 zur Zucht benutzt werden sollen, jetzt unter Mitteilung des Schauortes zur Anmeldung kommen. Pferde, die aus Seuchengründen nicht teilnehmen können, sind nach Eintritt des Behinderungsfalles sofort abzumelden, damit sie für den späteren Termin berücksichtigt werden.

Als Schauorte sind wieder vorgesehen: Norden, Dornum, Ems, Wittmund, Gödens, Bewsum, Emden, Rorichum, Weener, Bunde, Jemgum, Leer, Jhrhove, Stidhausen-Valde, Kemels, Bagband, Struden, Aurich, Ogenbargen, Georgsheil. Als Schauortmutter auch für die Prämiierungen im Herbst sind ferner neu eingelegt: Königshoek und Ditzumerverlaat. Insgesamt handelt es sich um rund 1500 Stuten. Die Stutenangeldschau ist für den 29. März 1938 in Aurich vorgesehen.

## Sterbeurkundenstand in Nordwestdeutschland am 1. Januar 1938

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierstendenstand am 1. Januar 1938 zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete u. a. folgendes Bild:

Regierungsbezirk Hannover: Maul- und Klauenseuche: 7 Kreise, 23 Gemeinden, 40 Gehöfte; davon neu 14 Gemeinden, 29 Gehöfte. — Milzbrand: 2 Kreise, 2 Gemeinden, 2 Gehöfte; davon neu 2 Gemeinden, 2 Gehöfte.

Regierungsbezirk Ostpreußen: Maul- und Klauenseuche: 8 Kreise, (Mehdenburg-Hammeling, Berenbrück, Grafschaft Bentheim, Pingen, Melle, Meppen, Osnabrück, Wittlage), 148 Gemeinden, 413 Gehöfte; davon neu 48 Gemeinden, 214 Gehöfte.

Regierungsbezirk Kurhessen: Maul- und Klauenseuche: 5 Kreise (Aurich, Emden-Stadt, Leer, Norden, Wittmund), 210 Gemeinden, 1420 Gehöfte; davon neu 29 Gemeinden und 632 Gehöfte.

Regierungsbezirk Münster: Maul- und Klauenseuche: 14 Kreise, 177 Gemeinden, 979 Gehöfte; davon neu 31 Gemeinden, 533 Gehöfte. — Milzbrand: 3 Kreise, 3 Gemeinden, drei Gehöfte.

Odenburg: Maul- und Klauenseuche: 6 Kreise (Ammerland, Cloppenburg, Friesland, Odenburg, Recha, Wesermarsch), 43 Gemeinden, 284 Gehöfte; davon neu 4 Gemeinden, 166 Gehöfte.

Bremen: Maul- und Klauenseuche: 1 Kreis (Bremen-Stadt), 1 Gemeinde, drei Gehöfte; davon neu 3 Gehöfte.

**Oberum.** Alte Ostfriesen. In dem ostfriesischen Flecken Oberum lebt eine große Zahl alter Leute. So konnte im Jahre 1937 ein Einwohner auf ein Lebensalter von über 90 Jahren und sieben auf ein Alter von 80 bis 90 Jahren zurückblicken. 53 Einwohner haben ein Alter zwischen 70 bis 80 Jahren.

## Kulturring der Stadt Leer

### Zur Aufführung des Volksstücks „Der goldene Kranz“

Der Kulturring der Stadt Leer bietet am Mittwoch kommender Woche, dem 12. Januar, als 12. Veranstaltung seiner Vortragsreihe 1937/38 das Volksstück „Der goldene Kranz“ von Jochen Hut. Dieses dreifaktige Volksstück ist in der Vortragsreihe des Kulturrings das dritte Theaterstück, das aufgeführt wird, und zwar wird wieder das Neue Schauspielhaus Wilhelmshaven mit seinen Künstlern die Aufführung gestalten.

Die Aufführungen des Volksstücks „Der goldene Kranz“ haben bisher in Wilhelmshaven ein außerordentlich dankbares Publikum und einen ungewöhnlich starken Beifall erlebt, denn der Stoff zu diesem Volksstück ist unmittelbar aus dem Leben gegriffen, und zwar aus der Verfallszeit unseres deutschen Vaterlandes, in der das Leben vieler Familien in großen und kleinen Tragödien des Alltags dem Zerfall entgegengeht und vielfach verlosch, weil der innere Halt und die rechte Moral in der chaotischen Zeit des Niederganges fehlte.

Wir erleben eine Familie, in der die Hausfrau und Mutter wie eine ragende Säule das zusammenbrechende Gebäude des Familienlebens mit übermenschlicher Anstrengung und heldenhaftem Mut aufrecht zu erhalten sucht. Uns wird noch einmal der ganze Schrecken der Arbeitslosigkeit vor Augen geführt mit dem Ehemann, der die wenigen Groschen aus kärglich bezahlter Arbeit vertinkt und mit dem Sohne, dem sich keine Aussicht auf Beschäftigung bietet. Zu diesem Elend gesellt sich eine Tochter, die dem leichtsinnigen Lebenswandel verfallen ist und dem Trugglanz des Halbweltlebens nachläuft.

In dieses Elend leuchtet die Aussicht für die Mutter hinein, bei einer Filmaufführung die einfache Rolle einer Mutter spielen zu können und dafür als Entschädigung die schöne Summe von 2000 Mark entgegennehmen zu dürfen. Die Filmrolle als Mutter wird so erschütternd und wirkungsvoll durch den Frau gespielt, daß ihr der höchste Darstellerlob wohnt. Doch dieser Ruhm tritt der Mutter nichts, denn sie denkt an ihr Zuhause, an Familie und Kinder und findet trotz aller Verlockungen des äußeren Ruhmes zurück in ihre kleine Wohnstube mit ihren großen Pflichten, Aufgaben und Sorgen für die Familie.

Die vorstehend kurz skizzierte Handlung steht in den Rollen Darsteller, die mit Leib und Seele bei der Sache sind und dem Stück zu seinem Erfolg verhelfen, der nachhaltig ist. Unter der Regie von Ottomar Mayr wird das Volksstück auch in Leer die herzlichste Aufnahme finden, die es bisher an anderen Aufführungsorten zu verzeichnen hatte. (H.)

## Wieder ein Brand durch spielende Kinder

Am Freitagvormittag gegen 10 Uhr brach in dem Anwesen des Landgebräuers Wübbers in Völlinghausen bei Leer ein Brand aus, das durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der Hausbewohner und der unverzüglich nach der Alarmierung am Brandort erschienenen freiwilligen Feuerwehr Heiselede im Keime ersticht werden konnte. Nicht weniger als fünf Familien konnten durch die erfolgreiche Bekämpfung des Feuers vor Obdachlosigkeit bewahrt und wertvolles Volksgut vor der Vernichtung gerettet werden.

Als Brandursache wurde festgestellt, daß spielende Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren mit Streichhölzern im Feuer das Feuer verursacht hatten. Dieser neue durch fahrlässiges Kinderspiel mit Streichhölzern verursachte Brand, dem vor wenigen Tagen ein Schadenfeuer in Leer vorausgegangen ist, das ebenfalls durch spielende Kinder verursacht worden war und bei dem ein Feuerungsmaterialschuppen in Willebenedig gebrannt wurde, sollte für alle Eltern und Erzieher erneute Mahnung sein, die Kinder vor dem Spiel mit Feuer zu warnen, zumal die Eltern zur Ersatzpflicht für alle eingetretene Schäden haftbar gemacht werden können.

## Wasserschwandeln und Umgehung

### Gute Beschäftigungslage der Schiffswerft

Die Schiffswerften in Ostfriesland haben seit langer Zeit alle über Mangel an Arbeit nicht zu klagen. Bei manchen Werften, z. B. auch bei unserer Fehnter Werft, müssen die Schiffe manchmal längere Zeit wartend liegen, bevor sie in Reparatur genommen werden können. Die Klein- und Binnenwasserfahrtschiffe, aber auch die Küstenwasserfahrtschiffe in den Sommermonaten ununterbrochen hart schaffen müssen; man hat kaum Zeit gehabt, notwendige Ausbesserungen an den Fahrzeugen vornehmen zu lassen und muß möglichst die Wintermonate zum Ausruhen einer Werft aus. Auch hier liegen wieder zahlreiche Schiffe, die überholt werden müssen und es wird jeden Tag fleißig gearbeitet, um allen Wünschen gerecht zu werden.

Das Schiff „Germania“, Kapitän Par-Westraudersehn, ist nach längerer Arbeit fertiggestellt worden. Das Fahrzeug wurde umgebaut und mit einem neuen starken Motor versehen. Es wird demnächst wieder in die Küstenfahrt zur Ostsee eingeteilt werden. Das Schiff „Dittrichsland“, Kapitän Schaa-Westraudersehn, wurde ebenfalls umgebaut und mit einem neuen Motor ausgerüstet. Es wird in Kürze wieder in Dienst gestellt werden können. Neu eingelaufen sind zur Reparatur folgende Fahrzeuge: „Margarete“, Kapitän Meiners-Westraudersehn, „Vorwärts“, Kapitän Kramer-Westraudersehn, „Hermann“, Kapitän Rauert aus Westraudersehn und „Kehrwieder“, Kapitän Reinert Kramer-Westraudersehn.

**Collinghorst.** Abbruchmaterialien begehr. Am Donnerstag fand hier für den Bauer M. S. eine Versteigerung von Abbruchmaterialien statt, zu der sich zahlreiche Kauflustige eingefunden hatten. Sehr große Nachfrage herrschte nach Bausteinen, die besonders begehrte sind, da nach Beendigung der Frostperiode sofort die Bauaktivität mit neuem Schwung einsetzen wird und Mauersteine daher ein gefragter Artikel sein werden.

**Collinghorst.** Turner- und Sportlerversammlung. Die erste Versammlung der Turner und Sportler im neuen Jahre fand am Donnerstag bei Diekmann statt. Die Versammlungsleitung hatte Vereinsleiter Schulz, der im Rahmen der Tagesordnung eine Reihe von sportlichen Angelegenheiten regeln konnte. Im Anschluß an den offiziellen Teil der Versammlung blieben die Teilnehmer noch zu freizeithilflicher Sportkameradschaft bestimmen.

**Steenfelde.** Instandsetzung des Krieger-Ehrenmals. Auf Veranlassung der Kameradschaft ist das Ehrenmal der gefallenen Soldaten des Weltkrieges aus dem Heimatdorf mit zwei neuen Namenstafeln versehen worden. Die bisher ange-

brachte Tafel war im Laufe der Jahre beschädigt worden und mußte ausgetauscht werden. Aus den Mitteln einer Sammlung, die von den zuständigen Stellen genehmigt worden war, hatte man die neuen Tafeln beschaffen können, und zwar stehen auf einer kleinen Tafel die Namen der Abwesenden der Gemeinde (von 1870/71) und auf der größeren Tafel sind die Namen derjenigen Volksgenossen aus der Gemeinde verzeichnet, die ihre Liebe und Treue zum Vaterlande im Weltkrieg mit dem Tode besiegelt haben. Die Tafeln passen sich in ihrer Ausführung dem schlichten Denkmalsbau sehr gut an.

## Aus dem Rindland

Weener, den 8. Januar 1938.

### Wovon man spricht...

Nachdem es vor kurzem erst Verkehrsbehinderungen durch Glätte gegeben hat, ist es jetzt die Kälte und — es ist nicht zu umgehen — der Dreck, die den Verkehr behindern. Manche reiderländer Straßen sind bei diesem Wetter nur unter Lebensgefahr zu befahren und wer in Landwege hinein muß, hat mit allen möglichen Schwierigkeiten zu rechnen und muß froh sein, wenn er überhaupt in dem Matsch vorwärts kommen kann. Mit Kraftwagen kann man Feldwege in unserer Gegend jetzt bestimmt nicht befahren, kann daß Gelbwanne durchkommen können. Der Fußverkehr beschränkt sich in den Sommermonaten jetzt wieder auf die schmalen „Steenwades“, die leider hier und dort auch nicht im besten Zustand sich befinden, da die Steine in dem weichen Boden allzu leicht absacken. Froh kann man nur sein, daß kein Eisgang die Führerverbindungen an der Ems mehr stört und daß das Eis nicht die Schifffahrt mehr behindert. Auf der Ems herrscht trotz der Winterzeit ein verhältnismäßig lebhafter Schiffsverkehr stromauf und stromab.

Lebhaft besprochen werden schon die Theaterabende, die der Reiderländer Heimatverein angekündigt hat. Die „Sphära“ des Heimatvereins hat wieder bewährte Kräfte zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengestellt, die demnächst mit einer sorgfältig vorbereiteten Aufführung an die Öffentlichkeit treten wird. Zu gegebener Zeit wird über die geplanten Vorstellungen Näheres noch mitgeteilt werden.

Die nächste Säuglings- und Mütterberatungsstunde findet am 10. 1. ab 14 Uhr im Parteihaus in Weener statt.

**Bunde.** Pflichtabend der N.S.-Frauensschaft. Der Pflichtabend des Monats Januar wird zu einem plattdeutschen Abend ausgestattet werden, an dem plattdeutsche Geschichten und Gedichte von Reuter, Kinnau u. a. vorgelesen werden. Auch der Frauenschaftschor singt an diesem Abend nur plattdeutsche Lieder, u. a. auch das Ostfriesenlied in der neuen Version. Da der zweite Montag des Monats noch in die Zeit der Versammlungsruhe fällt, wird der Pflichtabend auf den dritten Montag (17. Januar) verlegt.

**Bunde.** Buchführungslehrgang für Handwerker. In der nächsten Woche beginnt am Donnerstag um 17 Uhr ein Buchführungslehrgang für Handwerker, der in der Volksschule durchgeführt werden wird. Im ganzen sind 10 Abende zu je 2 Stunden vorgesehen.

**Bunde.** Eintoppfammlung. Morgen ist wieder Eintoppfammlung. Möchte auch diese Sammlung einen guten Erfolg haben, zumal die Reichsgeldscheinmengen nicht mehr durchgeführt werden.

## Die Verantung von Häusern

### Richtig oder nicht ratsam?

So mancher, der im vergangenen Sommer in der näheren oder weiteren Umgebung an schön mit Pflanzen verankerten Häusern vorübergegangen ist, trägt sich seitdem mit dem Gedanken, dem eigenen Hause einen ähnlichen Mauererschmuck zu geben. Der gleiche Gedanke entsteht bei Siedlern, die erst vor kurzer Zeit ihr Wohnhaus übernommen haben. Während möglicherweise schon Pflanzen bestellt werden, die im kommenden Frühjahr für die Hausverantung ausgewählt sind, oder während Beratungen angefordert werden, welche Pflanzen sich am besten eignen, werden von Freunden oder Nachbarn Zweifel geltend gemacht, ob sich eine Verantung des Hauses überhaupt empfehle. Ja, viele stellen die Verantung des Hauses als ein Übel für das Haus und dessen Bewohner hin.

Daß die Ausschmückung der Außenmauern mit Pflanzen einen schönen Eindruck macht, gibt wohl jeder zu. Dagegen wird gesagt, daß bei der Verantung durch die Beschattung, durch Abhalten der Sonnenstrahlen, in den Mauern eine Feuchtigkeit entsteht, die für das Haus schädlich sei und unter der mit der Zeit auch die Bewohner des Hauses zu leiden hätten. In diesen Behauptungen liegt allerdings ein Körnchen Wahrheit, nämlich dann, wenn bei der Verantung ungewissenhaft und fehlerhaft verfahren wird. Bei neuerbauten Häusern sollte es auf jeden Fall unterlassen werden, die Nord- und Ostseite zu veranteln. An solchen Häusern muß man sich zunächst mit der Verantung von Süd- und Westseite begnügen. Erst wenn die Mauern als vollständig ausgetrocknet angesehen werden können, kann darangegangen werden, auch die Nord- und Ostseite mit einem Pflanzenschmuck zu versehen. Doch auch dann ist es ratsam, an diesen beiden Seiten zur Verantung nur Gewächse anzupflanzen, die kein zu üppiges Blattwerk entwickeln, damit Luft und Licht dieser Mauern nicht ganz fernbleiben können. Ganz allgemein sollte die Verantung immer so gehalten werden, daß vom Erdboden aus etwa sechzig bis hiebig Zentimeter der Mauer vom Blatwerk nicht beschattet sind. Dort, an den Grundmauern, ist der Zutritt der Sonnenstrahlen besonders wichtig.

Weiter ist es ein Unterschied, ob die Außenmauern einen Mörtelbewurf tragen, oder ob die Außenfront nicht verputzt ist. An Mörtelmauern soll es unterlassen werden, Schlingengewächse anzupflanzen, weil diese mit ihren Luft- und Kletterwurzeln in die Mörtelbedeckung der Mauern eindringen und den Mörtelbewurf losprengen können, so daß bald schadhafte Stellen entstehen. An solchen Mauern dürfen nur Gewächse angepflanzt werden, die Schädigungen an der Mörtelbedeckung nicht verursachen können. Unter diesen Einschränkungen kann die Verantung der Hauswände nur empfohlen werden, denn bei einiger Pflege der Gewächse wird die Verantung zu einer Zierde des Hauses, besonders an freistehenden Häusern.

## Leerer Filmbühnen

### Zwei Lichtspiele: „Der Mann, der Sherlock Holmes war“

Von jeher haben in Leer Filme mit kriminalistischem Einschlag eine besondere Beachtung beim Publikum gefunden, weshalb es auch kein Wunder war, daß die Tivoli-Lichtspiele zur örtlichen Erstaufführung so gut besucht waren, wie seit langer Zeit nicht. Ein weiterer Umstand mag für den starken Zuspruch mit entscheidend gewesen sein, nämlich Hans Ubers in der Hauptrolle eines Filmes, der Lustspiel und Kriminalität zugleich darstellt. Die Spielleitung liegt in den Händen von Karl Parll, der mit R. A. Stemmler zusammen das humorvolle Drehbuch verfasste und zu dem Hans Sommer eine Begleitmusik komponierte, die ihre Krönung findet in dem schmissigen Schlager „Jawohl, meine Herren, so hab' wir es gern, nur mit Mut kommt man durch die Welt“ — Jawohl, Hans Ubers als Sherlock Holmes und Heinz Kühmann als sein „Samulus“ Dr. Watson hatten den Mut, den zur Weltanschauung führenden Nordsee-Preß auf freier Straße anzuhalten, eine Passkontrolle sämtlicher Reisenden vorzunehmen und dann am Ziel der Reise im erstklassigen Hotel „Palace“ abzusitzen, obwohl sie keinen roten Heller in der Tasche, sondern vielmehr noch Schulden auf ihre Reiseausstattung hatten. Wie das ungewisse Schicksal des Meisterdetektivs und seines Gehilfen, der bei jeder Gelegenheit Hemmungen verspürt, sich weiter entwickelt, wie die Polizei sich ihrer hilflos bedient, um den Diebstahl seit unbegreiflicher wertvoller Mauritius-Briefmarken aufzuklären, wie die Fälscherwerkstatt eines Schlafbetters und Gelehrten entdeckt wird und wie bei einer Razzia in einem Leihhaus eine langgejagte schwere Verbrecherbande dingfest gemacht wird, mit Hilfe des Meisterdetektivs Sherlock Holmes und seines köstlichen Partners Dr. Watson, das soll nur angedeutet werden. Die Handlung ist oft von einer bemerkenden Spannung, die sich immer wieder auflöst nach einem befriedigenden Stoffseizer des Dr. Watson in ein schallendes Gelächter beim Publikum, das vom Anfang bis zum Ende des Stückes ganz im Banne des Geschehens auf der Leinwand mitgeht.

Neben Hans Ubers und Heinz Kühmann, die das Filmgeschehen tragen und die Handlung jagen, treten die übrigen Darsteller selbstverständlich in den Hintergrund. Unter ihnen sind besonders hervorzuheben Marieluise Claudius und Hans Klotz als erbende Schwestern, Silke Weigner und Siegfried Schürenberg als abgefeimtes Gaunerpaar, und eine ganze Reihe ausgezeichnet eingestrichelter Mitspieler versehen dem lustigen Kriminalfilm zu einer Wirkung, bei der sich ein hundertprozentiger Erfolg einstellen muß.

Ein Kulturfilm von den furchtbaren Balearen, den spanischen Inseln im Mittelmeer, auf denen uns Völkertypen entgegenreten, die Zeugnis davon ablegen, daß früher auch germanische Menschen auf ihren Äugen in dieses Gebiet gekommen sind. — Die neue Woche bringt wieder eindrucksvolle Bilder von der Aufbaubarbeit im nationalsozialistischen Deutschland, denen die erschütternden Bilder von dem Kriegsschauplatz im fernen Osten wirkungsvoll gegenübergestellt sind.

Heinrich Herderhorst.

## In jedes Haus die „NS.“



Geheimnisvoller Briefwechsel zwischen Vater und Sohn

Wegen undurchsichtiger Grenzgeschäfte auf der Anllagebant

Sizung der Großen Strafkammer Aurich

Die nächste Anllage nahm dann mehrere Stunden ein, und zwar eigentlich nur die Vernehmung der beiden Angeklagten, Vater und Sohn, aus Bunde. Der Sohn sah bereits seit einigen Monaten in der Untersuchungshaft und wurde zugleich mit seinem Vater angeklagt, sich des Devisenvergehens schuldig gemacht zu haben. Schon die Ermittlungen der zuständigen Stellen wurde sehr erschwert durch die geradezu raffinierte Art und Weise, wie diese beiden Angeklagten sich um den eigentlichen Tatbestand und seine Aufhellung herumdrückten. Etwa 25 Zeugen waren aufgeboden, um die Wahrheit ermitteln zu helfen. Nachdem die beiden Angeklagten — wie gesagt — mehrere Stunden vernommen waren, schälte sich etwa folgendes Bild heraus, das wahrscheinlich aber immer noch nicht die Tatsachen richtig trifft, weil immer neue Momente auftauchten. Der Vater hatte ein Futtermittelgeschäft in Bunde, er war sehr schwer fragebedürftig und konnte infolgedessen sich nicht viel darum kümmern. Er glaubte sogar Vorzeige: raffen zu müssen, um das Geschäft nach seinem Ableben, mit dem er auf Grund seiner Beschäftigung angeblich rechnete, für die Erben zu erhalten. Nach der Inflation ging es ihm ganz gut, er hatte ein Vermögen von weit über 20 000 Mark, das aber etwa 1928 schlechter wurde, so daß er 1934 Schulden hatte. Sein Sohn war zuerst mit im Geschäft tätig, dies harmonierte jedoch nicht zwischen Vater und Sohn und so machte der Sohn eines Tages selbst ein Geschäft auf, ohne Varmittel zu besitzen. Bald nach der Geschäftseröffnung konnte der Sohn seinem Vater nach und nach 45 000 Mark überlassen. Es war nun zu klären, wo dieses Geld eigentlich herkam.

Die Anllage vertritt den Standpunkt, daß es aus un-rechtmäßigen Geschäften mit Holland erworben ist und belegt dies durch eine Reihe von schriftlichen Aufzeichnungen, die sowohl der Vater, als auch der Sohn gemacht haben. Beide aber begründen ihre Aufzeichnungen mit den allernützlichsten Angaben. Meist weiß der Vater nicht, was die von ihm geschriebenen Zettel bedeuten, aber er belästigt sich selbst immer wieder. So schreibt er einmal: Wenn es nicht so gemacht wird, muß eine Katastrophe eintreten. Die nötige Vorsicht, daß hier nichts gefundenes wird, mache ich sowieso. Wenn man aber verhaftet wird, kann man nichts mehr schreiben, es ist ja nur eine totale Sicherung für beide Teile. Offiziell habe ich niemals Gelde gegeben usw. Zwölf Schreibe diesen Art und ähnlich geheimnisvollen Inhalts wurden verlesen, immer aber gab der Vater an, daß er eigentlich von nichts wüßte. Auch der Sohn, der bei der Vernehmung des Vaters auf Gerichtsbeschlus nicht zugegen sein durfte, damit er seine Aussagen nicht darauf einrichten konnte, brachte wenig Klarheit in die Sache. Er gab an, von einem Holländer das Geld für die Lieferung von 150 Waggons Heu und Stroh aus Holland nach Deutschland gesendet erhalten zu haben. Dies Geld habe er dem Vater gegeben. Die Angaben erschienen wenig glaubwürdig, weil er schon wiederholt ganz andere Angaben gemacht hat und mit dem Wesentlichen nicht herauswollte, daß er nämlich von einem Ausländer ohne jede Ge-

nehmigung Waren erhielt und Geldverkehr mit ihm unterhielt, was bekanntlich nicht statthaft ist. Die Sache wurde noch erschwert durch die Feststellungen, daß Lieferungen im Durchgangsverkehr nach der Tschechoslowakei gingen und von einem zweiten Sohn des angeklagten Vaters undurchsichtige Autogeschäfte gemacht worden sind. Das Gericht kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß neben dem Devisenvergehen auch noch andere Steuervergehen in Frage kommen. Um die Verhandlung demnächst auch hierüber durchzuführen zu können, wurde vertagt und der Staatsanwaltschaft aufgegeben, die noch nötigen umfangreichen Ermittlungen schnellstens durchzuführen.

Schöffengericht Emden

Beleidigung des Rechtsanwalts nach verlorenem Prozeß.

Ein Ehepaar aus Bülenerfeh war in einem Prozeß gegen eine Firma in Leer verwickelt und wurde schließlich in zweiter Instanz zur Zahlung eines gewissen Betrages verurteilt. Das Ehepaar reichte nun beim Landgericht in Aurich zwecks Weiterverfolgung der Angelegenheit ein Armenrechtsgesuch ein, in dem gleichzeitig eine ganze Reihe von Beleidigungen gegen den bisherigen Rechtsbeistand des Ehepaars enthalten waren. Der Rechtsanwalt war daraufhin zur Wahrung seiner Ehre und von Amtswegen genötigt, das Ehepaar wegen Beleidigung anzuzeigen. Vor Gericht erwiesen sich nach eingehender Verhandlung und Beweisaufnahme die Vermutungen der Angeklagten als irrig. Der Rechtsanwalt hatte sich im Gegenteil die größte Mühe bei der Rechtsvertretung gegeben. Durch einen Irrtum des Gerichts war ein Bauvertrag, den der Verteidiger dem Gericht eingereicht hatte, in die Hände der Prozeßgegner gelangt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehemann eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und gegen seine Ehefrau eine Geldstrafe von 100 RM. Im letzten Augenblick lenkte der Angeklagte ein und bat um Entschuldigung. Das Ehepaar übernimmt die Kosten des Verfahrens. Der Strafantrag wird nach Zahlung der bisher entstandenen Kosten zurückgenommen.

Durch Rechtsinn eine wertvolle Zuchstute verloren.

Wegen Eisenbahntransportgefährdung stand ein junger Mann aus Tichelwarf vor dem Richter. Der Angeklagte wollte mit dem Gespann ein Bahngleis überspringen. Schon waren die Schranken fast vollständig niedergegangen, aber er hob kurz die Schranke hoch und führte das Gespann darunter durch. Die Pferde hielten auf den Schienen, bis der junge Mann die Schranke hochgehoben hatte. Plötzlich kam der Zug mit 70 km Geschwindigkeit dahergebraust. Der Lokomotivführer versuchte noch abzubremfen, doch geriet das Gespann vor die Maschine, wobei eine der wertvollen Zuchstuten getötet wurde. Das Gericht kam zu einem milden Urteil. Anstatt einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat erhielt der leichtsinnige junge Mann 150 RM. Geldstrafe.

Strenge Wintertälte in Ostfriesland vor 200 Jahren

Eine Notzeit, besonders für die Landbevölkerung, war der harte Winter vor etwa 200 Jahren, der gerade Ostfriesland und seine westlichen und östlichen Nachbarländer heimsuchte. Der fürstlich ostfriesische Konsistorialrat und Hofprediger Johann Friedrich Vertam berichtet in seiner Schrift „Christliche und vernünftige Betrachtung der in diesem 1740sten Jahre ausgestandenen, außerordentlich strengen und langwierigen Winter-kälte“ über den überaus harten Winter, daß die großen Ströme, wie auch die Züder-See, zugefroren wären. Der Dollart war bei Embden derartig eisfest, daß man mit Schlitten und Wagen frei und sicher darüber passieren konnte. Die Witterung blieb beständig, immer winterhart. Noch im Mai waren die Lüste so rau und während der Nacht so kalt, daß das Wasser an vielen Stellen mit einer Eisdicke überzogen war. Der Erdboden blieb kahl und war vielerorts, besonders in den Marschgebenden, wie ehern, so daß von einem Wachstum keine Rede sein konnte. Viel Vieh ist damals in Ostfriesland umgekommen; eines schlug hin, das andere fiel immer aus Mangel an Futter. Im Darlingerland sollen dritthalb tausend Stück umgekommen sein. Reisende, die vernebelt unsere Heimat aufsuchten, berichteten, daß das tote Vieh an Wegen, vor den Häusern und Ställen verendet da liege und ein über die Massen lägliches Schauspiel dem Auge gebe. In der Folge trat eine allgemeine Teuerung ein, so daß auch im Frühling noch nicht auf eine Besserung zu hoffen war. Im Gegenteil, ein weiteres großes Viehsterben setzte ein, dessen sich die allrättesten Leute nicht erinnern konnten, derartiges erlebt zu haben. Verschiedene Eigentümer von mehr als 50 Stück Vieh durften nur noch zwei oder drei Tiere ihr eigen nennen. Pferde, vor den Pflug gespannt, sanken vor Hunger und Entkräftung um. Der Nachbar bot dem Nachbar sein Vieh ohne Entgelt an, da der Futtermangel (Heide und Dachstroh waren die letzten Hilfsmittel) ihn dazu zwang. Die Kälte war derart, daß den Tieren die Haare ausfielen, daß sie, wenn sie auf Land getrieben wurden, mit Kleibern und Lumpen zugebedet werden mußten. Zur Nachtzeit war ein Hin- und Herreiben unvermeidlich, da ein Niederlegen der Tiere bei der geringen Nahrung in der Kälte zum Tode geführt hätte. Vertam schildert ein besonderes Beispiel der Not: Ein Bauer, der seinen Acker im Mai pflügen wollte, konnte seine Tiere nicht dazu benutzen, da sie zu matt waren. In seiner Notlage spannte er sich selbst, seine Frau und seine älteste Tochter vor den Pflug; sein Sohn, ein Knabe noch, mußte ihn führen.

Befreiung von der Vermögenssteuer

Eine amtliche Markierung.

otz. In letzter Zeit hat sich für die Handhabung der Vermögenssteuer eine Reihe von Zweifelsfragen ergeben, die der Klärung bedürfen. Zur Sicherung eines einheitlichen Vorgehens bei der Steuererhebung stellt der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister daher folgende Grundsätze fest, nach denen in Zukunft verfahren werden soll:

Hinsichtlich der Veranstaltung zugunsten des Winterhilfs-werts gelten die bisherigen Anweisungen. Die Befreiung von der Vermögenssteuer kann auch auf solche Veranstaltungen ausgedehnt werden, die aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes vorgesehen sind, die aber nachweisbar lediglich wegen der Schwierigkeiten der Raumbeschaffung oder aus betriebstechnischen Gründen nicht am 1. Mai stattfinden können, sondern auf den 29. oder 30. April vorverlegt bzw. auf den 2., 3., 4. oder 5. Mai verschoben werden müssen. Wenn ein besonderer Mangel an geeigneten Räumen und Ausgastätten für die Durchführung der Betriebsfeiern vorhanden ist, kann die Befreiung von der Vermögenssteuer auch noch auf solche Veranstaltungen ausgedehnt werden, die auf den 28. April vorverlegt oder bis zum 8. Mai verschoben werden müssen.

Einzelne Unternehmungen und Wirtschaftsverbände pflegen Werbefilmvorträge zu veranstalten, die bei freiem Eintritt stattfinden. Soweit diese Filme rein belehrenden, werbenden Inhalt haben, tragen sie nicht den Charakter von Vergnügungen und unterliegen nicht der Vermögenssteuer. Sobald jedoch ein Werbefilm eine Spielhandlung aufweist und gleichzeitig der Unterhaltung der Zuschauer dient, unterliegt er der Vermögenssteuerpflicht.

Vorführungen von Lautsprecherwagen sind insoweit nicht als Vergnügungen anzusehen als sie nur der Werbung und nicht der Unterhaltung dienen. Die Einschaltung einzelner Schallplattenvorführungen zwischen die Werbевorträge wird jedoch der Lautsprecherwerbung im allgemeinen nicht den Charakter einer Vergnügung verleihen. Eine Vermögenssteuerpflicht ist daher auch in derartigen Fällen nicht gegeben.

Zugunsten der Steuerpflichtigen

Die Hauptsteueranllage hinausgeschoben.

otz. Infolge der gegenwärtigen Belastung der Finanzämter wurde die nächste Hauptfeststellung der Einheitswerte für gewerbliche Betriebe und die nächste Hauptanllage um ein Jahr hinausgeschoben. Die letzte Hauptfeststellung war am 1. Januar 1935 vorgenommen worden. Durch diese Hinausschiebung wird der Beginn des Zeitraumes, für den die nächste Hauptanllage zur Vermögenssteuer und zur Aufbringungsumlage gilt, auf den 1. April 1940 festgelegt. Dazu stellt der Reichsfinanzminister fest, daß sich diese Regelung grundsätzlich zugunsten der Steuerpflichtigen auswirkt, denn infolge des anhaltenden Wirtschaftsausschwunges sei bei den meisten Steuerpflichtigen seit dem letzten Stichtag eine Vermehrung des Vermögens

zu verzeichnen. Die Finanzämter werten aber durch die Wertfortschreibung oder durch die Neuveranllage solche Vermögenserhöhungen steuerlich aus, so daß der Minister in diesem Falle darauf verzichten konnte, den Termin für Hauptfeststellungen oder Hauptanllagen auf den 1. Januar 1938 festzulegen. Bei den wenigen Steuerpflichtigen, bei denen sich das Vermögen verminderte, seien im Rahmen der Vorschriften Möglichkeiten der Wertfortschreibung und Neuveranllage gegeben.

Die D.M. schafft drei neue Verufe

In der chemischen Industrie sind durch die Bemühungen der D.M. drei neue Verufe entstanden, und zwar der des Chemofachwerkers, des Chemolaboranten und des Chemomeisters. Der Chemomeister soll als Ziel der Tätigkeit des befähigten Chemofachwerkers in Chemomeisterschulen erzogen werden.

Der Kantor von Bademoor

Ein Zeitbild aus dem vorigen Jahrhundert

otz. Die Aelteren unter uns, besonders die Oberlebingerländer, haben, wenn vielleicht auch nur aus Erzählungen ihrer Eltern, etwas gehört von dem Kantor Reddersen in Bademoor, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts länger als 50 Jahre in dem genannten Dorfe als Lehrer und Organist wirkte und infolge seines hohen beruflichen Könnens geschätzt und wegen seiner rühmlichen menschlichen Eigenschaften allgemein beliebt war. In besonderer Weise hat sich dieser musikalisch hochbegabte Mann als Organist verdient gemacht. Er war als Orgelspieler und Orgelkammer bald bekannt und wurde bei der Neuanschaffung von Organ und bei der Wiederherstellung älterer Orgeln häufig als Begutachter hinzugezogen.

Als Dorflehrer hat er drei Generationen unterrichtet und Kinder, Eltern und Großeltern sprachen nur mit Hochachtung von ihrem „Meester un Kantor“. Es kommt nicht häufig vor, daß ein Lehrer sein goldenes Jubiläum im Amt feiern und dann noch weiterhin seinen Dienst an der Jugend versehen kann, so wie es Reddersen vergönnt gewesen ist. Anlässlich des erwähnten Jubiläums im Jahre 1865 wurde von seinem Freunde, dem Kantor Hidenburger aus Leer ein langes Gedicht verfaßt, aus dem hier, da es im Geiste jener Zeit geschrieben, geeignet ist, uns ein treffliches Bild damaliger Verhältnisse zu vermitteln, die Hauptstrophen wiedergegeben seien:

Is nu net dree Weeke verleden,  
As mit grote Marm in Dörpen und in Städen  
De Slacht bi Waterloo fiert wur  
Van Lütjet un Groot, van Börger un Bur.  
Of wi, wi alle wassen blid un good  
Dat de böse Kerl mit sin lütje Hoot  
Van unse Börgeren vor fiftig Jahr  
Na't Giland verdreven was, naefend un naai.  
Bandage fiern wi nu weer 'n Fiest  
Wat Pastoren un Meesters van Dit un West  
Na Bademoor lett lütig wandern;  
Of it muß hen, it kumt nicht andern  
In Bademoor wohnt 'n Meesterohm,  
De is so taj as 'n eten Boom.

De jung vor fiftig Jahr an to lehren  
Un Jung un Wichter dat Quaddom to wehren.  
In Arle was sin Rader of Meester  
Derganist, Kantor un darbi ool Köpfer.  
Ein Rader, dat was 'n gottelich Mann;  
Wat eik van sik nich seggen kann.  
De schreef wol gar 'n gründel Boek  
De was nich bloed from, he was of loof.  
„Des Vaters Segen Küüver baut  
den Kindern, die dann from un traut  
Auf ihres Vaters Wegen wandeln  
Und unverrückt rechtschaffen handeln.“  
Uns olle Waas, de het 't unnerfunnen.  
As Kantor Bourma de Krone har wunnen,  
quam he as so 'n Junge van achttehn Jahr  
Un nehm up'n Sönddag de Dergel ins wahr.  
Do muß he of noch katodischer un reken  
Un 'n Stück of wat moje Letters heneken.  
N' Köpfe utdrinken un 'n Piep utroken  
Do wait de Bad'moormers all ganz vulldahn  
De Sönddag drup bleeken je vor de Kardöre staun.  
Derr Depke, de klofe un brave Pastor,  
De wende siid also an de Gemeende Bad'moor:  
Mi dücht, Herr Reddersen, dat is unse Mann,  
De kart un School best verwaren kann.  
Lat uns hum man eenhellig wählen,  
De kriegt hier 'n Stelle mit hundert Seelen.\*  
Gefeggt, gedahn, de Buren sä'n: Ja,  
Un de Lütten reepen hör't alle na.  
De Wahl de wur van't Kumstorie bepaht  
Un de neje Meester festelt inhalt.  
Och lense Seel, wat wait du woll freudig,  
Du wait of woll son bitje widerweidig?  
Of wait du immer so schlicht un so recht,  
So placker, so dündstell un dorbi so echt?  
Well woll dor woll twiifeln, de olle Junge  
Het't Hart ja alltieb vörn up de Tunge.  
War he kummt, dor is 'n Hus vull Pleßer,  
T' mag wefen, war't will, all, ist oof in Leer.

\* 100 Pfosten = 1880 gld.

In Leer wort Reddersen noit nich vergeeten,  
Warum, dat sol'n wi hier wall ganz good weeten.  
Un wenn he dann kummt mit sin pludrig Haar  
Vor den Dergelhör, 't is sinnerbar,  
Dann komen der wohl mehr as tein Mann anlopen  
Un don hum gau de Döre open.  
Radt fort he siid noch eenmal dört Haar,  
Sett Hoot in Stod hen, dann is he kar,  
Gript een, twee, drie int vulle Bart. —  
Win Gott, wat is der'n Klang in d' Kart!  
Gott kummt der'n Ton, so did un so vull,  
Ket as son seern Dönnegerull.  
Naht hört 'n wer son Klingeling,  
Wat is son Dergel doch 'n wunnerbar Ding!  
Och kumm doch, Me, trum doch her,  
Du teunst ja dat Tjalleggerfähr.  
Oll Tohlohm is woll lang all dot,  
Man dorunt liget der noch alltid 'n Boot.  
Fahr over, kum in unse Kart,  
Du bist nu ja noch gesund un stark.  
Laat din Musik döer de Garten dringen,  
Wi Meesters, wi will'n der oof moi bi singen.

Das Gedicht schließt ab mit einem Hinweis auf die kommende Ruhezeit des Alten und auf das Jenetis

Aus der gereimten Schilderung können wir Manches entnehmen über die Art der früheren Lehrerbildung durch Gemeinde und „Kunstorie“ (Konstitorium), und vorausgegangener Prüfung des Bewerber, bei der Kandidatmüßte mit „moje Letters“ vielfach den Ausschlag mit gaben. Die hervorragenden musikalischen Fähigkeiten, die im Meistern der Orgel ihren Ausdruck fanden, haben, dem erst damals achtzehn Jahre alten Lehramtsbewerber Reddersen die für die Verhältnisse im vorigen Jahrhundert sehr einträgliche Stelle im Dorf Bademoor verschafft. Er muß wirklich ein außergewöhnlich tüchtiger Mann gewesen sein, ein Schulmann, ein Orgelspieler und ein anrechter Mensch, von dem man heute noch in seinem Dorf zu erzählen weiß. Eine uralte Oma, die jetzt schon fast hundert Jahre alt sein würde, wenn sie noch lebte, kannte, als sie weit über achtzig Jahre alt war, das obige lange Gedicht noch auswendig und von ihr als einer früheren Schülerin des Kantors von Bademoor, wurde es Sohn und Enkel überliefert.







# Emden Hafenerweiterungsarbeiten in vollem Gange

otz. Das Gelände, auf dem die Hafenerweiterungsarbeiten gegenüber dem Erzlaie durchgeführt werden, liegt weit abseits von jeder Straße und einem gangbaren Wege. Von der Seite des Erzlaies ist das Gelände kaum zu erreichen. Von der Eichstraße her führt ein in dieser Jahreszeit völlig unwegsamer Kleiweg in den Vorssumer Polder hinein, der etwa auf das Baugelände zutreibt. Für die Heranschaffung von Baustoffen scheidet er aber so gut wie vollständig aus. Unmittelbar vor der Eisenbahnbrücke am Neuen Hafen führt ein befestigter Fußweg am Wasser entlang, auf dem man bis in die Nähe des Baugeländes gelangt. Das gesamte Baugerät muß mit Fahrzeugen an das Gelände herangeschafft werden. Auch späterhin wird der Wasserweg zum Umschlagssai der wichtigste bleiben.

Gestern wurde ein großer Trockenbagger von einer Punte aus auf das Baugelände geschafft. Der Bagger wiegt 40 Tonnen und muß in dem fast bodenlosen Gelände, das nach dem Tauwetter völlig aufgeweicht ist, mit den vorhandenen Mannschaften fortbewegt werden. Der Kajebeich, der den Polder gegen den Hafen abschließt, mußte zunächst durchstochen werden. Schienen werden verlegt, neue Lören an Land geschafft, und ganze Schuten voll Baugeräte warten noch auf ihre Ausladung. Das ganze weite Gelände gleicht einem einzigen großen Arbeitsfeld.

Auf den Feldern stehen noch die Reste der letzten Kohlernte. Dort verraten einige Reste den Rübenader. Jetzt ist es damit aus. Wo der Landmann einsam, weit abseits vom Wege seinen Pflug durch den fruchtbaren Acker lenkte, sollen Kohlenkerne in den Himmel ragen, soll sich ein mächtiges Hofenbeden für unsere Seebämpfer weiten. Bis dahin ist allerdings noch ein gewaltiges Stück Arbeit zu schaffen. Aber

dort drüben, weiter abseits von der Wasserfläche, stehen schon Dutzende von Landarbeitern hinter dem blanken Spaten und bilden in stetiger Arbeit die Landschaft um.

Im Emden Hafen haben wir regelmäßig einen Wasserstand, wie ihn die Ems nur bei Hochwasser aufweist. Der Königspolder, oder Vorssumer Polder, wie er meistens genannt wird, liegt nur zum Teil so hoch, daß der Polder weitaus über den Wasserpiegel des Hafens hinausragt. Trotzdem hat man auch vor dem höher gelegenen Teil bisher immer einen niedrigen Kaihöhe unterhalten, um im Notfall das Wasser im Hafen noch höher werden zu lassen. Die Hafenerweiterungsarbeiten greifen aber auf Gelände über, das ohne Deichschutz heute glatt unter Wasser gesetzt würde. Man ist deshalb jetzt dabei, diesen Teil des Hafengeländes weitaus aufzuheben. Dazu muß zunächst ein Deich gezogen werden. Der Deich wird gebaut mit der Erde, die aus der Baugrube an der neuen Kaimauer ausgeschachtet wird. Nach der Vollenbung der einzelnen Deichstrecken, zu deren Bau in diesen Tagen schon der Anfang gemacht worden ist, werden Spüler das Gelände aufhöhen aus den von dem Eimerdagger des Wasserbauamts gefüllten Schlickschuten, die vorläufig in den Wybelsumer Polder hinein entleert werden müssen.

Es ist fesselnd, zu sehen, wie der große Bagger sich in die Aeder des Polders hineinfrigt. Mächtige Ketten halten den Bagger und turrnd und gurgelnd lösen die einzelnen Eimer Stück für Stück vom Erdreich ab. Pflanzen, kurze Pflähe und was alles vor dem Hub kommt, wird mitgenommen. Ein breiter Geländestreifen ist schon von dem Bagger abgetragen und so das Hafenbeden erweitert. Das abgetragene Stück muß allerdings in späterer erweiterter Ausdehnung noch wesentlich vertieft werden.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 2. 1.: Bei südwestlichen Winden hebebt, zeit weite Regen, mild.

Aussichten für den 10. 1.: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

Barometerstand am 8. 1., morgens 8 Uhr . . . . . 747,5°

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 3,5°

Niedrigster . . . . . C + 1,0°

Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 6,9

Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

## Paganbühne und Umgebungen

otz. Großer Varietésabend in Papenburg. Die nächste Anrechtsveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront, NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Papenburg, findet, wie bereits mitgeteilt, am 1. Februar statt. Zur Ausführung gelangt das große Lustspiel, „Früher Wird aus Kanada“. Als Einlage im Februar, welche aber für Anrechtler ebenfalls ermäßigte Eintrittspreise einräumt, wird Dienstag, den 8. Februar, ein großer Varietésabend stattfinden. Dieser Abend verspricht ein besonderes Ereignis zu werden. Trotz der hohen Untoten, aber um den Besuchern etwas ganz Besonderes zu bieten, hat man sich entschlossen, die Künstler für Papenburg zu verpflichten. Wir machen schon heute darauf aufmerksam und hoffen, daß nicht nur sämtliche Anrechtler, sondern auch recht viele andere Volksgenossen sich dieses Programm, das auch die Verdienstesten zufriedenstellt, ansehen werden.

otz. Ein Familienfest der Freiwilligen Feuerwehr findet am 13. Februar im Hotel „Deutsches Haus“ statt.

otz. Das gemeinsame Eintopfesfest findet, wie bereits berichtet, am Sonntag um 11.30 Uhr bei Hülsman im Untenende und bei Hilling im Obenende statt. Die NS-Frauensschaft hat die Aufgabe übernommen, Karten im Vorverkauf abzugeben. Der Preis wurde auf 50 Pf. festgelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer vor allen Dingen Eßgeräte mitbringen müssen. Das Essen wird im Obenende von Mitgliedern des Frauen-Arbeitsdienstes, im Untenende von Mitgliedern der NS-Frauensschaft aufgetragen. Das Getränk, Erbsensuppe mit Einlage, wird in Gulagkanonen des Lagers 2 zubereitet. Der Musikzug der Pioneerbande erfreut während des Essens in beiden Sälen durch musikalische Darbietungen.

otz. Der nächste Sprechtag des Landrats findet am Freitag, dem 21. Januar, von vormittags 9½ bis 12½ Uhr im Kreisbüro in Sögel statt.

otz. Mhebe. Dieser Tage beoeten die Wattermeter des Zollbildungsbezirkles Ushendorf in Mhebe den angeordneten Nachführungskursus. Der Kursus wurde an acht Nachmittagen durchgeführt. Schulungsleiter war Lehrer a. D. Vogler in Mhebe. Gleichsam als Ergänzung findet am Montag die angeordnete fachliche Schulung in der Verarbeitung neuer Werkstoffe und Materialien in Ushendorf, Hotel Korte, statt. Diese Schulung ist ganztägig. — Eisvögel konnten in diesen Tagen am alten Emsarm zu Mhebe beobachtet werden. Diese sehr schnellen und schen Tiere schwirren wie Edelweine in ihrem prächtigen Gefieder dahin. Der Eisvogel steht unter strengem Naturschutz. — Umbau einer gefährlichen Kurve. Die am Münsing gelegene Kurve am Hofe Sch. wird in Kürze eine Verbreiterung und damit erweiterte Ueberblicksicherheit erhalten. Die bei einem vor einigen Monaten erfolgten Verkehrsunfall zerstörte Umfassungsmauer des Gehäuses soll aufgerichtet, aber gleichzeitig zurückgenommen werden. Damit verschwindet ein großes Gefahremoment.

## Die Behörden gehen bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

Die Ausgabe der Margarinebezugscheine findet am Freitag, dem 14. Januar 1938, im Zimmer 7 des Rathhauses in der Zeit von 10-1 Uhr statt. Die Ausgabe erfolgt unter den bekannten Bedingungen. Außerdem ist der Haushaltsnachweis A unbedingt mitzubringen. Ohne Vorlage des Haushaltsnachweises A werden keine Bezugscheine ausgegeben.

## Ründblick über Offrinblond

Murich

otz. Kiepe. Ein Schandfled für das Dorf. Ueberall hört und liest man von Verschönerungen der Dörfer. Auch in Kiepe ist in dieser Beziehung noch einiges zu tun. Mitten im Dorfe steht zum Beispiel seit längerer Zeit ein alles unbewohntes Haus, die Hintermauer fehlt schon seit einigen Jahren, das Dach fällt ein, die Fenster sind zum Teil herausgefallen. Derters steht man, wie die Hausritze von Kindern als ein Spielplatz benutzt wird. Wie leicht könnte dabei ein Stiel Mauerwerk einfliegen und ein Unglück verursachen. Warum wird das Haus nun eigentlich nicht ganz abgebrochen? Die Steine sowie das Holz, soweit es noch gut ist, könnten zu anderen Bauzwecken verwendet werden. Das Grundstück könnte wirklich besser genutzt werden als jetzt. Auf keinen Fall kann das Haus in dem jetzigen Zustande stehen bleiben, darüber ist sich wohl jeder klar.

Emden

otz. Schlägerei und nächtlicher Lärm. In der letzten Nacht ließ sich ein Mann in eine Schlägerei in der Postgassestraße ein, wodurch die Anwohner der Postgassestraße erheblich in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Da der Mann keinen festen Wohnsitz hatte, wurde er einweisen in Polizeigewahrsam genommen.

otz. Die Elevatoren im Außenhafen sind mit großen rund 30 Zentimeter im Durchmesser starken und fünf Meter langen Röhren, die je nach Bedarf ineinandergeschoben werden können und in einem starken Eisenkonstruktionsarm laufen, ausgerüstet. Durch diese Röhren wird das aus dem Schuppen oder den Schiffen gesaugte Getreide in andere Fahrzeuge geschüttet. Vorgelesen nach nun brach ein Haltefehl der Eisenkonstruktion des Armes, der daraufhin durchbrach und mit einem Teil der Röhre in den Hafen stürzte. Zum Glück ist niemand dabei zu Schaden gekommen.

otz. Mit einer Ladung Schnitthölzern lief heute morgen der Hamburger Dreimaßschoner „Niederachsen“ in den Hafen ein. Das Schiff machte bei der Firma Calcar fest, in deren Schuppen die La-

dung gelöscht wird. Zu Anfang dieser Woche ist übrigens schon ein Motorchoner hier mit Holz eingetroffen, der seine Ladung bei Casens gelöscht hat.

Esens

otz. Verschiedene Treibjagden. In der großen Feldmarksjagd der Gemeinde Serim fand am Donnerstag in einem Teil der Jagd eine Treibjagd statt. Das Ergebnis dieser Treibjagd waren 48 Hasen. Jagdböng wurde Lehrer Weigen-Großhohum. — In der Feldmark Westben wurde ebenfalls eine Treibjagd abgehalten. Das Ergebnis waren hier 22 Hasen.

Norden

otz. Uppant. Durchs Eis gebrochen. Kaum, daß das Eis fest war, tummelten sich die Kinder auf demselben. So auch zwei achtfährige Jungen. Plötzlich brachen sie ein und versanken. Ein zwölfjähriges Mädchen eilte den beiden zu Hilfe und konnte sie auf das Ufer ziehen.

Wittmund

otz. Ardorf. Von der Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche, die seit dem 1. Weihnachtsfeiertage auf einem Gehöft in Bargholt bei dem Bauer Hinrich Neents festgestellt wurde, ist nun trotz der Schutzimpfung auch unter dem Viehbestande des Bauern Siebelt Ennen aus Bargholt ausgebrochen. — Von der Silberfuchsfarm in Wittmundhaben. Da nun die ganze Fuchsfarm mit Silberfuchsen belegt ist, war es erforderlich, daß in der Mitte der Fuchsfarm ein Beobachtungsturm errichtet wurde. Am Freitag wurde nun mit dem Bau dieses zirka 20 Meter hohen Holzturmes begonnen. Es befinden sich annähernd 400 Silberfuchse in dieser Farm.

otz. Eggelingen. Treibjagd. Die Pächter der Feldmark Eggelingen hielten jetzt die diesjährige Treibjagd in ihrem Jagdgebiet ab, wobei in fünf Treiben insgesamt 112 Hasen und ein Fasan erlegt wurden. Damit ist die Jagd in diesem Revier noch nicht erschöpft.

## Die ostfriesische Landschaft als Kulturfaktor

Von Dr. Louis Sahn, Kunstwart der Ostfriesischen Landschaft.

otz. Bei der Gründungsverammlung der Kreisgruppe Emden der Reichskulturkammer am 20. Dezember gedachte Kreisstellvertreter Kaper u. a. auch der Ostfriesischen Landschaft als eines bedeutendsten ostfriesischen Kulturfaktors. Mit Recht. Würde man die kulturellen Leistungen des Ostfriesischen Landschaftskollegiums allein im letzten halben Jahrhundert aufzählen wollen, so würde sich eine lange Liste ergeben, die klar darlegt, wie gegenwärtig sich die Unterstutzung wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen durch landschaftliche Mittel auszuwirkt hat. Eine ganze Reihe heimatsgeschichtlicher Bücher verdankt nur solcher Unterstutzung ihr Entstehen. Unsere Heimatmuseen und unsere Heimatvereine würden nicht so erfolgreich haben arbeiten können, wäre nicht die Ostfriesische Landschaft ihre Stütze gewesen.

Die Ostfriesische Landschaft hat eben gewissermaßen in Ostfriesland die Stelle vertreten, die in anderen Bezirken des deutschen Vaterlandes einst die kulturfördernden Fürstentümer einnahmen, die — man mag über die Kleinanerei als solche ein auch noch so schäres Urteil fällen — doch das unbestreitbare Verdienst sich erworben haben, daß ihre Residenzen zu kulturellen Mittelpunkten wurden. Und in gleicher Richtung hat auch die Ostfriesische Landschaft, diese alte Vertretung der ostfriesischen Stände, sich betätigt. Daß sie auch in der neuen Zeit, als ihr ein wesentlicher Teil ihrer früheren oft politischen Aufgaben durch andere, zumeist staatliche, Organisationen entzogen wurde, auf die kulturfördernde Betätigung ihr Hauptaugenmerk gerichtet hat, ist ein Verdienst, das ihr nicht hoch genug angerechnet werden kann. Sie hat damit ihre Existenzberechtigung auch für eine Gegenwart bewiesen, in die jede altertümliche ständische Ueberlieferung längst nicht mehr hineinpaßt. Sie hat es verstanden, in der neuen Zeit sich ein neues Aufgabengebiet zu schaffen, das auch in Zukunft ihr reiche Betätigungsmöglichkeiten bietet.

Vor nunmehr zwei Jahren, am 1. Dezember 1935, wurde die landschaftliche Abteilung Kunstwart ins Leben gerufen, der die Betreuung aller kulturellen Belange Ostfrieslands obliegt. In diesem nun zu Ende gehenden Jahr wurde als weiteres kulturelles Arbeitsgebiet die landschaftliche Zentralkstelle für Ostfriesische Sippenforschung in die Obhut der Ostfriesischen Landschaft übernommen. Dieses für die heimische Familienforschung so wichtige und durch seine bisherige Arbeit schon geradezu unentbehrlich gewordene Institut verdankt seine Existenz bekanntlich dem Weitsicht der Kreisleitung Emden. Es hatte durch seine tüchtigen Leistungen bereits seine Lebensfähigkeit, ja, seine Lebensnotwendigkeit erwiesen, als die Ostfriesische Landschaft es als eine ihrer Abteilungen übernahm. Damit wurde ihm jener finanzielle Rückhalt gegeben, den die Sippenstelle unbedingt braucht, um stetig wirken zu können.

Diese landschaftliche Zentralkstelle für Ostfriesische Sippenforschung gibt durch die wöchentlichen ganzseitigen Beilagen der „DKZ“ regelmäßig Rechenschaftsberichte über ihre Arbeit. Es darf darum in diesem Jahresrückblick auf sie verwiesen werden, um die Fülle der geleisteten Kleinarbeit, aus der dann das große Werk entsteht, gebührend zu lemmzeichnen.

Auch die landschaftliche Abteilung Kunstwart wird demnächst einer breiteren Deutlichkeit den Beweis ihres Wirkens liefern können. In der Dezentralisierung des Ostfriesischen Landschaftskollegiums wurde die Herausgabe einer Vierteljahressamenschrift beschlossen, die wahrscheinlich im März 1938 zum erstenmal erscheinen wird. Sie will die Tradition früherer ostfriesischer heimatskundlicher Zeitschriften fortsetzen, wie sie etwa Zwiters „Ostfriesisches Monatsblatt“, die „Apstalsboomblätter“ der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländischer Altertümer in Emden oder auch die „Eibe“ des einstigen Freisenverlages darstellten. Die neue Zeitschrift, die den Namen: „Ostfriesland“ tragen soll, wird Abhandlungen aus der ostfriesischen Heimatgeschichte, aus der Urgeschichte, der Volkskunde, der Kunstgeschichte, der Familiengeschichte usw. sowie Mitteilungen der ostfriesischen Heimatvereine bringen, daneben literarische Beiträge niederdeutscher Dichter und Schriftsteller, Gedichte, Novellen, Skizzen usw. Auch Bilder unserer ostfriesischen Maler werden in Widergaben gezeigt werden. Kurz: das ganze kulturelle Schaffen unserer eigenen Heimat soll in dieser Zeitschrift seinen Niederschlag finden.

Der Kreis der Mitarbeiter wird dabei nicht zu eng zu ziehen sein. Nicht nur die innerhalb und außerhalb Ostfrieslands lebenden ostfriesischen Künstler, Dichter, Schriftsteller und Geschichtsforscher sollen zu Worte kommen, sondern das geistige Schaffen im ganzen Raum Weser/Ems wird in den Mitarbeiterkreis einbezogen werden.

Das Ostfriesische Landschaftskollegium hat durch Bewilligung der Mittel das Entstehen dieser neuen Zeitschrift „Ostfriesland“ für das ganze Jahr 1938 bereits sichergestellt. Findet sie die freundliche Aufnahme in breiten Kreisen der ostfriesischen Bevölkerung, auf die sie rechnen darf, so wird ihre Dauer verbürgt sein. Die Ostfriesische Landschaft bietet von sich aus die Gewähr dafür, daß dieses große Werk gebehilichem Gelingen entgegengeführt wird.

Aber nicht nur mit diesem Zukunftsplan hat sich die landschaftliche Abteilung Kunstwart im Jahre 1937 beschäftigt, sie hat auch Gegenwartsaufgaben angepaßt und gelöst. Durch finanzielle Beihilfen hat sie die Wiederherstellung der wertvollen Kirchenorgel in Dornum, der Kanzel in Petsum, der Veninagrund in Grimerum, der Mühle „Zeldenrüt“ bei Tholenswehe, der Wasserschöpfmühle bei Loppcrium unterstützt. Sie hat verschiedene ostfriesische Heimatvereine und Heimatmuseen Zuschüsse be-

willigt, sie hat wissenschaftliche Arbeiten durch Vergabe von Druckkostenzuschüssen gefördert. Sie hat durch die „Ostfriesische Kunstschau“ auf Vorkum den ostfriesischen Malern und dem ostfriesischen Kunsthandwerk Absatz ihrer Erzeugnisse verschafft. Durch den Wettbewerb: „Neuland im Moor und am Meer“ hat sie ostfriesischen Schriftstellern Gelegenheit zur Erringung eines Preises gegeben. Daß sie dabei manches bislang wenig bekannt gemordene Talent hat entdecken helfen, war für sie ein besonders schöner Lohn ihres Strebens.

Es wurden hier nur einige wenige Gebiete, die die landschaftliche Abteilung Kunstwart im Jahre 1937 bearbeitet hat, erwähnt. Sie mögen aber genügen, um ihr segensreiches Wirken im Dienste heimischer Kultur darzutun. Viel Arbeit machte ihr die Vorbereitung des Frientages in Hoorn und Medemblick in Holland. Aber solche Arbeit wurde nicht vergeblich geleistet. Denn wenn auch nur die Erkenntnis aus jenem Frientag gewonnen wurde, daß sehr große Unterschiede bestehen zwischen der ostfriesischen Heimatbewegung und der der Westfriesen, so darf man auch solche, mehr negativ geartete Feststellung immerhin als einen Gewinn buchen, sei es auch nur, um künftige Arbeit besser überblicken zu können. Die kulturellen Beziehungen zwischen Ostfriesland und dem Groningerland sind heute bei weitem enger als die zwischen Ost- und Westfriesland. Das liegt schon in der politischen und sprachlichen Entwicklung begründet. Doch würde es zu weit führen, diesen Problemen an dieser Stelle weiter nachzugehen, es genügt, sie kurz anzudeuten.

Ein großes Aufgabengebiet der Ostfriesischen Landschaft harri noch der Lösung: die schon lange geplante, bisher aber noch nicht verwirklichte Bildung einer großen ostfriesischen Landesbücherei in Aurich, in der sich die wertvollen Bestände der landschaftlichen Bibliothek, der Kreisbibliothek und der Verschanschen Bibliothek vereinigen sollen. Vielleicht bringt das neue Jahr dieses Projekt der Vollendung nahe.

Stark durch ihre Tradition, jung durch ihr Gegenwartsschaffen begrüßt die Ostfriesische Landschaft an der Schwelle des neuen Jahres hoffnungsvoll 1938. Sie wird sich auch in diesem neuen Jahre wieder erweisen als bedeutender ostfriesischer Kulturfaktor, als den sie, wie einleitend erwähnt, Kreisstellvertreter Kaper am 20. Dezember vor der Reichskulturkammer gewürdigt hat.

## Zweigeheft der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XII. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruck für die Beilage „Aus der Heimat“ für die Hauptausgabe Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Dertun, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.



**Handwerker-Buchführungskurse**  
 Gruppe 1 am 11. 1. 38 vorm. 8.30 bei Barkei [rhauderfehn  
 Gruppe 8 am 11. 1. 38 nachm. 14.45 in der Volksschule in Westf.  
 Gruppe 7 am 11. 1. 38 nachm. 20.30 in der Handelsschule in Leer  
 Gruppe 4 am 12. 1. 38 " 14.30 in der Handelsschule in Leer  
 Gruppe 5 am 12. 1. 38 " 16.30 in der Handelsschule in Leer  
 Gruppe 6 am 12. 1. 38 " 20.30 in der Handelsschule in Leer  
 Gruppe 2 am 13. 1. 38 " 14.30 bei Oldeboom in Weener  
 Gruppe 3 am 13. 1. 38 " 17.00 in der Volksschule in Bunde

**Für Brautleute**  
 fast neue **Möbel**  
**und Polstermöbel!**  
 ganz modern, wegen Platzmangel sehr preiswert zu verkaufen.  
 Joh. Grötsch, Leer, Polsterer und Dekorationsgeschäft  
 Wilhelmstraße 64 / Fernruf 2531

**Aus unseren guten Beständen:**  
 Prima D.-Strümpfe, Wolle mit Seide  
 Wollröcke  
 Wollschlüpfer  
**Bräf-Leer** Victoria  
 und Brunnenstraße

**Reichsnährstand / Kreisbauernschaft Leer**  
**Reichsnährstandsbeiträge fällig!**  
 Der zweite Teilbetrag des Reichsnährstandsbeitrages der Bauern, Landwirte und Fischer wird am 15. Januar 1938 fällig. Die Finanzämter werden durch öffentliche Aufforderung an die Entrichtung der Beiträge erinnern. Die pünktliche Zahlung des zweiten Teilbetrages ist Ehrenpflicht eines jeden Bauern und Landwirts. Sie liegt schon deshalb im eigenen Interesse der Beitragspflichtigen, da hierdurch die zwangsweise Beitreibung mit ihren Unkosten vermieden wird.  
**Der Kreisbauernführer.**

**Auch im neuen Jahr . . .**  
 wieder zu Lücken! Es macht ja immer wieder Spaß, bei Lücken einzukaufen. Ein reich sortiertes Warenlager wartet auf die Kunden, und man sagt allgemein: „Es gibt keine Lücken in der großen Auswahl von Lücken“. Hier ist für jeden Geschmack, für jede Figur, für jeden Geldbeutel gesorgt. Sehen Sie sich das Fenster an, dann haben Sie schon einen Eindruck davon, wie es im Inneren aussieht!

**Liken**  
 Leer  
 Hindenburgstr. 60 Fernruf 2867.

**Das traditionelle „Orpheus“-Winterfest**  
 steigt am **Sonnabend, den 15. Januar**  
 Besondere Einladungen ergehen nicht. Die aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen sowie alle Freunde und Gönner des Chores sind hiermit herzlichst eingeladen. / Weitere Anzeigen folgen.

**Ford** Verkaufsstelle und Kundendienst  
**Cl. Hilgefert, Leer**  
 Ersatzteillager Telefon 2107

**Familiennachrichten**

**ZENTRAL-LICH**  
 Nur noch Sonntag  
 Sonntag ab 4 1/2 Uhr  
**Außergewöhnliche Sondereinführungen**  
**GUSTAV FRÖHLICH**  
**TIBOR v. HALMAY**  
**HILDE v. STOLZ**  
**ELMA BULLER**  
**HEDWIG BLEIBTREU**

**AKKORDEONS**  
 und **Mundharmonikas**  
 in reicher Auswahl  
**Musikhaus Reimer**  
 Leer  
 nur am Bahnübergang

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an  
**Joh. Schreiber und Frau**  
 geb. Nerjes.  
 Holthand, den 6. Januar 1938.



**Kleinster Bauernhof** nun die neue **Stille's Patent-Mahlmühle** haben. Preis nur Mk. 235. Mit angebl. 2-PS-Motor u. Riemen, betriebsfertig, Mk. 412. Kühles Mehl, Leist. 6-8 Ztr.  
**Urteil** d. Reichsnst. 1936: Neu u. beachtenw. u. bronz. Denkmünze. Preisliste gratis.  
**Probe! Ratenz.**  
**Leer. J. L. Schmidt**

**Alles ist begeistert** Des großen Zuspruchs wegen noch 2 Tage verlängert!  
 Das neue Werk vom „**Goldenen Schnitt**“ ist da!  
 Am Montag, 10. Jan., in **Loga**, Hotel zum Upstalsboom  
 Am Dienstag, 11. Jan., in **Leer**, Zentral-Hotel (v. Mark)  
 Anfang jeweils 3, 5 und 8 Uhr zeigen wir allen Hausfrauen und Töchtern denen das  
**Zuschneiden!**  
 noch Schwierigkeiten macht, wie das neue Maßwunder, der „**Goldene Schnitt**“ es Ihnen ermöglicht, binnen weniger Minuten sich spielend leicht die mod. Kleidung und Wäsche aller Art selbstschneiden zu können. **Umarbeiten unmod. Kleidung! Auch Kinderkleidung. Passend auch für stärkere Figuren.** Einmaliger Besuch genügt und für die ganze Familie kann alles passend gearbeitet werden! **Kein Kursus! Kein Apparat, auch keine Zuschneideuhr!** Auch das Ausrüden ist vorbei! Unkostenbeitrag 0.20. **L. Gerloff** Brillen mitbringen!

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Fritz Melzer und Frau**  
 Almuth, geb. Stöhr.  
 Leer (Blinke), den 8. Januar 1938.

**Es flüstert die Liebe**  
 Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Für **Wiederverkäufer** empfehle in erstklass. K.-leid. Qualität  
**Textilblager**  
 Muster portofrei zur Ansicht auf 10 Tage.  
**B. Frey Lorenz,**  
 Siegmarschönau 1.

**Schiffverein „Germania“** Wehrhauderfehn und Umg.  
 Zu unserem am Sonntag, dem 9. d. Mts., im Saale des „Hotel zum goldenen Anker“ stattfindenden  
**51. Stiftungsfest** bestehend aus Konzert, Theater und Ball laden wir ergebenst ein.  
 Der Vereinsleiter und Festausschuß.

**Parteien**  
 Loga, den 8. Januar 1938.  
 Schon wieder riß der Tod in unsere Reihen eine Lücke, er nahm uns unsern  
**Parteigenossen**  
**Lukas Hensmann**  
 Wir werden seiner stets ehrend gedenken.  
**NSDAP. Ortsgruppe Loga**  
**NSV. Ortsgruppe Loga**  
 Antreten aller Pg. u. Parteianw. zur Beerdigung, am Dienstag, dem 11. 1. 38, um 13.40 Uhr, Ecke Roter Weg—Adolf-Hitlerstraße.

**Lichtspiele**  
**Remels**

**Drucksachen** aller Art ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll  
**D.H. Zopis & Sohn, G.m.b.H., Leer**

**Hotel „Rheiderländer Hof“**  
**Tomboly: Tanz!**  
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer**

Jhrhove, Folmbusen, den 7. Januar 1938.  
 Unser lieber Arbeitskamerad,  
**der Maschinenbauer**  
**Heinrich Poelmann**  
 wurde durch den unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen. Ehre seinem Andenken!  
**Die Deutsche Arbeitsfront**  
**Ortsgruppe Jhrhove**

**Sonntag abend 8.00 Uhr**  
 Der große Ufa-Film mit **Gustav Fröhlich**  
**Heli Finkenzeller:**  
**Gleisdreieck!**  
 Gleisdreieck: Mittelpunkt des jagenden Verkehrs, Mittelpunkt aber auch der sich überstürzenden Ereignisse, schicksalsschwerer Verkettungen von Unschuld und Verbrechen. Ein mit starken Konflikten und Spannungen geladener Film.  
**Großes Beiprogramm**

**Eilt!** Aufträge in Erntemaschinen Sommer-Lieferung erbitte sofort  
**Leer. J. L. Schmidt**  
 Kontor: Oestlicher Seiteneingang, 2. Tür.  
**Großes Ersatzteil-Lager**

**Bingum Großes Preischießen**  
 Wertvolle Preise **B. Schröder**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen  
**recht herzlichen Dank**  
**Neffelburg** **Familie Dänekas**

**Goldaten-**  
**bund**  
**Kameradschaft Leer**  
**Schießen**  
 am 9. d. Mts., um 9 Uhr Schützengarten.  
 Der Kameradschaftsführer.  
 Der geehrten Einwohnerschaft von Steensfelde, die zur Beschaffung der Inschriftentafeln für unser Ehrenmal durch Bereitstellung von Spenden willig mitgeholfen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Krieger-Kameradschaft**  
**Steenfelde und Umgeg.**

**Goldaten-**  
**bund**  
**Kameradschaft Leer**  
**Schießen**  
 am 9. d. Mts., um 9 Uhr Schützengarten.  
 Der Kameradschaftsführer.  
 Der geehrten Einwohnerschaft von Steensfelde, die zur Beschaffung der Inschriftentafeln für unser Ehrenmal durch Bereitstellung von Spenden willig mitgeholfen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Krieger-Kameradschaft**  
**Steenfelde und Umgeg.**

**Ev.-ref. Kirche in Loga.**  
**Rüstdienst-Abendgottesdienste**  
 mit Pastoren aus dem Kreise Leer  
 von Montag, 10. Januar ab. Beginn 7 1/2 Uhr.

Bingum, den 8. Januar 1938.  
**Danksagung.**  
 Für die Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Klumker für seine sehr trostreichen Worte und der Kriegerkameradschaft Bingum unsern herzlichen Dank.  
**Familie Reiner Mühring**

Sonntag, den 9. Januar, **Deutsches Rotes Kreuz**  
**Unterhaltungs-**  
**Musik mit Tanz**  
**Gastwirt Chr. Busemann**  
**Ost-Warsingsfehn**  
**Trauerhalber**  
 bleibt mein Geschäft am Montag, dem 10. Januar, von 12-17 Uhr **geschlossen**  
**H. Weber, Warsingslehn**

**Tierärztl. Sonntags-Dienst**  
**Dr. W. Rulfes**  
**Lutherkirche**  
 Sonntag, den 9. Januar,  
**Bethelseiern**  
 (mit Darbietung eines Films)  
 1/5 Uhr nachmittags für Kinder,  
 8 Uhr abends für Erwachsene.

**Fertige Särge**  
 sowie **Leichenwäsche**  
 empfiehlt  
**Leer,**  
**Boumann, Bergmannstraße 44**

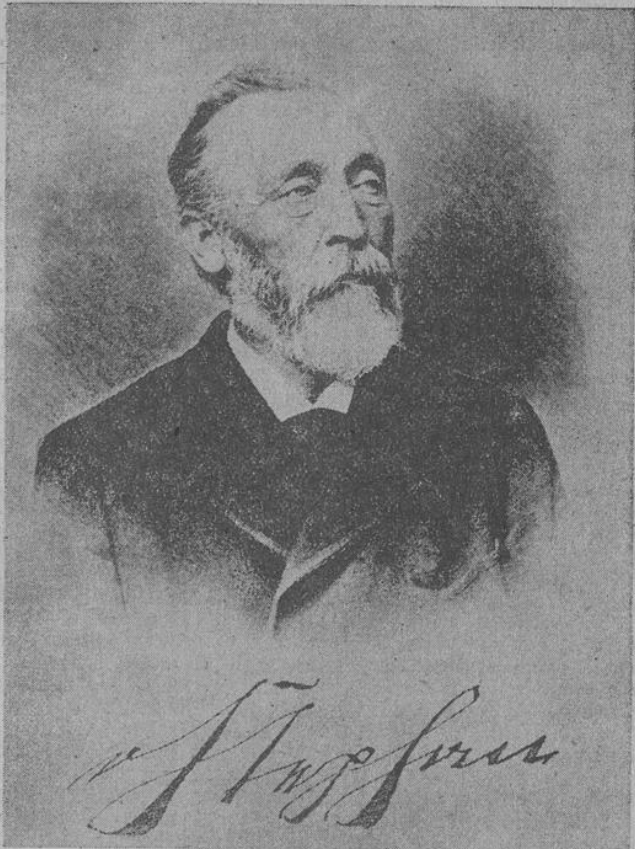


# Heinrich von Stephan

## Zum 107. Geburtstag des Generalpostmeisters

Am 10. Januar 1838, dem „Tag der Briefmarke“, wird in der ganzen Welt der 107. Geburtstag Heinrich von Stephans (geb. am 7. 1. 1832), des genialen Neugründers der Deutschen Reichspost und Schöpfers des Weltpostvereins gefeiert. Wir bringen zu diesem Tage einen Auszug aus der Feder eines nahen Verwandten Stephans, seines Großneffen Martin Bartholdy.

An einem schönen Sommertage jener beschaulichen Zeit, da noch die Postkutschen fuhren da man noch das Briefporto in bar am Schalter bezahlte und noch kein Mensch ans Telefon dachte, fuhr ein irischer pommerischer Junge von Stolp nach Schmolzin an der Lupo. Er hatte ein fröhliches Ziel vor Augen: Ferientage bei einem Freunde zu verleben! In



Schmolzin nämlich gab es ein gemütliches Kantorhaus, und Rudolf Bartholdy, der Schmolziner Kantorsohn, war der Vetter und Intimus des kleinen Stolpers. Wenn man dann beisammen war und in den köstlichen schulfreien Wochen so ziemlich alles auf den Kopf stellte, was bisher in der Landkantorei Ordnung und Regel gewesen war, schüttelte mein guter Urgroßvater manchmal über die wilden Tungen den Kopf, und der Urgroßmutter schien besonders das tägliche Baden der Freunde in der Lupo bedenklich. Aber — sie ließen sie gemähren: Der kleine Stolper kam aus einem Hause mit zehn Kindern, der Vater war Schneidermeister — da hatte der Junge sicher nicht viel Gelegenheit „zum Austoben“!

In den nächsten Ferien war's umgekehrt: da besuchte Rudolf seinen Freund in Stolp. Der wohnte in der Holstenstrasse, und auf dem blauen Schild an der Haustür stand sein Name: Stephan! Der wilde Junge hieß Heinrich Stephan und sein Freund Rudolf Bartholdy war mein Großvater!

Als beide — gleich alt — die Schule verlassen hatten, tat sich das Tor der Welt vor ihnen auf. Aber sie wußten schon, welchen von den tausend Pfaden sie gehen wollten, die ins lockende Leben führen: Heinrich Stephan trat als Schreiber in die Stolper Postagentur ein, und sein Freund Rudolf ließ sich in Greifswald als Student der Theologie immatrikulieren. Aber so verschiedenen Lebensaufgaben sie sich auch zugewandt hatten: Die Freundschaft blieb und auch die gegenseitigen Besuche in den Ferien!

Mein Großvater, stolzer Aktiver im Korps Pommerania, war, so oft es irgend anging bei Stephans in Stolp, und man durfte wohl vermuten, daß hinter diesen häufigen Besuchen „noch etwas anderes stecke“. Dieses „andere“ aber war



Das Denkmal Heinrich v. Stephans in Lichthof des Reichspostmuseums zu Berlin. Aufnahmen: 4 Bartholdy, 1 Willmann (D.R.)

Doris, des Freundes zweitjüngste Schwester! Und es kam jener Tag, an dem sich der junge Pfarrer von Wintershagen und Stolpmünde von Vater Stephan das Jawort holte: Am 10. August 1858 wurde das Paar in der Stolper Schloßkirche getraut. Aus Doris Stephan war eine Frau Pastor Bartholdy geworden!

Wie schattenlos glücklich die ersten Jahre dieser Ehe waren, lagen uns Eltern die Briefe meiner Großmutter an ihre Eltern in Stolp. Oft bittet sie: „Sobald Heinrich geschrieben hat, schreib es mir doch...“

Heinrich Stephan war damals in seinen Lehr- und Wanderjahren. Hier schon 1867 tritt er wieder in persönliche Beziehungen zu der Wintershagener Landpfarre: Am 11. Juni wird der Pfarrersleuten der einzige Sohn geboren, und Onkel Stephan steht Pate bei der Taufe seines Neffen, der ihm zu Ehren Carl Heinrich Stephan Bartholdy genannt wird. So wurde mein Vater das Patentkind des Generalpostmeisters. Von nun an sehen wir den jungen Hofrat häufig in Wintershagen. Oft war die ganze Familie Stephan zu Besuch im Pfarrhaus, und wie schön diese Tage waren, lagen uns die Briefe, die „Onkel Stephan“ an Schwester und Schwager nach Wintershagen schrieb und von denen noch eine Anzahl in unserem Besitz sind.

So reich an Glück jene Jahre in Wintershagen auch waren, so jäh und tragisch 'ollten sie ihr Ende finden. Am 14. März 1874 starb Doris Bartholdy. Nur 14 Jahre glücklicher Gemeinschaft mit dem geliebten Gatten waren ihr bechieden gewesen, 39 Jahre alt war sie geworden. Mein Großvater ist ihr bald gefolgt, er hat diesen Schicksalsschlag nie verwinden können. 12 Jahre noch hat er, ein einsamer, treudearmer Mann, seinen geistlichen Beruf getreulich erfüllt, dann ging auch er. Seine letzten Worte sind gewesen: „Ich komme, Doris!“ Ueber ihren Gräbern auf dem stillen Wintershagener Dorfkirchhof schwingt das Rauichen der Ostsee —

In jenen Jahren der Einsamkeit war es Heinrich Stephans seine Art, die den verlassenen Schwager so liebevoll zu trösten und zu zerstreuen verstand. Er sandte ihm von den zahllosen Auslandsreisen, die er für das Zustandekommen des Weltpostvereins unternahm, Briefe und brachte Reisebeschreibungen und Ansichten mit. Immer an Doris Geburtstag oder zum Weihnachtsfeste gedankt er mit rührender Liebe des Schwagers und Freundes in Wintershagen, der nun auch noch den einzigen Sohn nach Stolp ins Gymnasium geben mußte.

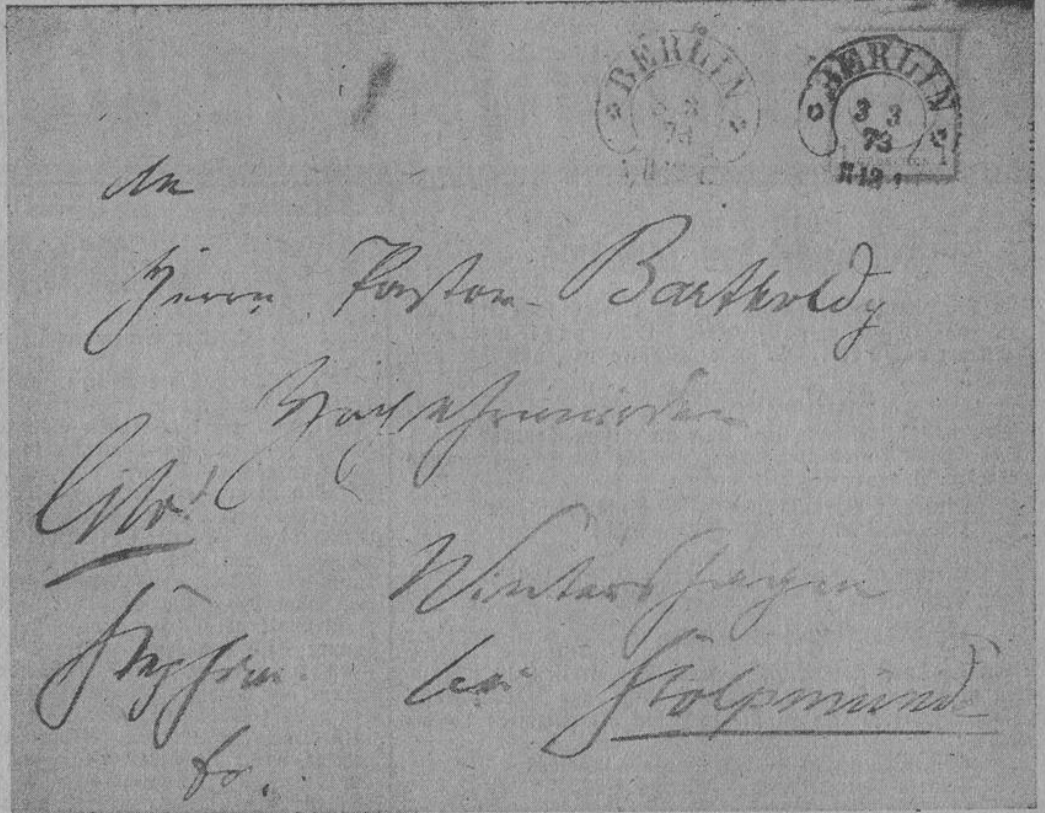
Während seiner Stolper Gymnasialzeit hat mein Vater seine Großmutter Stephan noch als Greisin genannt. Und als



Das Geburtshaus Heinrich v. Stephans in Stolp in Pommern.

er Theologe wurde und nicht dem Drängen der Verwandten nachgehend die Postlaufbahn unter dem weltberühmten Onkel wählte, nahm sich der Generalpostmeister des elternlosen Neffen besonders herzlich an. In seiner Berliner Studienzeit Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre war mein Vater häufig Gast im Stephansschen Hause. Schlicht und einfach wie in jedem anderen Bürgerhause ging es dort her. Der Onkel trug im Hause meist eine Lodenjoppe. Ständig hatte er ein abgegriffenes Exemplar des Horaz, seines Lieblingsdichters, in der Tasche, aus dem er viel und gern zitierte. Er war überhaupt ein begeisterter Anhänger des Humanismus und hat mit dem Neffen oft über dessen Probleme und Fragen diskutiert.

So sparjam es sonst in Stephanschen Hause zuzug: einmal in jedem Winter war großer Empfang. Alle großen Staatsmänner und Politiker sammelten sich dann in den bescheidenen Räumen in Stephans Dienstwohnung im Reichspostamt, und bei einer solchen Gelegenheit ist auch ein eigenartiges und interessantes Dokument entstanden, das sich noch im Original in unserem Besitz befindet: eine dem Generalpostmeister gewidmete Komposition! Das Titelblatt zeigt einen Leuchtturm, den ein Segelschiff umfährt. „Leuchtturm-Galopp“, steht daneben, „Zur Erinnerung an die „elektrische Tour“ im Cotillon



Eigenhändige Anschrift des Generalpostmeisters an die Großktern des Verfassers.

des Ballfestes St. Erzelens, des Herrn Generalpostmeisters Dr. Stephan am 12. Februar 1889 für Pianoforte komponiert von A. Trembler. Op. 187

Der Generalpostmeister war damals bereits ein weltberühmter Mann. Nach einem beispiellosen, fast romanhaft zu nennenden Aufstieg, ohne jealiche „Protektion“, vom Kleinbürgersohn zum Minister, Mitglied des Herrenhauses, des Staatrates und Bundesrates, zum Doktor ehrenhalber —



Das Denkmal des Generalpostmeisters in Emden auf dem Stephanplatz

Die Anfänge der überseeischen Telegraphenverbindungen, die Deutschland nach Stephans Tode erreichten, sind ausschließlich dem Generalpostmeister zu verdanken. Emden wurde der Ausgangspunkt dieses ersten Kabels nach Uebersee.

— damals eine sehr seltene Auszeichnung! — und Ehrenbürger vieler deutscher Städte, zum Ritter von 51 Orden aller Länder der Welt und zum Träger des ihm verliehenen erblichen Adels stand er jetzt auf der Höhe seines Ruhmes. Er hatte es in rastloser Arbeit erreicht, daß der Brief und die von ihm erfindene „Korrespondenzkarte“, die „Schiffe des Geistes“ auf dem Meer der Entfernungen dank seiner Gründung des Weltpostvereins ungehemmt durch alle Länder der Erde eilen konnten, er hatte sich ungeheure Verdienste um die Einführung der Elektrizität, das Telephon- und Telegraphenwesens, den Eisenbahn- und Dampferverkehr, das Kabelwesen, um die Stellung der Beamtenschaft um die Hebung der Reichsdruckerei, um die von ihm eingeleitete Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern erworben, und Graf Zeppelin hat selbst gelagt, daß er die Anregung zur Erfindung des lenkbaren Luftschiffes einem Vortrag verdanke, den Stephan einmal im Berliner wissenschaftlichen Verein gehalten habe.

So war Stephan einer der verdienstvollsten Männer des Vaterlandes und neben Bismarck die populärste Erscheinung im damaligen Deutschland! Aber so hervorragend auch seine Verdienste waren, so bescheiden und anspruchslos blieb er. Nie hat er aus seiner Kleinbürgerlichen Herkunft ein Hehl gemacht, im Gegenteil: er war stolz darauf! Als er aus Anlaß seines 60. Geburtstages um Material zu einer Biographie gebeten wurde, antwortete er: „Ich bitte von Ihrem Vorhaben, wenn es auch gut gemeint ist, gefälligst Abstand nehmen zu wollen. Der Geburtstagskultus, besonders bei Perionen minorum gentium, ist überhaupt nicht nach meinem Geschmack. Hat man etwas getan, so braucht darüber nichts geschrieben zu werden, und hat man nichts getan, so fehlt es eben an Stoff. Die Personen verschwinden ja doch sowieso. Pulvis et umbra sumus!“ Ein Schriftsteller, Dichter, Natur- und Kunstskenner von Rang, ein glänzender Redner und Gesellschafter, ein eminentes Sprachtalent und eine Persönlichkeit von makelloser Ehrenhaftigkeit steht des deutschen Volkes erster Generalpostmeister an seinem Geburtstag vor uns als eine der bedeutendsten Erscheinungen, als ein Universalgenie, wie sie nur selten „als strahlende Meteore am Himmel der Zeit aufleuchten, zum Stolze eines Volkes, zum Segen der ganzen Erde — — —!“

Martin Bartholdy.



## Der Sport des Sonntags

Das Hauptereignis des zweiten Januarsonntags im Fußball ist das in Köln stattfindende Endspiel um den Tschammer-Pokal zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf.

### Die Niederrhein-Gauliga

Ist wieder voll beschäftigt, denn auch an diesem Sonntag stehen sämtliche Mannschaften im Kampf um die Punkte. Folgende fünf Treffen sind angelegt:

- Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover
- Hannover 98 — USV. Blumenthal
- 07 Linden — VfL. Osnabrück
- Werder Bremen — Germania Wolfenbüttel
- VfB. Peine — Algermissen 1911.

### Die Bezirksliga

Ist ebenfalls „voll beschäftigt“. Auch hier greifen 10 Mannschaften nach den Punkten. In den fünf zur Durchführung kommenden Spielen werden sich folgende Mannschaften gegenüberstellen:

- VfL. Oldenburg — Sportfreunde Bremen
- Sparta Bremerhaven — Komet Bremen
- Norddeutscher Lloyd — Bremerhaven 93
- VfL. Wilhelmshaven — VfB. Oldenburg
- VfV. Woltmershausen — Tura Gröpelingen

In Oldenburg steigt an der Alexanderstraße der Kampf VfL. gegen die Bremer Sportfreunde. Da stehen die Oldenburger vor einer sehr schweren Aufgabe, die kaum zu lösen sein wird.

An der Unterweser empfängt Sparta die Bremer Kometen. Nach der Leistung der Bremerhavener am Vorsonntag zu urteilen, müßten sie auch diesmal ein sehr ernster Gegner sein, der sich den Sieg kaum streitig machen lassen wird.

Das Spiel der beiden Neulinge Norddeutscher Lloyd gegen Bremerhaven 93 verspricht einen interessanten Verlauf. Beide Mannschaften sind recht spielfast und haben schon für manche Ueberraschung gesorgt. Der Platzvorteil sollte hier den Ausschlag zugunsten der Bremer geben.

Es ist sehr leicht möglich, daß es in Wilhelmshaven am Sonntag die Ueberraschung des Tages gibt. Hier treten sich der Herbstmeister VfB. Oldenburg und der VfL. Wilhelmshaven gegenüber. Obwohl die Oldenburger als Favorit angesprochen werden müssen, so ist es doch durchaus möglich (vorausgesetzt, daß der VfL. in bester Besetzung antritt), daß die Punkte in Wilhelmshaven bleiben.

Der VfV. Woltmershausen tritt auf eigenem Gelände gegen Tura Gröpelingen an. Die Woltmershäuser sind in ihrer Leistung recht beständig und so möchten wir ihnen auch diesmal einen Sieg zutrauen.

## 2. Kreisklasse

In dieser Klasse finden am Sonntag einige noch bisher rückständige Punktspiele statt. Das bedeutendste Spiel steigt in Loga, wo Frisia gegen den Emdener Turnverein antritt. Da es hier um die Spitze in der Tabelle geht, dürfte es zu einem sehr harten, mit größtem Einsatz durchgeführten Kampf kommen. In Emden gibt es die Begegnung:

VfB. Stern Emden (Ref.) — Germania Leer (Ref.)

Diese beiden Mannschaften stehen sich vor dem Hauptspiel auf dem S.V.-Sportplatz gegenüber. Man kann also schon fast von einem Zweitkampf Emden gegen Leer sprechen. Diese beiden Reservemannschaften haben einige sehr gute Köpfe in ihren Reihen, so daß auch hier mit einem spannenden Kampf gerechnet werden muß. Dem Tabellenstand nach sind die Emdener hoher Favorit. Nichts trägt aber mehr als eine Favoritenstellung. Stern konnte am letzten Sonntag gegen den Emdener Turnverein auch nicht so überzeugen, wie man es eigentlich von der Elf sonst gewohnt ist. So möchten wir auch hier die Frage nach dem Sieger offen lassen, wenngleich der Platzvorteil ein nicht unerhebliches Plus für die Emdener darstellt.

### Frisia Loga — Emdener Turnverein

In diesem in Loga zum Austrag gelangenden Kampf geht es um die Führung in der Tabelle, geht es um die Herbstmeisterschaft. Mit 12 Punkten aus 7 Spielen und einem Tor-

## 2 Uhr in Loga: ETV.-Frisia

verhältnis von 32:15 führt der ETV. zur Zeit vor Loga, weil Frisia aus acht Spielen 12 Punkte errungen hat. Im Torverhältnis führt Loga ganz klar. Loga muß Bister und A. van Allen ersetzen, wahrscheinlich stehen aber J. und W. van Allen zur Verfügung. Wer gewinnt, ist morgen Herbstmeister! Der Einsatz ist also groß, dementsprechend wird der Besuch sein. Der Emdener Turnverein ist in Loga eine gern gesehene Mannschaft, erweist sie sich als die bessere Mannschaft, soll sie gerne beide Punkte mitnehmen. Logas Mannschaft will aber erst einmal geschlagen sein.

## 3. Kreisklasse

In den beiden Staffeln der 3. Kreisklasse kommen insgesamt sechs Spiele zur Durchführung, von denen je drei in der Nord- und in der Südtafel ausgetragen werden. Nachstehende Mannschaften werden sich im Kampf um die Punkte gegenüberstellen:

### Staffel Nord:

- Frisia Emden 2 — Eintracht Hinte 1
- Norderney — Grünweiß Larett
- Stern Emden B — Blauweiß Borssum 2.

### Staffel Süd:

- VfB. Nempum — Sportvereinigung Westhaudersehn 2
- TuS. Collinghorst — VfR. Feisfelde 2
- VfB. Rajen — Ballport Worjingssehn.

### Freundschaftsspiele

Außer den bereits erwähnten Punktspielen kommen noch einige Freundschaftsspiele zur Durchführung, und zwar treten sich auf dem Emdener Bronsplatz die zweite Mannschaft der Emdener Turner und eine kombinierte Junioren-Mannschaft von Spiel und Sport Emden gegenüber.

Auf dem S.V.-Sportplatz stehen sich ebenfalls die beiden Jugendmannschaften von Stern Emden und Germania Leer gegenüber. Das Spiel verspricht auch hier einen interessanten Verlauf, da die „Nachwuchsträfte“ hier einmal zeigen können, was sie zu leisten vermögen. Da Germania Leer außerdem noch mit einer Damenhandball-Elf in Emden antritt, werden sich also insgesamt vier Mannschaften von Stern und Germania gegenüberstellen. Als ein rechter Klubkampf, bei dem die Frage nach dem vermeintlichen Sieger durchaus offen ist.

## Winkt Schalke oder Fortuna der Sieg?

Dritter Sturmangriff der Knappen diesmal erfolgreich? — Vor der großen Fußballschlacht in Köln.

Nicht nur der Westen, sondern die ganze deutsche Fußballgemeinde sieht dem Endspiel um den Tschammer-Pokal, das am kommenden Sonntag im Kölner Stadion vor 80 000 Zuschauern ausgetragen wird, mit fieberhafter Spannung entgegen. Denn die Begegnung der alten westdeutschen Rivalen ist durchaus keine einseitige Angelegenheit, bei der der eine oder der andere Partner als haushoher Favorit ins Rennen geht. Schalke 04 ist wohl Deutschnachwuchsmeister und hat in den letzten Jahren eine Beständigkeit der Form gezeigt, wie sie kaum ein Verein aus Deutschlands Fußballelite aufzuweisen hat, aber das Glück ist dieser zähen Mannschaft aus dem Kohlenpott gerade im Finale um den Tschammer-Pokal nicht immer hold gewesen, während die Göttin, deren Namen Fortuna trägt, den Düsseldorfern aus der Gartenstadt die Sonne des Erfolges gerade in wichtigsten Entscheidungen mehr als gnädig erstrahlen ließ. Zudem haben sich die Rheinländer in ihren letzten Spielen wieder von ihrer gefährlichsten Seite gezeigt, durch die sie einst berühmt wurden. Das ist die nur auf Erfolg berechnete Taktik, die sich nie in technischen Witzeln verliert, obwohl wir es auch hier mit Künstlern der Ballbehandlung zu tun haben.

### Schalke-Pokal-Roman

Wenn trotzdem das Jünglein an der Waage der öffentlichen Meinung mehr dem Sieg der Knappen zuneigt, so geschieht das wohl deshalb, weil hier jeder Sportfanatiker das in Fleiß und Schweiß erworbene Können, das jahrelange unbeirrbar Ringen um die höchste Krone der Fußballlehren belohnt wissen will. Denn Schalke 04 ist bereits dreimal, 1934, 1935 und 1937, deutscher Meister gewesen, hat aber noch nie gleichzeitig den Tschammer-Pokal erringen können. Ein wahrer Roman tut sich hier auf. Im Nimbus einer trüben Meisterwürde wurde der Verein 1935 von dem Nürnberg FC. mit 0:2 abgefertigt. 1936, als alles schon über den leichten und „naseweisen“ Gegner VfB. Leipzig frohlockte, gingen die Knappen trotz überlegenen Feldspiels auf dem Olympia-Stadion 1:2 mit vollen Segeln unter. Der Huzarenritt eines Neulings war gelungen. Man trauerte wohl um das Pech der Szepan-Getreuen, aber der Pokal-Gedanke bekam einen ungeheuren Auftrieb. Denn gerade den Unbekannten, den „Halardauern“, wird hier eine Chance gegeben, sich furchtlos mit dem mächtigsten Gegner zu messen.

### Im Schatten einer früheren Niederlage?

Die alten Pokalgegner Schalkes sind jetzt aus dem Feld geräumt. Der Nürnberger FC. und der einstige Stopper VfB. Leipzig blieben schon vorzeitig auf der Strecke. Nun ist der Westen unter sich. Das macht den einen Reiz dieses End-

kampfes aus, da er wieder eine alte Erinnerung wachruft: die Meisterschaft 1933, bei der die Knappen (auch in Köln!) mit 0:3 von Fortuna glatt ausgepufft wurden. Das andere Spannungsmoment dieses Spiels ist die Tatsache, daß Fortuna wieder an seine frühere gloriole Zeit anzuknüpfen scheint, obwohl es in den vergangenen Jahren keine führende Rolle mehr im deutschen Fußball zu spielen vermocht hat. Daß man die Rheinländer nicht unterschätzen darf, zeigt ihr letzter Anlauf, der ihren alten Ruf und ihr Glück neu bekräftigte. Der mit seinem Sturmwunder Schön mächtig aufstrebende Dresdener SC., das letzte Hindernis auf dem Wege zur Entscheidung im Tschammer-Pokal, verlor in einem ehrlichen, wenn auch häßlichen Kampfe seine Chance und drei seiner besten Köpfe.

### Schau der Leistungen

Die Düsseldorf-Spiele einen ebenso zielstrebigem wie technisch hochwertigen Fußball. Sie haben in Janes einen Abwehrmann, der sich in zahlreichen Nationalspielen nicht schamlegen ließ, auch der Sturm der Mannen um Kobierski, Bender und Albrecht ist wegen seiner Schußfreudigkeit und seiner unhaltbaren „Bomben“ bekannt.

Von den Schalckern weiß man, daß sie den vollendetsten Stil beherrschen, und daß sie manchmal gerade deswegen in Schönheit gestorben sind. Inzwischen hat sich hier einiges verändert. Der junge Torwart Rodt, der Neuling abblühte, ist bereits als Ersatzmann für die deutsche Nationalmannschaft aufgestellt worden und er gehört zu den begabtesten Hültern, die je ein Klub vor seinem Netz stehen hatte. Auch die Verteidigung, die frühere Achillesferse der Schalcker, bewies in dem siegreichen Kampf gegen den Nürnberger FC. um die deutsche Meisterschaft ihre Härte und Unüberwindlichkeit. Außerdem haben sich die Knappen nun auch auf die elementare Grundlage des Fußballs, das Schießen, besonnen. Das übertriebene Kreieren haben sie sich ebenso abgewöhnt wie die geradezu platonische Auffassung von dem Reichtum des Kampfes. Ihre Technik ist dennoch unerreichbar, denn je und sie wenden sie an, wenn sie strategisch notwendig wird, den Gegner zu ermüden, von Ecke zu Ecke zu jagen. Aber Szepan, der geniale Sturmführer, legt die Kräfte der virtuellen „Dribbler“, Kuzorra und Pörtgen, der wichtigen Flankengeber Urban und Gelleck nur zur Vollendung an. Dieser kämpferische Aufschwung ist der Gewinn der Knappen aus ihren trüben Erfahrungen der letzten Jahre und aus den stürmischen Schlachten unserer deutschen Nationalmannschaft, bei denen mindestens drei Helden vom FC. Schalke 04 dabei waren.

## Westfrieslands Großkampf in der 1. Kreisklasse steigt!

In der ersten Kreisklasse steht am morgigen Sonntag der Großkampf der beiden westfriesischen Spitzenmannschaften VfB. Stern Emden gegen Germania Leer an der Spitze der Ereignisse. Das in Aurich vorgesehene Spiel, Sportvereinigung gegen Spiel und Sport Emden, kommt, wie wir bereits mitgeteilt haben, nicht zur Durchführung, da in Aurich ein Spiel für das WSV. stattfindet. In der Staffel I gibt es außerdem noch zwei Spiele. In Westhaudersehn gastiert der Militärsportherein Sportfreunde Oldenburg, um mit den Feindern die Kräfte zu messen und in Oldenburg stehen sich die beiden Ortsrivalen Reichsbahn und Viktoria Oldenburg gegenüber. Während wir das Spiel der beiden westfriesischen Spitzenmannschaften als offen bezeichnen möchten, glauben wir, daß in den beiden übrigen Spielen Sportfreunde und Viktoria Oldenburg die Sieger sein werden.

In der Staffel II gibt es zwei Spiele. In Wilhelmshaven stehen sich die beiden einheimischen Mannschaften Frisia und der Wilhelmshavener SV. gegenüber, während in Delmenhorst der Delmenhorster SV. und Frisia auf Wilhelmshaven und die Punkte streiten werden. Der Wilhelmshavener SV. wartete am Sonntag mit einer überraschend guten Leistung auf und hat, wenn die gleiche Leistung wiederholt werden kann, recht gute Aussichten, den Sieg zu erringen. In dem Delmenhorster Spiel muß man den Einheimischen unbedingt die besseren Siegesaussichten zusprechen, denn die WVR haben sich bereits einen guten Mittelplatz erkämpft, während Frisia auf vom Schwanz der Tabelle kaum wegkommen wird.

### VfB. Stern Emden — Germania Leer

Der zweite Januarsonntag bringt nun das mit großer Spannung erwartete Treffen der beiden führenden Mannschaften. Wenngleich die Leeraner die Herbstmeisterschaft auch nicht mehr streitig gemacht werden kann, so geht es in diesem Spiel doch immer um die Vorherrschaft im westfriesischen Fußballsport. Für beide Mannschaften steht sehr viel auf dem Spiel. Während Germania bestrebt ist, auch das letzte Spiel der Herbstserie ohne Niederlage zu beenden, wollen die Sternler versuchen, durch einen

Sieg wenigstens Punktgleichheit mit Leer zu erzielen. Allerdings ist das Torverhältnis der Germanen bedeutend besser. Da wird es zu einem harten und interessanten Kampf kommen, der sicher wieder einmal Massenbesuch auf den S.V.-Sportplatz bringen wird. Wie wir bereits in Erfahrung bringen konnten, wird auch Leers Sportgemeinde recht zahlreich vertreten sein, um „ihrer“ Mannschaft einen guten Rückhalt zu geben.

Beide Mannschaften bestreiten den Kampf in bester Besetzung. Die Mannschaften erscheinen auf den ersten Blick als gleich stark. Allerdings muß man zugeben, daß der Sturm der Leeraner etwas durchschlagkräftiger ist, was auch schon das gute Torverhältnis beweist. Die Stürmer verstehen zu schießen und da ist es namentlich der rechte Flügel, der in jedem Spiel „seine Tore“ erzielt. Die Emdener Stürmer werden also auch schon in guter Schußlaune sein müssen, wenn sie ihrerseits zu Erfolgen kommen wollen. Die Leitung dieses Spiels hat der Schiedsrichterkommando des Kreises Oldenburg, Thulke-Wilhelmshaven, und als Linienrichter sind ebenfalls zwei unparteiische Schiedsrichter angelegt worden. Hoffentlich ist das Wetter diesem Großkampf günstig gestimmt, und bestreißigen sich sämtliche 22 Spieler einer fairen Spielweise, dann wird jeder Besucher schon auf seine Kosten kommen.

### ... und was sagt Leer?

Die Kämpfe früherer Jahre, als beide Mannschaften noch der Bezirksklasse angehörten, werden wieder wach. Viele schöne und hochstehende Spiele sahen Leer und Emden. Wir hoffen, daß auch der Kampf morgen unter Thulkes strenger Leitung so sein wird, daß unsern Fußballsport neue Freude zugeführt werden. Germanias Elf hat sich auf das Spiel gut vorbereitet. Der Trainingsabend am letzten Donnerstag hat gezeigt, daß die Mannschaft auch körperlich in Form ist. Aus den 13 zur Mannschaft gehörenden Spielern haben folgende elf Mann das Vertrauen der Verantwortlichen gefunden:

- Junfer
- Dr. D. Houtrow
- Tuitje
- H. Wielen
- W. Wiefen
- Baumeister
- Rod Meyer
- B. Engels
- Werner Müller
- ob. Mansholt

## WSV.-Fußballspiel in Aurich

Drei Spiele der Sportvereinigung Aurich.

Am kommenden Sonntag wird auf dem Ellernfeld mit drei Spielen Großbetrieb herrschen. Wegen des WSV.-Spiels ist das Handballpunktspiel auf den Vormittag verlegt worden, am Nachmittag finden dann zwei Fußballspiele statt.

Wenn man kurz einen Rückblick auf das hinter uns liegende Jahr, insbesondere auf die Herbstserie im Fußball und Handball wirft, so darf man der Sportvereinigung Aurich zu ihren Leistungen mit Recht Glück wünschen und für das nun beginnende neue Jahr die Hoffnung aussprechen, daß es auf der aufsteigenden Linie weitergeht.

Nachdem das Spiel gegen Westhaudersehn infolge des Nichtauftretens der Feindler mit 0:0 Punkten für Aurich gewertet wurde, nimmt die erste Fußball-Elf der Auricher nach sieben Spielen mit 9,5 Punkten hinter Germania-Leer den zweiten Tabellenplatz ein, ebenfalls lassen die Leistungen der im Vorjahre neugegründeten Handball-Elf der Sportvereinigung für die Zukunft nur das Beste hoffen. Auch diese Elf konnte hinter dem ETV. den zweiten Platz in der Tabelle belegen.

Am Sonntagvormittag treffen sich um 11 Uhr zum fälligen Punktspiel die ersten Handballmannschaften von

### Sportvereinigung Aurich — MVB. Norderney.

Die Norderneyer verfügen über eine ausgezeichnete Handballmannschaft, die bekanntlich im vergangenen Jahre den Meister-

titel dieser Klasse erringen konnte. Die Auricher werden also einen harten Stand haben, wenn sie gegen diese Elf zu einem vollen Punktgewinn kommen wollen. Die Sportvereinigung hat einige neue Leute vom Arbeitsdienst bekommen, die morgen bereits in der Mannschaft stehen und eine völlig neue Läuferreihe bilden. Vorausgesetzt, daß die neuen Kräfte nicht enttäuschen, werden die Auricher in der Aufstellung:

- Petersen I, Schmidt, Decknatel, Strahl, Gronewold, Dutscher,
- Petersen II, Töllner, Ahlers, Krull, Hildebrand,

nicht leicht zu schlagen sein. Auf jeden Fall wird es ein hartes und interessantes Kampfspiel geben, in welchem wir die Auricher als Sieger erwarten.

Am Nachmittag rollt dann wieder der Fußball. Das Hauptspiel, deren Reinertrag der Winterhilfe zukommen soll, wird ausgetragen von

### Sportvereinigung Aurich 1 — VI. MVB. Emden 1

Der Marineelf aus Emden geht ein ausgezeichneter Ruf voraus, so daß das morgige Spiel den Aurichern eine willkommene Probe für die kommenden Punktspiele bedeutet. Die Sportvereinigung Aurich benutzte diese Gelegenheit, einige neue Spieler auszuprobieren, die bei Bewährung in der ersten Elf Verwendung finden sollen. Mansholt auf dem Posten des linken Verteidigers und Weerts als Linksaußen werden gegen die starke Marineelf Gelegenheit haben, ihr Können



# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 8. Januar 1933

## Die Geschichte mit dem Sackpfeifer

Von Berend de Bries

Damals, als in London die Pest ausgebrochen war und die Menschen innerhalb kurzer Zeit unter qualvollen Leiden zu Tausenden starben, geschah es eines Tages, daß zu all dem Entsetzen, das die unerträglich raffende Seuche allenthalben in der Stadt auslöste, dennoch ein Körnlein Humor nicht fehlte und die rauen Männer vom Leichenkarrendienst, so erschrocken sie auch im ersten Augenblick gewesen sein mögen, für eine Weile befreit auflachen ließen.

Unter den Totengräbern und Leichenträgern, deren Aufgabe es während der Pestzeit war, den Leichenarren zu begleiten und die Toten in das Massengrab zu bringen, befand sich ein gewisser John Hayward, der für gewöhnlich das Amt eines zweiten Rüstlers an der Kirche von St. Stephan wahrnahm. Dieser Hayward war immer ein aufpassender, zuverlässiger Mann gewesen, und er blieb es auch während der Pestzeit. Seine Tätigkeit war alles andere als leicht. Wenn er des Nachts bei gespenstischem Fackelschein mit dem Karren durch die engen Gassen des Kirchspiels zog, indessen einer von seinen Leuten die schrill aufschreppernde Pestglocke schwang und die Anwohner mit heiserer Stimme aufforderte, ihre Toten herauszubringen, dann hatten sie oft die größten Schwierigkeiten. Oft genug kam es vor, daß sie mit dem Karren nicht an die Häuser heranzufahren konnten, weil er sich in den schmalen Gassen nicht wenden ließ, und oft handelte es sich um Saßgassen, die keine Durchgänge hatten. Dann mußten sie zum Schütarren greifen, um damit die Toten zum Leichenarren hinzufahren. Ja, oft genug auch mußten sie sie ein ganzes Ende Weges tragen. Und obwohl John Hayward all diese Verrichtungen ohne Rücksicht auf sich selbst machte, bekam er doch nicht die Pest. Im Gegenteil, er lebte nach dem Erlöschen der Seuche noch gut zwanzig Jahre und blieb bis zu seinem Tode im Rüstleramt. Gegen die Pest schützte er sich durch weiter nichts, als daß er Knoblauch und Raute im Munde hatte und seine Tabakpfeife nicht kalt werden ließ.

Dieser John Hayward und seine Leute also erlebten eines Tages, oder vielmehr eines Nachts, die Geschichte mit Bill Macasree.

Das war ein sonderbarer Kauz, dieser Sackpfeifer-Bill, wie man ihn meistens nannte. Er war Bänkelsänger. Nie im Leben war er auf einen grünen Zweig gekommen, und als er alt und grau wurde, war er nichts anderes als ein elender, armer Teufel. Es war seine Gewohnheit, um zehn Uhr abends mit der Arbeit zu beginnen. Er machte dann mit seiner Sackpfeife die Runde in den Wirtschaften, wo man ihn kannte. Dort sang er seine Schauerballaden, spielte die Sackpfeife und hielt lustige Reden, die seine Zuhörer ergötzten. Die Leute in der verqualmten Gaststube pflegten ihn dann wohl an ihren Tisch heranzuziehen, bestellten ihm zu essen und zu trinken und mitunter bekam er auch etwas Geld. So schlug sich Sackpfeifer-Bill durch die Zeit.

Seit die Pest ausgebrochen war, ging sein Geschäft freilich schlechter als je zuvor. Es ist ja erklärlich, daß die Menschen dann wenig Sinn für solche Unterhaltungen haben. Doch obwohl er fast dabei zugrunde ging, trieb der alte Krauter sein Gewerbe weiter. Was sollte er sonst tun? Er war diese Tätigkeit gewöhnt und konnte sich einfach nicht anders durchs Leben schlagen, als dadurch, daß er spielte, mit roßiger Kehle sang und seine Sprüchlein auflegte. Er mußte so verdrückt werden, wie er war — der Pest zum Trost. Er war ein Schalk, dieser Sackpfeifer-Bill. Wenn ihn jemand fragte, wie es ihm ginge, dann konnte er erwidern: „Wie es mir geht? Nun, noch hat der Leichenarren mich nicht geholt, aber für die nächste Woche ist's mir versprochen.“ Ja, Bill Macasree war nicht auf den Mund gefallen, wenn er auch nur wie ein altes Weib mit seiner Sackpfeife durch die Gassen schlingerte. Freilich, wenn er geahnt hätte, was ihm bevorstand — aber das wußte er zu seinem Glück nicht.

Eines Nachts hatte er von freigebigen Leuten mehr als sonst zu essen und vielleicht auch zu trinken bekommen, und da er daran nicht mehr gewöhnt war, wurde er müde. Er kletterte auf das niedere Dach einer Bude, legte sich dort hin und schlief bald fest ein. Als nun nach einer Weile die Glocke ertönte und das Nahen des Leichenarrrens ankündigte, trug man einen Toten, der soeben an der Pest gestorben war, aus einem Hause in der Nähe dieser Bude heraus, damit er von den Karrenmännern mitgenommen werden könnte. Die den Leichnam trugen, sahen im ungewissen Schein einer Laterne, die sie mitnahmen, daß auf dem Budendach schon einer lag, und sie dachten, es wäre am besten, ihren Toten danebenzulegen. Das taten sie denn auch und gingen danach schleunigst wieder ins Haus zurück.

Als nun John Hayward mit seinem Karren angefahren kam und zwei Tote auf dem Dach der Bude liegen sah, zog er sie mit einer großen Gabel herab und warf sie auf den Karren. Der Sackpfeifer schlief wie ein Klotz und merkte nichts von dieser unsanften Behandlung. Der Karren fuhr weiter, und Hayward und seine Helfer luden während der Nacht noch manche Leiche dazu auf. Der brave Bill Macasree war nahe daran, unter einem Leichenhügel lebendig begraben zu werden.

Aber er merkte nichts davon; er schlief und schlief. Unterdessen gelangten sie allmählich nach Moorgate, wo sich die Pestgrube befand.

Vorher aber hatten sie noch eine seltsame Begegnung. Ein Riesenkerl, mit einem Becken voll glühender Kohlen auf dem Kopf, tauchte plötzlich aus der Dunkelheit vor ihnen auf. „Wehe, Wehe!“ rief er, „dreimal Wehe! Geht in euch und tut Buße, denn die Hand des Herrn ist über euch.“ Dann hatte ihn die Nacht auch schon wieder verschluckt, und nur sein funken-sprühender Kopfschweiß geisterte in der Straße dahin. Sie suchten und murmelten ärgerlich vor sich hin; aber sie kannten diese Erscheinung schon. Es war Salomon Eagle, ein religiöser Schwärmer; die Pest hatte ihn bisher verschont, aber er war nicht richtig im Kopf, deshalb wohl trug er feurige Kohlen darauf.

Als nun der Karren hielt und die Leute sich anschaften, die Labung in die Grube zu werfen, erwachte Sackpfeifer-Bill.



Winter im Wesertal

Holzschnitt von Rudolf Kiege (Dette W)

Verwundert und erschreckt versuchte er, seinen Kopf unter den Leichen frei zu bekommen. Das gelang ihm auch. Er stemmte sich auf und rief: „Hallo, wo bin ich denn?“ Darüber entsetzten sich die Leichenträger nicht schlecht, John aber hatte die Sachlage sofort erfasst: „Um Himmels willen“, sagte er, „da ist einer auf dem Karren, der noch nicht ganz tot ist.“ Darauf fragte einer von Johns Leuten: „Wer bist du?“

„Ich bin der Sackpfeifer-Bill“, antwortete der Alte, „aber sagt mir, wo bin ich?“

„Wo du bist!“ sagte John Hayward, „nun, du bist auf dem Leichenarren und sollst jetzt begraben werden.“

„Ja, bin ich denn tot?“ fragte Bill kläglich.

Da mußten sie nun doch lachen, obwohl sie zuerst nicht wenig erschrocken waren.

Dann halfen sie ihm herab, und der alte Bursche zitterte vor Schreck, so war ihm dieses unheimliche Erlebnis in die Knochen gefahren.

John aber brachte ihn auf andere Gedanken: „Sackpfeifer bist du?“ fragte er. „Wo hast du denn dein Instrument?“

„Meine Sackpfeife...?“ fragte seinerseits Bill. „Richtig, die liegt im ‚Schedigen Stier‘ hinter der Theke. Ich muß sie wiederhaben!“ Und er machte, daß er wegtam.

Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen, man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie mit sich selbst bekannt wird, daß sie sich ihrer selbst annimmt; nur erst dann wird sie sich selbst achten und von anderen Achtung zu erzwingen wissen. Schopenhauer

## Dreihundert Gewehre im Zwischendeck

Ein Abenteuer von Walter Perlich

Es war eine bunte Gesellschaft an Bord des italienischen Dampfers „Sorrent“, der für die weißen Flüchtlinge aus den Provinzen Hope und Schantung den kleinen Hafen von Tschifu angelassen war. Das Schiff lag noch keine Stunde am Pier, und schon glühten Promenaden und Salons einer Versammlung von Angehörigen aller sogenannten Kulturvölker. Noch immer kamen in Nischas und vorsintflutlichen Autos weiße Familien mit Sad und Pad herangerollt. Dann stieß der Dampfer einige unruhige Pfliffe aus, im Heizraum feuerten die Kulis schon auf.

Plötzlich Geschrei am Pier — einige der seltsamen Leiterwagen chinesischer Bauern rollten die breite Straße hinunter. Das gaffende Volk wich angstvoll zurück — Soldaten! murmeln die Gelben mit angstvollen Mienen.

Wenn eben der Steuermann seinen Kapitän gefragt hätte, was das zu bedeuten habe, so sollte er gleich die Antwort von kompetenter Seite hören. Mit dem ersten Duzend Soldaten, die über die Gangway auf das Schiff stürzten, kamen zwei Kerle, deren verschmutzte Uniformen goldene Tressen trugen. Einer sprach englisch.

„Offiziere der Südmaree!“ stellte er seinen Kameraden und sich vor. „Unser Korps ist zurückgeworfen. Es hat bei Ringhai ein Blutbad gegeben. Dreihundert Mann konnten wir retten. Wir bedauern unendlich, Ihnen Unannehmlichkeiten machen zu müssen, doch Sie können die Soldaten nicht dem Verderben überlassen. Sie werden uns bis Wufung mitnehmen. Zwischendeck, versteht sich!“

Ausflüchte halfen nicht. Der Kapitän mußte die wenigen Zwischendeckspassagiere auf die zweite Klasse verteilen. Als die „Sorrent“ aus dem Hafen dampfte, hatte sie dreihundert Gewehre im Zwischendeck.

Der Gefahr der Fremdenverfolgung entronnen, nahmen die Europäer — mit Ausnahme der wenigen Zwischendecker, die sich ziemlich in den Ecken aufhielten, ihre Gewohnheiten wieder an. Sie spazierten angeregt plaudernd über das Promenadenende, sie machten im Rauchsalon ein Spielchen, tranken an der Bar ihren Whisky und kamen natürlich am zweiten Abend auf die Idee, sich mit Tanz zu unterhalten.

„Eigentümliche Situation!“ sagte der Vertreter einer Schanghaier Firma, Karl Felden, zu seinem Kajütsnachbarn, dem Franzosen Dumont. „Hier spielt man wieder Sorglosigkeit, während drüben im Innern des Landes die Fremdenverfolgung weitergeht, hervorgerufen durch einige Zusammenstöße zwischen Engländern und Chinesen in Hongkong und Hanfau — und unter uns sitzen, eng gedrängt wie die Herings, im licht- und luftlosen Zwischendeck dreihundert mit modernen Waffen ausgerüstete Kerle, die nicht einmal durch eine brauchbare Disziplin zusammengehalten werden.“

„Na, hören Sie...“, wehrte der Franzose oberflächlich ab. „Es würde allerlei Feinlichkeiten zur Folge haben, für ganz China, wenn diese Flüchtlinge oder Deserteure oder Räuber, was es nun sind, viel aufmucken! Sollen froh sein, daß die Schiffsführer ihnen täglich eine kleine Reisportion liefern!“

Felden schwieg. Er ging allein an Bord umher und wurde den Gedanken nicht los — eine kleine Reisportion am Tag, mehr konnten die Soldaten nicht bekommen, denn für sie war ja kein Proviant an Bord, und außerdem — wer hätte die Verpflegung zahlen sollen, da sie schon ohne Entgelt befördert wurden.

Er ging hinunter. Ein Wachtmatrose hielt ihn an.

„Stop — Sie können nicht ins Zwischendeck. Wir haben abgeperrt!“

Tatsächlich. Vor der Treppe lag das große Drahtgitter, und dahinter hockten auf dem Boden, reglos, wartend, schnatternd oder müde die Chinesen. Ein saurer Dunst stieg aus ihren jetzt langem nicht gewechselten Uniformen nach oben. Felden hatte noch lange den Eindruck, daß ihm begehrlige Augen folgten.

Im Saale hatte inzwischen die Tanzkapelle den Ball eröffnet. Engländer und Holländer, Spanier und Amerikaner saßen bei Sekt und Wein umher. Weiße und dunkle Smoking unterstrichen die prachtvolle Farbigeit der Gesellschaftskleider der Damen.

„Hallo, Felden!“ rief ihn Miß Trumbler, die Tochter des reichen Trumbler aus Schanghai, an. „Kommen Sie — Tango!“

Maud Trumbler nahm ihre Lage mit Humor. Sie hatte ihre Autoreise durch das Land abbrechen und den Wagen im Stich lassen müssen und mit knapper Mühe dieses wenig luxuriöse Schiff erreicht.

„Yes...“, lachte sie in die Tanzmusik hinein. „Ich lebe. Und vielleicht, Mißer Felden, liebe ich sogar, doch das wird noch nicht verraten. Einmal geht der neue Aufstand zu Ende, und Sir Trumbler wird ein paar neue Konzessionen erwischen und noch reicher werden. Was weiter?“

Maud Trumbler kannte das Leben, kannte die Welt, war sehr selbstbewußt, sehr mutig und — sehr schön. Die Männer überhäufte sie mit Huldigungen. Sie zuckte die Achseln, sagte etwas Ironisches und tanzte mit Felden.

Es wurde Mitternacht, die Stimmung erreichte hohe Grade der ausgelassenheit. Eine Japanerin ging gierend am Tisch Feldens und Miß Trumblers vorbei. An ihrem Arm torfelte



Carlos Buentoro, ein reicher Mann aus Argentinien — er lachte etwas, wie:

„Soldaten eingesperrt — haha — kleine Frau, Ihnen zeigen!“

Felden sprang auf. „Sie werden nicht hinuntergehen!“ Der Argentinier schob ihn mit betrübten Augen beiseite und zog die Japanerin mit sich.

Es vergingen ein paar Minuten, weil Maud Trumbler Felden von seinem Vorhaben, den beiden zu folgen, abzubringen suchte. Eine Aufforderung zum Tanz machte der Auseinanderziehung ein Ende. Felden kam los.

Schon auf dem Weg hörte er heftiges Geschrei. Einige Matrosen kamen gelaufen. Sie mühten sich vergeblich, den betrübten Argentinier vom Sperrgitter wegzubringen. Rauf ansetzen? Einen Passagier erster Klasse, der nur die nichtzahlenden Gelben verhöhnte!

Sie tobten am Gitter, sie rüttelten mit ihren Fäusten daran, aufgebracht, und die Totowa schrie ihnen lächelnd die übelsten Schimpfworte ins Gesicht. Einer, maßlos empört, spuckte ihr durch das Gitter auf die Stirn. Ehe es jemand hindern konnte, hatte Buentoro einen Browning gezogen und den Soldaten auf fünf Schritt Entfernung niedergestreckt. Ein ohrenbetäubendes Geheul brach aus — durch die Menge der tobenden Soldaten hindurch kamen die beiden Offiziere nach vorn und riefen Felden zu, den Kapitän zu rufen. Er antwortete auf chinesisches und verlangte Ruhe, bis er zurückkommen würde.

Eine leichenhafte Stille löste das Getöse ab. Der Kapitän folgte Felden sofort und gab den Offizieren Antwort. Bleich wandte er sich zu Felden.

„Unmöglich! Ich kann doch...“ „Sie müssen den Argentinier ausliefern, wenn nicht noch diese Nacht ein unmenßliches Gemetzel entstehen soll! Die Chinesen werden sich nicht eher beruhigen, als bis der Tote seine Sühne gefunden hat!“

„Aber meine Regierung...“ „Man!“ Felden kniffte ihm in den Rücken. „Jedem für ruhige Zeiten bestehende Ordnung kann jetzt nicht gelten. Wollen Sie alle Passagiere gefährden?“

„Wollen Sie für mich ins Zuchthaus gehen?“ fragte der Kapitän zurück. Felden gab keine Antwort — er bedeutete nur den Chinesen, zwei Stunden zu warten. Bis dahin...

Bis dahin kehrte er nicht in den Saal zurück. Er ging an Deck auf und ab, grübelnd, während der Kapitän sich mit seinen Offizieren beriet. Ein Schatten tauchte torleidend auf, trampelte zur Reeling — Felden erkannte den Argentinier. Er war noch immer nicht nüchtern. Mühsam stützte er sich an der Reeling. Etwas Hartes fiel zu Boden. Felden bückte sich und hielt den Browning des Mannes in der Hand.

„Signor...“ schluchzte plötzlich der Mensch vor ihm und klammerte sich an seinem Arm. „Signor, ich habe einen Chinesen erschossen. Hahaha, ein gelbes Schwein — weil die süße Totowa es wollte.“

Felden rüttelte ihn. „Ruhig. Sie haben das ganze Schiff in Gefahr gebracht. Gehen Sie freiwillig ins Zwischendeck und lassen Sie sich von den Soldaten aburteilen. Das ist Ihre Pflicht.“

„Pflicht?“ Der Mann wich zurück. „Von den Chinesen aburteilen lassen? Ich bin doch nicht verrückt.“ Der Revolver blitzte unter seiner Nase. „Sie werden gehen!“

## Die Rache an Esterhazy

Eine Episode von Waldemar Franz

Man schrieb das Jahr 1763. Der Prinz de Vigne war zu einem kurzen Besuch von Prag nach Wien gekommen, um eine gefeierte Operngängerin durch einige Geschenke zu überraschen. Als er in die Vorhalle ihrer Wohnung eintrat, wurde er von einem entzückenden Kammerlädchen empfangen.

„Verzeihung, Hoheit“, sagte sie mit gesenkten Augen, „die gnädige Frau ist jetzt leider nicht zu sprechen!“

„Aber sie erwartet mich doch!“ rief der Prinz empört. „Hat sie denn die Nachricht durch meinen Boten nicht erhalten...?“

Die Kleine sah verlegen zu Boden und schweig. Der Prinz hob sanft ihr Kinn empor und wiederholte seine Frage. „Nun, so antworte doch!“

Endlich löste sich ihre Zunge: „O ja, die gnädige Frau weiß, daß Sie kommen, aber...“

„Ist Besuch da?“ erkundigte sich stirnrunzelnd der Prinz. Das Mädchen zögerte. „Ich weiß nicht, ob ich es sagen darf“, meinte sie naiv.

Nun entnahm der Prinz seiner Börse einige Goldstücke, die mit dem Bildnis Kaiser Josefs I. geprägt waren, und ließ sie wortlos in die Tasche ihres weißen Schürzchens gleiten. „Also, schönes Kind, wer ist da?“

„Der Herr General Graf Esterhazy.“

Für einige Sekunden wurde es still. Das Gesicht des Prinzen verfinsterte sich. Er wußte, daß er in dem Falle zurücktreten mußte. Er war nicht nur jünger an Jahren, auch in seinem militärischen Range stand er weit hinter dem verdienten General zurück.

Wütend und im Zeichen gedemütigter Empörung verließ er das Haus...

Einige Wochen später fuhr der Prinz wiederum von Prag nach Wien. Wie gewöhnlich mietete er auch diesmal eine Postkutsche. Aber bald nach der Abreise erinnerte er sich, daß er keinen Heller in der Tasche hatte und nicht einmal die erste Station bezahlen konnte.

Diese Mittellosigkeit war bei dem Prinzen kein seltenes Vorkommnis. Sie verfolgte ihn bis in sein hohes Alter, da eine besondere Tüde des Schicksals das Gold zwischen seinen Fingern zerfließen ließ. Er litt an beispielloser Verschwendungssucht, und die Ueberlieferung berichtet, daß er die väterliche Jahresapanage manchmal in einer Nacht durchbrachte.

Aber bei allem war er stets in bester Laune, ein fröhlicher Geselle, der sich durch nichts seinen Humor verderben ließ.

Auch jetzt, da er die betrübliche Feststellung seiner leeren Börse gemacht hatte, blieb er in gehobener Stimmung. Er trällerte eine lustige Melodie vor sich hin und überlegte dabei, wie es zu ermöglichen wäre, daß er ohne Geld bis nach Wien komme. Aber jeder noch so kühne Plan scheiterte an dem Umstand, daß er ohne Begleitung reiste. Im letzten Augenblick, wenige Kilometer vor der ersten Station, kam ihm der Zufall zu Hilfe. Kurz hinter einer Wegbiegung überholte die Postkutsche eine elegante Karosse, in der General Graf Esterhazy saß.

„Nein —“, kreischte der Mann. Mit einer wütenden Bewegung griff er nach seiner Messertasche. Kaltblütig zielte Felden und drückte ab. Der Argentinier machte zwei Sprünge und fiel platt aufs Deck.

Im Nu war Felden von Passagieren und Matrosen umringt. „Führen Sie mich zum Kapitän!“ verlangte er ruhig. Der Kapitän hörte treudeckelnd den Bericht an.

Das war die Rettung! Nun konnte die Reise als gesichert gelten...

Als der Prinz die erste Poststation erreicht hatte, ließ er sich ein königliches Mahl vorsetzen und verzehrte es mit bestem Appetit. Dann rief er den Wirt zu sich heran und ließ ihn Platz nehmen.

„Mein Kompliment, mein Freund! Ihr Essen hat ausgezeichnet gemundet. Aber leider besitze ich kein Geld, um es zu bezahlen.“

Das rundliche Gesicht des Wirtes wurde rot vor Zorn. „Ich will nicht hoffen, mein Herr, daß das Ihr Ernst ist!“ sagte er streng. „Ich müßte sonst die Gendarmerie verständigen...“

Der Prinz lachte auf. „Auch dann, wenn ich Ihnen sage, daß ich der Prinz de Vigne bin, und um nichts in der Welt ehrenwerte Leute um ihr Geld bringen möchte?“

„Hoheit verzeihen!“ entschuldigte sich der Wirt unter tiefer Verbeugung.

„Schön gut!“ wehrte der Prinz großmütig ab. „Doch hören Sie mich an. Da ich in großer Eile bin, habe ich die Postkutsche gemietet und lasse meinen Diener in der Equipage nachkommen. Er ist auf dem Wege hierher und muß bald ein treffen. Er wird Ihnen die Kleinigkeit bezahlen.“

Der Wirt verbeugte sich wiederum und meinte ehrerbietig: „Zu Befehl, Hoheit!“

„Apropos“, fügte der Prinz hinzu, „daß ich nicht vergesse. Mein Diener ist ein etwas komischer Kauz. Sobald er die Uniform trägt, bildet er sich nämlich ein, er sei ein Husaren general. Er erlitt während des Krieges eine Kopfverletzung, und seit der Zeit ist er nicht mehr ganz bei Sinnen.“

„Ah, ich verstehe!“

„Jedenfalls lassen Sie ihn nicht eher fort, bevor er nicht alles bezahlt hat.“

„Unbedingt, Eure Hoheit!“

Wenige Minuten später verließ der Prinz den Gasthof, bestieg die Postkutsche und jagte in schneller Fahrt davon. Der ahnungslose General Esterhazy wurde in der Tat auf jeder Station angehalten. Biewohl er gegen dieses Vorgehen energig protestierte und sich darauf berief, daß er Edelmann sei, Ungar, und Husarengeneral, mußte er für den Leichtsinn des Prinzen de Vigne aufkommen. Man lachte ihn einfach aus, wenn er irgendwelche Einwendungen vorzubringen suchte. Er war ja nicht ganz bei Sinnen, hatte der Prinz gesagt. Und nach dem hochtrabenden Auftreten des Generals war nicht daran zu zweifeln.

Schäumend vor Zorn, mußte Esterhazy, der vom Kaiser nach Wien berufen worden war, die Jede „seines Herrn“, über dessen Namen sich die wohlgezogenen Gastronomen in Schweigen hüllten, bezahlen, denn ohne diese Erledigung verweigerte man ihm die Pferde. Anfangs hielt er die Sache für einen Scherz, aber als sich dieser Vorgang auf jeder Station bis nach Wien wiederholte, erkannte er, daß er der Rache eines ihm übergesinnten „Individuums“ zum Opfer gefallen war.

„Kraft meines Amtes muß ich Sie verhaften, Sir!“, sagte er mit bewegter Stimme. „Was mich nicht hindert, Ihnen zu danken! Ich habe Frau und Kinder zu Hause, Sir. Sie haben mich aus einem furchtbaren Konflikt befreit.“

„Herr Kapitän, es ist mir gleichgültig, ob Sie Rückzieher meiner Handlungsweise sind. An Bord sind zweihundert Weiße. Für sie habe ich den Argentinier erschossen.“

## Hans Haberland's Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

14) (Nachdruck verboten.)

Cordula betrachtete die Pracht mit kühlen Augen. „Na, ja, daß ist Geschmackssache“, sagt sie. „Ich könnte in solchem Zimmer nicht arbeiten.“

„Aber einen Cocktail können Sie hier mit mir trinken, Fräulein Cordula!“

Mit diesen Worten öffnet Ruiz dos Santos die Tür eines Schränkchens, das sich als ein Barfrank mit allem Zubehör an Gläsern, Flaschen und Behältern entpuppt.

„Das ist ja allerhand!“ entfährt es Cordula in einem Ton, der alles andere als Bewunderung ausdrückt. Doch dann verflucht sie die kurze Ablehnung, die ihr auf der Zunge liegt, und läßt sich von dem Brasilier einen Cocktail zubereiten. Sie stoßen an, nur dem lächelnden, werbenden Blicke des Mannes begegnet sie mit einer so gleichgültigen Kälte, daß Ruiz dos Santos mit einem schmachthafenden Seufzer die Bemerkung macht, die deutschen Mädel seien zwar entzückend, aber sie seien leider aus Eis.

„Dann würde ich mich an Ihrer Stelle an die Brasilierinnen halten“, rät Cordula.

„Ah — aber ich liebe blonde Haare und blaue Augen!“

„Ach auch!“ sagt Cordula trocken und verläßt die Pracht, um sich in ihr kleines Büro zurückzuziehen, das einfach und zweckmäßig eingerichtet ist, aber in seiner hellen Sauberkeit einen freundlichen Eindruck macht. Es stehen auch immer Blumen auf Cordulas Schreibtisch, und die Sonne scheint durch das große Fenster mit den weißen Gardinen.

Ja, es wird nun wieder täglich gearbeitet in den Haberlandwerken. Der Lärm der Maschinen dröhnt über den Fabrikhof, auf dem eilige Menschen herumlaufen und Lastwagen, von eisernen Pferden gezogen, zu dem großen Hoftor herein- und hinausfahren. Karl Haberland ist oft gelang unterwegs, um in eigener Person die Kundenschaft zu besuchen und das verlorengegangene Vertrauen zu seiner Fabrik wiederherzustellen. Jeweils begleitet ihn sein neuer Teilhaber. Häufig aber bleibt er zu Hause, und diese Zeit ist Cordula besonders verhaßt. Sie kommt sich dann vor wie ein Tierbändiger, sie muß immer auf der Hut sein, darf keinen Augenblick unachtsam werden und ihre Ueberlegenheit verlieren. Sie hat ja ihre Aufgabe, von deren Erfüllung sie das ganze Glück ihres Lebens abhängig glaubt. Darum darf es nicht vorzeitig zu einer Katastrophe zwischen ihr und dos Santos kommen, die es ihr unmöglich machen würde weiter mit ihm zusammen zu arbeiten und ihn zu überwachen.

Denn sie überwacht ihn. Sie hat ein scharfes Auge auf die Post, die er empfängt und hinausgehen läßt. Sie nimmt

seinen Schreibtisch unter ihre Obhut unter dem Vorwand, ihn in Ordnung zu halten, denn er ist grenzenlos unordentlich. Es entgeht ihr nicht, daß der Maschinenmeister Böttcher sich anscheinend des besonderen Vertrauens dos Santos' erfreut, trotz dem Böttcher weder in seinen Leistungen noch in seinem Benehmen vertrauenswürdig ist.

Aber ihre innere Ueberzeugung, daß dos Santos ein Hochkappler sei, scheint sich in keiner Weise zu bestätigen. Er ist der reiche Ausländer, als der er im Städtchen auftritt. Die brasilianischen Staatspapiere, die er der Bank als Pfand angeboten hat, sind für einwandfrei befunden und angenommen worden. Er bewohnt im besten Hotel zwei elegante Zimmer, ist stets von Kopf bis Fuß wie aus dem neuesten Modenblatt gefleidet, und sein großer, silbergrauer amerikanischer Wagen, mit dem er durch die Straßen drauß, ist bald in der ganzen Stadt bekannt. Da Ruiz dos Santos außerdem als schöner, interessanter Mann gilt, wird Cordula von allen ihren Freundinnen um ihren Verehrer beneidet, und sämtliche Mütter heiratsfähiger Töchter spekulieren auf eine Möglichkeit, ihn ihr abzugeben und zu sich ins Haus zu ziehen. Nur die Männer der Stadt sind ganz offensichtlich abgeneigt, den reichen Fremden als einen der Ihren in ihrer Mitte aufzunehmen, und hinter seinem Rücken wird Karl Haberland scharf kritisiert, daß er sich und seine Fabrik einem Ausländer ausgeliefert hat.

Aber wie es auch sei, die Fabrik nimmt einen Aufschwung, daran ist nicht zu zweifeln. Der Nimbus des reichen Teilhabers verleiht Karl Haberland neues Vertrauen und neue Kundenschaft. Mit den Gläubigern ist ein Uebereinkommen getroffen worden. Sie haben sich mit fünfzig vom Hundert zufriedengegeben. Die Bank bewilligt einen großen Kredit. Die Firma Haberland steht wieder fest.

Aber wenn Cordula durch das Maschinenhaus geht, schüttelt sie im stillen den Kopf. Sie spricht auch mit dem Stiefvater darüber. Wo sind die so überaus nötigen Neuerungen? Wo die zeitgemäße Umstellung? Wohl sind ein paar ganz unbrauchbare Maschinen ausgemerzt und durch neue ersetzt worden, doch die grundlegende Umgestaltung, die den ganzen Betrieb billiger und leistungsfähiger gemacht hätte, wird nicht in Angriff genommen.

„Davon verzeihst du nichts, mein Kind!“ sagt Karl Haberland und wird nervös.

Aber soviel versteht Cordula nun doch. Vor allem hat sie von Hans gehört, was notwendig wäre. Ferner sieht sie, daß die Unordnung und Verwahrlosung weiter ihren Gang nehmen. Der Maschinenmeister tut nicht seine Pflicht und ist nach wie vor faul und großsprecherisch. Als Karl Haberland ihm eine Verweisung erteilt, läuft er zu dos Santos und beschwert sich.

Es gibt die erste kleine Verstimmung zwischen den beiden Teilhabern, als dos Santos sich auf Böttchers Seite stellt und dessen offensichtliche Verfehlung zu beschönigen sucht, nicht ohne sich dabei als den sozial Denkenden aufzuspielen, der auch als Arbeitgeber für das Recht des Arbeitnehmers eintritt. Er läßt dabei zum ersten Male Karl Haberland die Macht seines Geldes fühlen, und dieser muß sich fügen und den Maschinenmeister behalten, trotzdem er ihn am liebsten hinausgeworfen hätte.

Cordula ist empört, aber auch ihr sind die Hände gebunden. Vermeide jeden Kampf mit dos Santos! schreibt Hans aus England. Ach — er hat gut geschrieben! Es ist manchmal schwer für Cordula, nicht bitter zu werden. Würde sie nicht zwischen

den Zeilen herauslesen, daß er sie vermisst, daß er sich nach ihr sehnt — obgleich es keine Liebesbriefe sind, die er ihr schreibt —, so hätte sie schwerlich den Mut behalten, auf ihrem Platz auszuharren.

Cordula täuscht sich nicht — Hans Haberland vermisst sie und sehnt sich nach ihr. Er ist selbst erstaunt darüber. Obgleich sein Kopf voll ist von der neuen Arbeit und ihren Anforderungen, ist in seinem Herzen ein leerer Fleck geblieben, seitdem er das blonde Mädel in der Heimat verlassen hat. Er sieht sie jetzt immer vor sich, wie sie bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof vor ihm gestanden hat, blütenfrisch und mit großen, erwartungsvollen Augen. Ein prächtiger Kamerad und eine lebenswerte Frau! Was für ein Gesel war er, daß er sie nicht mitnahm! Es gibt Augenblicke, in denen er nahe daran ist, ihr ein Kabel zu schicken: „Komm zu mir!“ Aber die Vernunft siegt, und er läßt das Kabel nicht. Dafür stürzt er sich Hals über Kopf in die Arbeit und versucht, alle störenden Wünsche seines Herzens in den Hintergrund zu drängen.

Die neuen Eindrücke tragen auch dazu bei, Hans Haberland von seinen privaten Angelegenheiten abzulenken. Er hat viel von der Welt gesehen und läßt sich nicht so leicht verblüffen. Aber die Großartigkeit der Cliffordschen Industrieanlagen imponiert ihm doch. Elmswood, in dem sich die riesigen Fabriken, die Arbeiterstadt mit ihren Schulen, Kirchen, Kinopalästen, Theater und Museen befinden, liegt in der Grafschaft Kent, mit dem D-Zug eine halbe Stunde von London entfernt. In einem Park mit prächtigen Baumgruppen und smaragdgrünen Rasenflächen erhebt sich Elmswood-Castle, ein altes, romantisches Tudorschloß, der Wohnitz des Eisenbahnmagnaten. Es gibt kein Möbelstück, kein Gemälde, keine Teppiche in Elmswood-Castle, die unter hundert Jahre alt sind. Die geschmittenen Lehnstühle vor den Kaminen, die köstlichen alten Schränke, die Pfostenbetten mit ihren damastenen Vorhängen stammen aus der Zeit der Königin Elisabeth. Die Kamine sind so groß, daß Cliffords drei Doggen in der Feuerstelle liegen können, ohne Gefahr zu laufen, sich das Fell zu verbrennen. Es ist eine etwas düstere Pracht, aber Hans Haberland, der aus dem brandneuen Amerika kommt, erfüllt der Höhepunkt einer alten Kultur des Herrentumes, wie sie hier zum Ausdruck kommt, mit andächtiger Bewunderung. Der weißhaarige Butler, der im Grad bei den Mahlzeiten das Servieren der Dienerschaft überwacht, sieht selbst aus wie ein Lord. Der hohe Speisesaal, in dessen Kronleuchtern aus venetianischem Kristall gelbe Wachsternen brennen, hat vermutlich vor dreihundert Jahren schon genau so ausgesehen. Von den Wänden blühen aus altersdunklen Gemälden Cliffords in Rüstungen und Cliffords in weißen Perücken mit den dazugehörigen Frau Gemahlinnen in starrer Seide. Es ist eine stumme, feierliche Gesellschaft, die in tadelloser Haltung den Mahlzeiten des jetzigen Clifford beimohnt.

Auch Hans Haberland wird die Ehre zuteil, unter den Mädeln der gemalten Cliffords eine Mahlzeit einzunehmen. Einige Tage nach seiner Ankunft in Elmswood erhält er die Aufforderung, zum Diner in Elmswood-Castle zu erscheinen. Diese Auszeichnung, die einem Angestellten der Clifford-Werke nur selten zuteil wird, verdankt Haberland einem Gichtanfall Lord Cliffords, der ihn an das Haus fesselt. Es ist das Familienleiden, das Clifford als einen Teil der Ueberlieferung mit Anstand erträgt.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie den guten Bunting-Kaffee nehmen, können Sie immer Ehre einlegen — auch der verwöhnteste Feinschmecker wird ihn loben!





## Werdet Mitglieder der Sippenstelle!

### Aufruf an die ostfriesische Bevölkerung

Seit einem Jahre arbeitet die Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung in Emden an der sippentkundlichen Erforschung der ostfriesischen Familien. Sie hat sich im Laufe der Zeit bereits zu der Vermittlungstelle entwickelt, die bei Familienforschungen in Ostfriesland in erster Linie angegangen wird. Die Ostfriesische Landschaft hat die Förderung dieser Einrichtung als wesentlichen Teil ihrer Aufgaben landschaftlicher Kulturförderung ausgenommen und sie nachhaltig zu fördern vorgenommen. Partei und Staat unterstützen nach Kräften die Landschaftliche Zentrale, die berufen ist, die Sippenforschung in Ostfriesland maßgeblich zu beeinflussen und einheitlich auszurichten.

Die Erfolge einer einjährigen Arbeit sind erkennbar. Das Interesse an der Erforschung der Familie ist bei zahllosen Volksgenossen wieder erwacht, denen die Verbindung mit dem Leben in Generationen abhandeln gekommen war. In den bislang erschienenen fünfzig Beilagen der „Ostfriesischen Tageszeitung“, der „Ostfriesischen Sippenforschung“ mit ihren fünfzig Suchlisten, die regelmäßig von den 25 000 Beziehern gelesen und darüber hinaus noch von vielen anderen beachtet werden, erhielten die an der Erforschung ihrer Sippen interessierten Volksgenossen wertvolles Material und wichtige Hinweise.

Von besonderem Wert für die Sippenforschung in Ostfriesland ist die in Angriff genommene große „Ostfriesische Sippenkartei“, die heute schon tausende Einzelnachweise enthält und dauernd vervollständigt wird. Schon heute kann aus dieser Kartei fast über jede ostfriesische Familie, sowie über das Vorkommen von Namen Auskunft gegeben werden. Auch an der gerade für Ostfriesland so sehr notwendigen Verkartung der Kirchenbücher und anderer Archivalien wird in der Zentralstelle dank der gemeinschaftlichen Arbeitsweise und der anerkanntwertigen, uneigennütigen Hilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter mit Erfolg gearbeitet.

Um diese Arbeiten nun in verstärktem Maße fortführen zu können, hat der Beirat der Landschaftlichen Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung beschlossen, seiner Organisation einen Mitgliederbering anzugliedern, der die Arbeit an der Erforschung der ostfriesischen Sippen mitträgt und unterstützt. Zu der Erwerbung der Mitgliedschaft wird hiermit aufgefordert. Der jährliche Mindestbeitrag ist auf 5.— RM. festgesetzt, damit jeder Volksgenosse die Mitgliedschaft erwerben kann. Als Gegenleistung bietet die Zentralstelle ihren Mitgliedern verstärkte Forschungshilfe, freie Benutzung der Suchliste, freie Beratung und eine Jahresgabe in Form einer sippentkundlichen Veröffentlichung. Ferner wird die Herausgabe einer Zeitschrift erwogen, die von den Mitgliedern verbilligt bezogen werden kann. Zu den Vorträgen der Zentrale haben die Mitglieder freien Zutritt.

Durch die Erwerbung der Mitgliedschaft wird man Mitarbeiter an der großen Aufgabe, die die Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung sich gesetzt hat:

Verbundenheit mit dem Blut der Ahnen,  
mit dem Boden der Heimat  
und mit der Geschichte unseres Volkes!

### Der Beirat der Landschaftlichen Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung

v. Eucken-Abdenhausen,  
Präsident der Stände.

Neeland,  
Landschaftsrat.

Dreijer, Gauinspekteur

Waltenhorst, Gauorganisationsleiter

#### Die ostfriesischen Kreisleiter

Folkerts Bohnens Schümann Everwien Oltmanns

Renken, Oberbürgermeister.

Dr. Reimers Dr. Hahn Dr. Ohling Dr. Heise Dr. Louis

## Ostfrieslands Kirchenbücher werden verkartet

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Landschaftlichen Sippenstelle

Auf der Hanchburg in Leer fand am 3. und 4. Januar eine Arbeitstagung der aus dem Reichsnährstand, dem NSLB und dem Rassepolitischen Amt der NSDAP. gebildeten Arbeitsgemeinschaft für den Gau Weser-Ems statt, an der die Kreisarchivarbeiter für Sippenkunde des Reichsnährstandes und des NSLB teilnahmen. Der Gauarchivarbeiter des NSLB, Dozent Dr. Mahmann-Oldenburg, sprach in seinem einleitenden Vortrag über die Bedeutung der nunmehr auch im Gau Weser-Ems in Angriff zu nehmenden allgemeinen Verkartung der Kirchenbücher zur Aufstellung der Stammtafeln und Dorfsippenbücher. Ziel der neuen Aufgabe ist eine Volkssippenkunde, in der ganze Bevölkerungsfreie in ihrem blutsmäßigen Zusammenhang aufgeführt sind, wodurch es auch dem Boden entwurzelten Arbeiter ermöglicht werden wird, seine Blutsheimat wieder zu finden. Während bei der bisherigen Einzelforschung der Ungefährheitsfaktor recht groß ist, wird bei dieser Gesamtarbeit dieser fast ausgeschlossen. Die alten Kirchenbücher, die bei weiterer starker Inanspruchnahme wie in den Jahren nach der Machübernahme stark gefährdet sind, werden in Zukunft nur noch für die Ausstellung von Urkunden benötigt werden. Die

aufzustellenden Sippenstammbäume und Dorfsippenbücher werden der Wissenschaft ein einzigartiges Material der Geschichtlichkeit, die hinter dem Werden und Vergehen unseres Volkes in seinen Generationen steht, und eine Grundlage für die Rassen- und Bevölkerungspolitik des Staates abgeben.

Die Vertreter des Reichsnährstandes, Spitz und Dr. Schaub, zeigten vor allem den Unterschied zwischen der bisherigen Familienforschung und der neuen Sippenforschung, die nicht in der Vergangenheit stecken bleibt, sondern in die Gegenwart hineinleuchtet und in die Zukunft weist und den einzelnen in seiner Bindung an Sippe und Volk zeigt.

Der weit über seinen Gau bekannte Mitarbeiter des Rassebiologischen Instituts der Universität Hamburg, Alend, der von der Arbeitsgemeinschaft mit der Durchführung dieser großen Aufgabe im ganzen Reichsgebiet beauftragt worden ist, führte sodann nach einem einleitenden Vortrag die Mitarbeiter an Hand seiner in der Börde Lanstedt (Niederelbe), die 22 Dörfer umfaßt, durchgeführten Forschungen, bei denen er an 37 000 Personen erfaßt und eingeordnet hat, in das von ihm angewandte System, nach dem nunmehr im ganzen Reich gearbeitet werden soll, ein.

## Suchliste 57

Bearbeitung: Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung in Emden.

- Zeichenerklärung: \* geboren; ○ verheiratet; † gestorben.
- Mannott (auch: Manott), Jacobus, \* — wann und wo? —, Webermeister in Ems, ○ am 24. 1. 1754 Ems mit Geesche Gerdes, \* — wann? — als Tochter des Gerd Hendrichs aus Ems. Wer kann die Geburtseintragung des Jacobus Mannott (Vater: Jürgen Mannott) nachweisen?
  - Altrichs, Johann, \*/† — wann und wo? —, Arbeiter in Ems, ○ — wann? — mit Altfen Janssen, \*/† — wann und wo? —. Dem Ehepaar wurde am 22. 11. 1775 in Ems eine Tochter \* — wann? — geboren. Die Lebensdaten der Eltern des Johann Altrichs und der Altfen Janssen.
  - Remmers, Hienke, \* — wann und wo? — als Tochter des Deichrichters Remmer Mammen Gilt in Seriem, ○ am 21. 5. 1722 in Thunum mit Ihne Iden, \* — wann? — als Sohn des Ibe Ihnen. Die fehlenden Geburtsdaten der Eheleute werden dringend gesucht. Wer forscht nach dieser Sippe?
  - Siebelts, Frute, — sämtliche Lebensdaten unbekannt —, Hausmann in Middels, ○ — wann? — mit Ette Folkerts — sämtliche Lebensdaten unbekannt —. Sohn: Siebelt Fruten ist 1708 in Middels \* und ○ sich — wann? — mit Gretje Siebelts, \* Mai 1708 in Middels. Ueber die seit 1620 in Middels ansässige Familie Siebelts werden weitere Mitteilungen gesucht. Forschungsaustausch.
  - Röpper, Johann Friedrich, \*/† — wann und wo? —, ○ — wann? — mit Thaalte Margarethe (Gerhards), Tochter der Eheleute Hinrik Behrends und Neesche Dirks. 1836 ist den Eheleuten Röpper ein Kind \* — wann? — geboren. Die Trauung ist aber nicht aufzufinden. Kirchenbücher in Engerhage, Bewsum und Victorbur verlagen.
  - Mülder, Jan Jürgens, \* — wann und wo? — als Sohn des Jan Friedrichs Mülder und der Hille Janssen, ○ — wann? — mit Mareete Janssen Peters aus Campen. Jan Jürgens Mülder † zu Campen am 31. 10. 1871. Seine Geburtseintragung wird dringend gesucht. Der Name Mülder kann erst um 1810 angenommen worden sein.
  - West (Wesien), Evert Janssen, \* — wann? —, ○ am 1. 10. 1814 in Ems mit Harmke Geerds, (Lebensdaten unbekannt). Wo ist Evert Janssen West (angenommener Name) \* und wo sind weitere Daten über seine Vorfahren zu finden?
  - Ihnen, Gretje Heyen, \* 10. 8. 1805 in Bewsum als Tochter von Schustermeister Heze Ernst und Hindertje Garrels, † 22. 1. 1843 in Bewsum. Es fehlen die Lebensdaten des Ehepaars Ernst/Garrels. Welches Kirchenbuch kann Auskunft geben?
  - Gastmann, Gerd Harms, \* — wann und wo? —, ○ — wann? — mit Eke Janssen Door, \* — wann und wo? —. Aus dieser Ehe stammt Adelheid Gerdes Gastmann, die am 31. 7. 1840 in Westerende geboren wurde. Die Hauptlebensdaten der genannten Eltern fehlen und werden dringend gesucht. Anscheinend handelt es sich bei den Familiennamen Gastmann und Door auch um angenommene Namen.
  - de Wilde, Cornelius Jans, \* — wo und wann? —, ○ — wann und wo? — mit Geeste Cobus (auch: Kooops) Ragenberg. Am 22. 7. 1802 wurde dem Ehepaar in Emden, reform., ein Sohn Koob Cornelius geboren. Trauung und Geburt der Eltern fehlen aber. Wer forscht nach derselben Familie und kann über die Familien de Wilde und Ragenberg Auskunft geben?

Von den ostfriesischen und jeveländischen Teilnehmern wurde jedoch auf die besonderen Schwierigkeiten, die in der patronymischen Namensgebung liegen, hingewiesen.\*

Allgemein war man sich der Größe der Aufgabe, die für die Zukunftsgestaltung unseres Volkes ausschlagreiches Material abgeben wird, bewußt. Allseitig wurde anerkannt, daß die Hauptlast der Arbeit insbesondere auf der Landlehrerschaft liegt, die sowohl schon durch mannigfache Dienste in der Partei, den Gliederungen und Verbänden in Anspruch genommen ist. Es wurde aber der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Vordringlichkeit dieser Aufgabe, die auch wiederum für die praktische Schularbeit reiche Auswertungsmöglichkeiten zeitigen wird, eingesehen wird und daß man die Lehrer, die an dieser Aufgabe mitarbeiten wollen, von anderen Vemtern entlasten wird. Daneben ergeht aber an alle Volksgenossen die Aufforderung, sich für die Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

\* Die Verkartungsarbeit soll jedoch auch in Ostfriesland aufgenommen werden, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen, die die Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung bei ihren bisherigen Verkartungen gemacht hat.

## Das älteste Kirchenbuch von Forst:

### 1678—1720

Nach Familien alphabetisch geordnet

II.

Zeichen: \* geboren, ○ getraut, † gestorben, □ begraben.

- Jacob Geerds ○ ? Jannetjen Aries, Ad.: Gerdt \* 8. 5. 1698.
- Bruno Gerdes ○ 1. 5. 1678 Elisabeth Alfeths □ 4. 12. 1679, Ad.: □ 8. 12. 1678.
- Bruno Gerdes (Nr. 30) ○ 17. 4. 1681 Ande Jansen, Ad.: Taelde \* 24. 10. 1686, Jan \* 25. 11. 1688.
- Jan Gerdes ○ ? Ewen Dirks □ 21. 8. 1693.
- Jan Gerdes ○ 27. 4. 1694 Ande Hinrichs,
- Claas Gerjets ○ 4. 5. 1688 Margarethe Fraterma, Ad.: Gerjet \* 4. 11. 1688, Joefe \* 10. 8. 1690 □ 14. 10. 1690, Hermannus \* 7. 1. 1692 □ 13. 4. 1692, Peter □ 17. 1. 1696, Gebte □ 27. 9. 1699, Gebte □ 25. 2. 1701, Voefe □ 30. 1. 1705.
- Tebbe Gerken ○ ? Gretje Hinrichs, Ad.: Henrich \* 11. 4. 1684, Ende \* 21. 2. 1686.
- Eggo Genten, Witm. ○ 11. 2. 1720 Dorothea Schröder, (B.: Gente Altrichs) (B. Past. Andreas Schr. zu Bedelap.) Ad.: Andreas Schröder \* 28. 9. 1720, Jann \* 5. 1. 1727, Ude \* 7. 11. 1729. (Fortsetzung in Bedelapfel.)
- Albert Kemmers Hambricht ○ 5. 5. 1704 Agathe Catharina Fraterma.
- Past. Johannes Friedrich ab Heide ○ 29. 10. 1699 Beele Kannengießer □ 13. 1. 1719, Ad.: Eva Sybilla \* 9. 8. 1700 † 23. 8. 1700,

- Hermann Friedrich \* 18. 9. 1701, Eva Sybilla \* 3. 4. 1703 † 2. 9. 1703 (?), Johann Hinrich \* 30. 8. 1704 † 5. 10. 1704.
- Jürgen Heyen ○ ? Brechje Jansen, Ad.: Hindertje \* 12. 2. 1723 † 28. 12. 1729.
- Lübbe Hindrichs ○ ? Ahlje Rints, Ad.: Hinrich \* 24. 2. 1715 (Forst.), Rint \* 28. 2. 1717.
- Peter Hindrich ○ 2. 5. 1704 Ernje Jansen.
- Dr. Johannes Hüfius ○ 5. 5. 1687 Catharina Hinrichs.
- Andreas Jansen ○ ? Renjsche Jansen, Ad.: Jann Folkerts \* 19. 10. 1690, Peter \* 5. 2. 1693, Teetje \* 6. 8. 1697.
- Andreas Jansen (Nr. 43.) ○ 1. 6. 1700 Talle Ihnen □ 9. 5. 1713, (B.: Johann Peters in Urgan.) (B. Ihne Jansen zu Westerende) Ad.: Ino \* 24. 9. 1702, Tjalbe \* 25. 9. 1705, Renste \* 26. 5. 1708, Geetje/Südo \* 27. 3. 1711.
- Andreas Jansen (Nr. 43?) ○ 18. 11. 1714 Ande Jansen (auf dem Wantepott).
- Engelbert Jansen ○ ? Sybe Ahts, Ad.: Aht \* 7. 11. 1697, Peter \* 15. 2. 1700.
- Fulf Jansen ○ 6. 7. 1722 Beeske Neelen, (B. Jann Fulf-Victorbur.) (B. Neele Gerdes-Forst □ 22. 4. 1737)
- Fulf Jansen (Nr. 47) ○ 5. 1. 1738 Gretje Jansen Ww. (Nr. 52).
- Sabbo Jansen ○ Osterdienst. 1722 Altfen Jansen † 24. 10. 1730. (B.: Jan Claaken.) (B. Johann Dreepen Nr. 20/21). Ad.: Jan \* 15. 8. 1723 † 27. 10. 1725, Jan \* ? † 24. 10. 1727, Ude \* ? † 8. 5. 1731.
- Sabbo Jansen (Nr. 49) ○ 13. 5. 1732 Ande Cornelies.

- Herm Jansen ○ ? Reenke Cornelies, † 14. 3. 1755, Ad.: Herm \* 13. 2. 1701, Ande † 21. 1. 1714, Cornelies \* 28. 8. 1718 □ 1. 12. 1720, Cornelies \* 25. 11. 1722 † 15. 6. 1737.
- Hemme Jansen ○ 25. 6. 1708 Gretje Jansen (2. Ehe Nr. 48.) † 25. 8. 1732, Ad.: Jann \* 17. 3. 1709 ○ 1736 Gretje Wilken, (3 Ad. Fam. stirbt aus.) Renste \* 30. 8. 1721 ○ 6. 5. 1741 Jann Dirks (Forst.) Antje \* 26. 8. 1725, Weet \* ? † 22. 12. 1737.
- Hiddia Jansen ○ 17. 5. 1687 Gretje Nannen, Ad.: Jan \* 10. 6. 1688, Frauke \* 29. 6. 1690 □ 14. 9. 1690, Frauke \* 2. 1. 1693, Nanne \* 10. 6. 1695, Teetje \* 10. 8. 1698, Feute \* 26. 10. 1700.
- Jan Jansen ○ ? Maria Jansen □ 1. 10. 1715, Ad.: Elsche \* 15. 11. 1703 □ 19. 3. 1709, Dir \* 21. 2. 1706, Claaf \* 2. 1. 1711 (Forst.), Elsche \* 13. 1. 1713, Tjede \* 23. 5. 1715 □ 25. 8. 1715.
- Jan Jansen (Nr. 54?) ○ 6. 4. 1717 Gretje Tammen, Ad.: Jacob Tamme \* 23. 1. 1718.
- Jan Jansen (Nr. 54/55?) ○ 8. 11. 1722 Mertie Cornelies, (B. Jan Jansen-Mohrhausen.) (B. Cornelies Gerjets-Mohrhausen.) (Nr. 10) Ad.: Jan \* 21. 3. 1723 † 7. 3. 1733, Mariede \* ? † 13. 6. 1731.
- Johann Jansen ○ 2. 4. 1701 Ande Weyerts □ 31. 4. 1719, Ad.: Gretje \* 15. 6. 1702 □ 9. 1. 1709, Weyert Weyerts \* 9. 9. 1703 □ 7. 7. 1706, Swantje \* 10. 2. 1705, Jantjen \* 26. 10. 1706, Gretje \* 11. 4. 1710.

(Fortsetzung folgt).



# Loz und die acht Maschinen

Eine Kurzgeschichte aus der Ruhrbelegungszeit

Von Hermann Müller

Es war ein so dichter Nebel, daß man fast die eigene Hand nicht vor den Augen sehen konnte. Als der Lokomotivführer Karl Loz am 22. Januar 1923, morgens um 6 Uhr, sein Haus verließ und zum Dienst nach dem Bahnhof ging, warf seine Brustlaterne nur einen spärlichen Schein in das milchige Dunkel.

„Karl, fahr vorsichtig, bei diesem Nebel“, rief ihm seine Frau vom Küchenfenster aus zu.

„Mach dir keine Sorgen“, antwortete Karl Loz. „Wenn der Heinrich noch so viel hustet, dann schick ich ihn nicht in die Schule, laß ihn im Bett“, setzte er hinzu.

„Und gib du acht, daß du mit den Franzosen keine Händel bekommst, die sollen alle Bahnhöfe besetzt haben“, gab die Lokomotivführers Frau ihrer Sorge Ausdruck.

Karl Loz winkte mit der Hand, es konnte einen Abschiedsgruß bedeuten oder auch: mach dir deshalb keine Sorgen, du hast als Mutter von vier Kindern genug Arbeit.

Anna Loz schloß das Fenster und ging ins Schlafzimmer, wo der kleine Heinrich eben mit einem Hustenanfall kämpfte. Sie reichte ihrem Jüngsten eine Tasse mit Brüllee.

Unter dem Schritt der Lokomotivführer dem Bahnhof zu. Vor der Befehlsstelle angekommen, fand er den Fahrplan, den Heizer Krafft und einige andere Lokomotivführer in aufgeregtem Gespräch. „Loz, Sie kommen wie gerufen“, sagte der Fahrplanleiter.

„Befehlsgemäß, nach dem Dienstplan, Herr Fahrplanleiter.“

„Weiß ich, Lokomotivführer Loz. Aber heute werden Sie den D 183 nicht fahren; den übernimmt Ihr Kollege Hoffmann. Für Sie und Ihren Heizer Krafft habe ich einen wichtigen Auftrag. Kommen Sie beide bitte mit in die Befehlsstelle.“

Dort erfuhren sie ihren Sonderauftrag. Der Bahnhof sollte bei Tagesanbruch von Franzosen besetzt und alle in ihm befindlichen Wagen und Lokomotiven zum Transport von Militär nach dem Ruhrgebiet beschlagnahmt werden. Ein Telegraphensekretär hatte den französischen Geheimbefehl abgehört und ihn als Warnung an sämtliche erreichbare Eisenbahnbetriebsämter weitergegeben. „Wir haben acht der besten Lokomotiven in unterm Schuppen und zwei Triebwagen auf dem Abstellbahnhof stehen, die dürfen den Franzosen nicht in die Hände fallen. Sie, Loz, sollen sie ins unbesetzte Gebiet fahren, ehe der Franzose sie hier uns raubt und damit Militär ins Ruhrgebiet fährt.“

„Wird gemacht!“ sagte Loz.

„Jawohl, Herr Fahrplanleiter“, bemerkte der Heizer Krafft.

„Haben Sie eine Maschine unter Dampf?“ fragte Loz.

„Nein, leider nicht“, antwortete der Fahrplanleiter.

„Was unter Dampf war, ging mit den Frühzügen heraus. Nur die Rangierlokomotive ist fahrbereit.“

„Dann los, Krafft. In dreiviertel Stunden werden wir abfahrtsbereit sein.“ Loz und Krafft wollten zum Lokomotivschuppen.

„Noch eins, Lokomotivführer Loz. Sie sind verheiratet und haben vier Kinder, der Heizer ist ledig. Wenn die Franzosen gewahr werden, daß Sie die Lokomotiven ins unbesetzte Gebiet bringen, werden Sie vielleicht ausgewiesen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, Sie können zurücktreten, wenn Ihnen die Sache deswegen gefährlich ist.“ Der Fahrplanleiter sah Loz in die blanken Augen.

„Herr Fahrplanleiter, Dienst ist Dienst, und Pflicht ist Pflicht. Krafft, dieser Meinung sind Sie doch auch?“

„Jawohl!“

Der Fahrplanleiter reichte den Männern die Hand. Der Lokomotivführer und sein Heizer machten sich an die Arbeit. Während Krafft die Maschine einheizte, rangierten Loz und ein Rangiermeister die sieben Lokomotiven und die beiden Triebwagen aneinander. Um sieben Uhr meldete Krafft die Maschinen fahrbereit. Zehn Minuten später dampfte der merkwürdige Zug, aus acht Lokomotiven und zwei Triebwagen bestehend, aus dem Rangierbahnhof. Außer Loz und Krafft befand sich noch der Rangiermeister als Bremser im letzten Triebwagen.

Als sie durch den Personenbahnhof fuhren, winkten die Arbeiter und Angestellten, die dort aus den ankommenden Frühzügen stiegen, und riefen: „Hurra!“ Sie hatten bereits begriffen, daß den Franzosen eine wertvolle Beute entwischt.

Um halb neun Uhr meldete der Fernsprecher, daß die acht Lokomotiven und die beiden Triebwagen wohlbehalten im unbesetzten Gebiet angekommen waren.

„Gott sei Dank!“ sagte der Bahnhofsvorsteher.

Eine Stunde später besetzte eine Kompanie Marokkaner den Bahnhof.

Noch am selben Abend erschien bei Anna Loz ein französischer Militärpolizist und meldete, daß sie mit ihren vier Kindern am nächsten Morgen um 5 Uhr ins unbesetzte Gebiet abgehoben würde, weil ihr Mann sich eines Sabotageaktes gegenüber Frankreich schuldig gemacht hätte.

# Meister Christian

Stizze von Heinz Wienede

Nun will ich die Geschichte von Vater Uhl erzählen. Das ist eine besondere Geschichte, kann man wohl sagen, denn sie fängt an mit einem langen schwarzen Bratenrod, und sie hört auf mit einem langen schwarzen Bratenrod. Solchen Räden, wenn einer sie nur recht zu tragen versteht, hastet immer etwas Feiertliches, Großartiges an, etwas Besonderes eben, das aus den Falten gewichtig hervorlugt und seinem Träger die rechte Würde zu verleihen sucht. Denn Würde ist allem am Platze, wenn einer seinen Bratenrod aus dem Schrank hervorgeholt hat; ein würdevolles Gesicht zu einem Bratenrod ist sozusagen das Tüchtelchen auf dem i, und so einer es nur recht versteht, geht er wohl gar der Tüchtelchen viele auf das i, sei es durch materialisches Drehen des Schnurrbarts oder sei es durch kurzes würdevolles Räupern.

Nun mag einer denken, all das zu erwähnen, sei recht überflüssig, wenn man von dem alten Christian Uhl erzählen will; denn wenn ein so freizügiger Mann wie Christian Uhl in Ehren grau geworden ist und sich zu seinem 70. Geburtstag rückt, so soll ihm ein würdevolles Gebahren nachgerade auch ohne Bratenrod wohl anstehen und zu eigen sein. Gewiß, so könnte einer denken, und er würde da gar jaust das gleiche denken, das auch Mutter Uhl bewegte, als sie ihrem

alten Christian die letzten Fusselchen vom Kopf hürstete, obgleich Vater Uhl sein Mißvergnügen ob dieser Beschäftigung durch ununterbrochenes Brummeln und Brammeln deutlich kundtat. Und wenn einer gar so gern brammelt und die zusammengezogenen Augenbrauen wie eine dräuende Wetterwand sich allen fröhlichen Blicken entgegenstellen, dann freilich hilft auch der schönste und feierlichste Bratenrod rein gar nichts.

Mit solchen weisen Sprüchen gab sich Mutter Uhl nun keineswegs zufrieden — sie war mehr für handfeste Kost. Und als alles freundliche Daherreden und Zureden nichts nützen wollte, um den Alten von seiner griegeligen Graß abzubringen, da mußte denn selbst an diesem seinem Ehrentag ein heftiges Donnerwetter dreinfahren.

„Was bist Du bloß mal für ein Brummelpeter!“ schimpfte Mutter Uhl, „und für ein Dummerjahn! Rechten Dummerklaas bist Du, Krijsjan, grad heut so'n Theater zu machen!“

„Grad heut! Was denn schon großartig los sei, grad heut, wollte Vater Uhl wissen. Was denn all der Firtlesanzentram bedeute, er sei doch kein Aff, den man zum Bewundern lassen ausstelle. 70. Geburtstag, na, was denn das schon

# Die Liebesprobe

Erzählung von Hans Walter Gregor.

Diese Geschichte trug sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in einer süddeutschen Residenzstadt zu. Dort lebte ein Graf aus dem ältesten Adel des Landes, dem regierenden Fürstentum ein ebenso treuer Gefolgsmann wie von Zeit zu Zeit der peinliche Anlaß zu ernsthaftem Stirnrängen, wenn nicht gar Schlimmerem. Denn dieser Graf war, alles, was wahr ist, im Dienst zwar das Muster von Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit, in seinem Privatleben jedoch ein lockerer Bogel, wie es landauf, landab keinen zweiten mehr gab.

Die Zahl seiner jeweiligen Liebshausen war ebensowenig an den Fingern einer Hand heranzählen, wie diejenige der Flaschen aus seinem unergründlichen Keller, denen er den Hals brach. Das Recht hierzu leitete er stillschweigend aus der Tatsache seiner Ehelosigkeit ab, zu deren Aufgabe ihn nichts und niemand zu bewegen vermochte. Auch nicht die mütterlich besorgten Ermahnungen aus dem Munde jungerlicher Hofdamen, die darum keineswegs etwa aufhörten, die Flamme ihrer Sympathie für den noch immer recht stattlichen Grafen heimlich zu nähren.

Als er die sogenannten besten Jahre mit diesem Lebenswandel hingebracht hatte, schlug endlich auch für ihn die Stunde einer großen Liebe. Nur daß die Wahl seines Herzens nicht auf eine ebenbürtige Dame der Gesellschaft, sondern auf ein schlichtes Mädchen gefallen war. Graf Eberhard war sich der Folgen wohl bewußt, die ihn im Falle einer Heirat bedrohten, aber er nahm diese Folgen entschlossen auf sich. Wie leicht wog der Verlust seiner Lehner am Hofe, wie leicht auch der nunmehr verbotene Zutritt zu seinen vertrauten Adelskreisen, wenn er seine Gegenrechnung mit der Jugend und Schönheit seiner Angebeteten aufmachte!

In wolkenlosem Blau spannte sich der Himmel über seinen

Flitterwochen, die er mit seiner jungen Frau auf Reisen verbrachte, von Etappe zu Etappe immer weiter dem Süden zu. Nicht weit von Tripolis war es, als sie eines Tages am Fuße eines kleinen Felsenhügels saßen, die weißen Häuser der Stadt leuchteten zu ihnen herüber, und die Luft, die sie atmeten, die Sonne, die sie tranken, sie waren so rein und so herrlich wie ihr Liebesglück.

Ein dunkler Schatten flog da plötzlich vorüber. Sie schauten auf von ihrem Liebesgetändel und erkannten eine kleine, schwarzhaarige Zigeunerin. Mit stehenden Gebärden und weinerlicher Stimme redete das Bettelkind sie an: „Wie jung sind Sie noch, das ganze Leben liegt vor Ihnen. Darum laufen Sie mir doch bitte, bitte, diesen kleinen Talisman hier ab!“ Und sie hielt ihnen ein unscheinbares Glasröhchen vors Gesicht, ein kleines glühendes Etwas, das nichts als einen weißen Faden enthielt, wenn man von dem funktvollen Korbenverschluß absteht, auf dem allerlei beschwörende Zeichen eingegraben waren. Abermals erhob sie ihr zierliches Stimmchen: „Der weiße Faden da drinnen wird schwarz werden, sobald einer der Gatten dem anderen die Treue bricht. Gute Probe, leichte Probe — darum nehmen Sie, kostet nur ein kleines Bakshisch!“

Unschlüssig zögerte der Graf einen Augenblick, aber dann kaufte er den Talisman. Ganz zuunterst in seinem Koffer fand es sein verschwiegenes Plätzchen.

Zurückgekehrt in den heimischen Alltag, den sich die beiden jedoch weiterführend zu einem unaufhörlichen Fest ihrer Liebe gestalteten, nahmen sie das Gläschen hin und wieder zur Hand, sahen abwechselnd auf das noch immer in ungetrübler Weiße schimmernde Röhchen und einander in die Augen, dann war es weggetan, keiner wußte mehr, wohin. Warum auch? War doch der Graf von der Treue seiner Frau im Innersten überzeugt und ergab sich doch aus ihrem ständigen Zusammensein für keinen eine Gelegenheit zu treulosen Gedanken, geschweige zu derlei Taten.

# Bücherschau

Colma Wagner, Briefe an Ludwig Schumann. Herausgegeben von Bertha Schumann. 84 Seiten. Gustav Hoffe Verlag, Regensburg. Die Briefe Colma Wagners an den bekannten verstorbenen Pflanzforscher Prof. Dr. Ludwig Schumann aus den Jahren 1877 bis 1902 füllten eine wichtige Lücke aus, nicht nur in der Wagner-Literatur, sondern in der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts überhaupt. Wichtige Lebenszüge Colmas sprechen aus diesen Briefen, Urteile über Männer des Kreises um Wagner, aber auch über Gegner, wie Nietzsche und andere. Wer wollte die Urteile Colmas über das Schaffen und Wesen ihres Vaters Franz Liszt in diesem Zusammenhang missen? Aber auch der bahnbrechende Denker Ludwig Schumann mißt seinen bedeutenden Schatten auf diese Blätter. Seine Tochter übergab hier mit Fleiß und vornehmer Zurückhaltung den Briefwechsel, der für sie spricht, der aufgehenden Offenheit. Dr. Emil Krieger.

Großartiges sei! Jedenfalls durchaus kein Grund zu üppigen Feiern.

Mutter Uhl zwinkerte vergnügt mit den Augen und meinte: Gründe hätte der gute Krieger früher in jeder Woche einen gehabt, um feiern zu können.

„Früher, früher! Aber heute sei das eben nicht mehr schicklich; ein Mann, der nicht arbeitet, dürfte auch nicht feiern!“

So, nun war es einmal gesagt. Aber der Alte wartete vergebens, daß Mutter Uhl ihn befehlen würde, ihm seinen Grappentram ausreden zu lassen — Mutter Uhl nahm ihn nur leicht bei den Schultern und schob ihn aus dem Schlafzimmer heraus. So, jetzt solle er gefälligst seinen Besuch begrüßen und ein recht freundliches Gesicht dabei machen.

Aber auch die anderen Besucher merkten bald, daß Vater Uhl, zu dessen Ehren sie hier zusammen waren, nicht eben fröhlich und zufrieden ausah. Und dem einen oder andern mag aus der Rede des Alten auch der Grund aufgegangen sein, denn sie fingen plötzlich an, davon zu sprechen, daß der junge Uhl ja so tüchtig im Geschäft sein sollte, grad so ein tüchtiger und gesuchter Töpfermeister wie sein Vater, und daß der Alte doch sicher ganz beruhigt seine Arbeit habe hinlegen können, wo er einen so tüchtigen Sohn...

„Ja nun, das sind so Gespräche. Aber man merkte es dem Alten an, daß ihn nur eins in diesem Augenblick bewegte: daß die Leute es wie eine Selbstverständlichkeit hinnahmen, daß er sich vor einigen Wochen zur Ruhe gesetzt hatte. Sie zählten ihn eben zum Alteisen, das war es, aber sie hatten ja auch recht, denn er selbst hatte ja eingesehen, daß die alten Knochen nicht mehr so recht mittun wollten. Eingesehen — das war schön gesagt, aber wenn dann nachher die faulen Tage kommen, an denen man die Hände nicht rühren kann, was hilft dann alles einsehen! Alteisen, man war eben rostiges Alteisen —“

So war es nicht gerade eine vergnügte Kaffeetafel, es wurde auch nicht viel geredet — aber das hatte ja wieder sein Gutes, denn um so mehr konnte man von dem lockeren Platenkuchen und Kappluchen essen, die sich in hohen Bergen auf dem Tische drängten. So anhängig war man bei dieser nützlichen Beschäftigung, daß kaum einer der Gäste bemerkte, wie plötzlich der junge Uhl in der Tür stand und seinen Vater herauswinkte, um ihm auf seine Art ein Geburtstagsgeschenk zu bringen.

Es sei nur, so sagte der junge Uhl — und in seiner Stimme klang ein scheinheiliges Bedauern mit, daß er den Alten von den Ruckenberg weg gelost hätte — aber da sei in einem Hause ein alter Ofen, den er abreißen solle. Dieser Ofen aber sei so kunstvoll und schön geformt, daß es ihm doch sehr leid darum täte, ihn abzureißen, und er möchte eben doch lieber einmal des Alten Urteil hören, ob der Ofen nicht noch zu halten wäre.

In die Augen von Vater Uhl war bei den Worten des Sohnes ein jähes Leuchten gezogen — in welchem Hause sei dieser Ofen noch?

„Stampfenstraße 8!“

„So, Stampfenstraße 8! Und nun lag um den Lippen des Alten ein fröhliches Schmunzeln, behende wie ein Junge fuhr er aus dem Bratenrod heraus, zog sich seine alte Arbeitsjacke an und hand die Schürze um.“

Noch keine Stunde war vergangen, da stand Vater Uhl abermals vor dem Spiegel und zog seinen langen, schwarzen Bratenrod an. Aber es war kein brummeleider Vater Uhl mehr, sondern ein stillvergünstigter, zufriedener Alter, wie einer eben sein kann, wenn er just befähigt bekommen hat, daß er doch noch nicht zum Alteisen gehört.

„Und denk Dir“, strahlte Vater Uhl, „der Ofen, den der Junge so gelobt hat, den er nicht so ohne weiteres abreißen wollte, wer hatte wohl diesen Ofen vor 30 Jahren geformt?“

„Töpfermeister Christian Uhl!“ sagte Mutter Uhl überzeugt und gab ihrem Alten einen Kuß, daß es bis ins Wohnzimmerr schallte.

Und aus den Falten des Bratenrods lugte es gewichtig und großartig hervor, wie es sich gehört, wenn Vater Uhl seinen 70. Geburtstag feiert.

# Für Wollwachen ist die bewährte Persil-Kaltwäsche das schonende Erneuerungsbad!



**Dr. Schulte's Hygiene-Melkfett**  
mit „Eus-bona-Balsam“  
Patentamtlich geschützt  
W. Z. 488140



Nur echt mit Schutzmarke Lachende Kuh

**Nur mit Dr. Schulte's Hygiene-Melkfett macht, ist von Laktose-Verunreinigung geschützt!**

Kelmlütend — Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig! — Zahlreiche Anerkennungsschreiben

Alleiniger Hersteller **Ferdinand Eimermacher** Münster (Westf.) Industriestraße 60

**Fast neuer Kinderwagen**  
zu verkaufen. Zu erfragen bei der DIZ, Aurich.

**Radio Körting-Mirus**  
3-Röhren-Super, wegen Fortzugs billig zu verk. Zu erfr. u. Nr. 1355 b. d. DIZ, Emden.

**Auto-Oele**  
bei **B. Popkes, Ihrhove**

**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Norden**

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Unter den Klauenviehbeständen der nachbenannten Viehbesitzer:

- San Hilrichs, H. Wenholt, Norden-Westkintel, K. Kump, Norden-Ostkintel, Theodor Ahrens, Norden-Barenbuscherweg, B. Lottmann, Norden-Etelerweg, S. Dntes, Norden, Alleestr. 50, Dietz, Ufen, Norden, Klosterstr., Jeltso Lütjens, Lintelermarsch, Emil Beder, Ostermarsch, Schwero de Bries, Gerh. Teiten, D. Reents, Theener, Wilh. Arndt, Kelmersiel, Harm Kleen, Coldinne, Alfert Alferts, Dirk Wartsman, J. Boerma, Westermarsch I, Jan Heyten, Westermarsch II, Garrelt Weets, Andr. Zppen, Habbo Jheng, S. Beemen Ww, Hindert Bogena, Dirk Casjens, Osteel, Friedr. Meyer, Osteel, Jan Claasen, Joh. Dannholz, Fjüche, Hange Konten, Peter Martens, Süderpolder, Jan Alferts, Ubbö Ennenga, Uggant, Bernh. Bohlen, Leezdorf,

ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Für die vorbezeichneten Seuchefälle gelten die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 25. Dezember 1937.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Norden, den 6. Januar 1938.

Der Landrat. J. B. Ufens.

**Emden**

**Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen nachfolgender Viehhalter ist erloschen:

- 1. Klaas Jürgens, Emden, Graf-Enno-Straße 40,
- 2. Berend de Boer, Emden, Torumerstraße 30,
- 3. Marten Janssen, Emden, Wilgumerstraße 19,
- 4. Jan Hildebrandt, Emden, Wilgumerstraße 37.

Emden, den 8. Januar 1938.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Renken.

**Aurich**

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Unter folgenden Klauenviehbeständen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen:

- Theodor Beyen in Bagband, Gerd Enninga, Wilm Jhnen, Reinhard Janssen, Siebo Bader Ww, Hinrich Müller, Wilhelm Collmann, Gehr. Oldewurtel und Friedrich Jheng (Beer) in Engerhase, Harm Müller in Jehnhusen, Jann Rohlf, Rooff Saathoff, Arndt Weber und Heje Hippen in Hüllenerfeh, Ehme Saathoff und Johann J. Kuhlmann in Jhlowerfeh, Fode Saathoff in Kirchdorferfeld, Gemeinde Kirchdorf, Jann Ubben, Marten Saathoff, Haus Nr. 31, Gerd Wiltz, Johann Greefe, Heiko Kuhlmann, Klaas Kuhlmann, Ww. Hoffmeyer und Thomas J. Flehner in Ludwigsdorf, Bernhard Gerdes und Jakob Gronewold in Oldenburg, Suntte Haneborger, Alfert Neelen, Evert Janssen, Neele Neelen, Hinrich Janssen und Gerhard Damm in Rieperhammrich, Johann L. Harms in Sandhorst, Klaas Krue in Schirumerleegmoor, Gemeinde Schirum, Albert Bader und Johann Soeten in Timmel, Peter Doben in Upende, Geschwister Uphoff in Georgsheit, Gemeinde Uthwerdum, Albertus Schu. lters in Victorbur, Aut Autz, Peter Janssen, Hermann Harms, Hinrich Schwarz, Alrich Heyen und Gerhard Cassens in Westerende-Holzloog, Johann Janssen in Westerende-Kirchloog.

Die Gemeinde Sandhorst wird nunmehr zum Beobachtungsgebiet erklärt. Im übrigen bleiben die Sperrmaßnahmen bestehen.

Aurich, den 7. Januar 1938.

Der Landrat.

**Wittmund**

**Betrifft: Nachtragshaushaltsfassung des Kreises Wittmund für das Rechnungsjahr 1937.**

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß der Entwurf eines Nachtrags zur Haushaltsfassung für 1937 und keine Anlagen in der Zeit vom 10. bis 23. Januar 1938 auf Zimmer 10 des Kreisbauhauses öffentlich zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Den Berufsständen kann auf Anforderung hin eine Abschrift des Entwurfs und seiner Anlagen gegen Erstattung der Selbstkosten überlassen werden.

Wittmund, den 7. Januar 1938.

Der Landrat des Kreises Wittmund. v. Nassau.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Leer**

Der Zwangsversteigerungstermin

Hollmann-Nortmoor

vom 11. Januar 1938 ist aufgehoben.

Amtsgericht II. Leer, den 6. 1. 1938.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Burlage Band VII Blatt Nr. 227 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 15. März 1938, 10<sup>1/2</sup> Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Burlage, Kartenblatt 6, Parzelle 28/29, Grundsteuerrolle Nr. 255, Gebäudesteuerrolle Nr. 171, Wohnhaus mit Scheune, Hofraum u. Hausgarten, „Zitterdeller“, Größe 16 Ar 78 qm, Gebäudesteuerungswert 45 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. November 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Landwirt Wilhelm Cordes in Neuburlage eingetragen.

Kaufstüfige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Leer, den 30. Dezember 1937.

Das Amtsgericht II.

**Zu verkaufen**

Die Erben des fr. Gastwirts Alfred Schröder aus Leer beabsichtigen wegen Aufgabe der Gastwirtschaft am

**Dienstag,**

**dem 11. Januar n. J.,**

nachmittags 4 Uhr,

in der Sunke'schen Gastwirtschaft am Pferdemarkt, hierjelbit, ihre am Pferdemarkt Nr. 19, hierjelbit, belegene



**Besitzung**

bestehend aus dem Wohnhause mit Anbau und großem Obst- und Gemüsegarten, zum sofortigen Antritt freiwillig öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Befähigung vorher gestattet.

Leer.

Bernhd. Buttjer,

Preußischer Auktionator.

2 junge, beste, im Februar

**Kühe**

zu verkaufen. Dtm. Wilmis, Nordgeorgsfeh.

Eine 6jährige eingetragene

**tragende Stute**

sowie ein schwerer, älterer, schwarzer

**Wallach**

abzugeben. E. Sabena, Manlag, Fernruf Rewsum 125.

Ein guter, 10jähriger, zugfester, brauner

**Wallach**

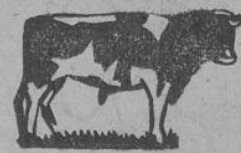
verkäuflich.

Jakob Gatena,

Schoonorther-Sommer-Polder

**Hengstfohlen**

(Blauschimmel), Vater „Admiral“, Mutter Sternstute, zu verkaufen. W. Meyer, St. Georgswold, Fernruf Bunde 138.



Verkaufe staatlich gefortet

**Bullen**

H. Sterrenberg Uggant, über Norden.

Ein Gespann rotbunte

**Zugochsen**

hat zu verkaufen Fode Jährenholz, Südermoor.

**Zieka 25 Str. Kollobl**

zu verkaufen. H. Boh, Emden, Godefried-Buereu-Straße 90 (Transvaal).

Zu verkaufen:

**Ladeneinrichtung**

2 Regale, 1 Tresen, für Lebensmittelgeschäft.

Zu erfragen unter Nr. 1354 bei der DIZ, Emden.



**Der Eintopf-Sonntag**  
ist der monatliche Feiertag des deutschen Volkes im WHW

**Eintopf-Sonntag 9 Jan.**

**DW. Motorrad**

Gut gepflegtes 200 ccm, steuer- und fahrer-scheinfrei, billig gegen bar zu verkaufen. Molkerei-Genossenschaft, Rewsum.

**Gute hochtrag. Färje**

zu verkaufen. G. S. Freihs Wwe., Moorlage.

**Liefer-Wagen**

200 ccm Goliath, steuer- und fahrer-scheinfrei, verkauft H. Broers, Emden, Carreter Straße 17, Fernruf 2278.

**Gerade die Kleinanzeige**

wird in der »OTZ.« ihre Wirkung nie verfehlen Die »OTZ.« erscheint in einer Auflage von über 25 000 Exemplaren und verbürgt durchschlagenden Erfolg!

**Opel-Limousine**

Zu verkaufen wegen Platzmangel eine 1,2, steuerfrei, aus Privat-hand. Schr. Angebote unter Nr 103 an die DIZ, Norden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausrau“ 3 B A

Zur Beachtung! Oben und an der Innenleite auf der starken Seite auszuscheiden. SWA-Dröner werden neuen Beglethern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erzielten Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchhaken, oder mit einem Locher ausstangen und in den Dröner einheften

**Harnzucker** 187 **Salenscharte**

Salenscharte, franz. Bedeutung: Gehacktes, vielfach läbliche Bezeichnung für Gericht aus gehacktem, stark gewürztem Kalbfleisch, Wild oder Geflügel, oder gehackter Lunge.

Harnzucker ist meistens Traubenzucker, der sich im Harn Zuckerkranke findet. S. Zuckerkrankheit.

Harnzwang, Blasenkrampf, ein schmerzhafter Drang zum Harnlassen, wobei oft nur wenige Tropfen entleert werden. Ist oft ein Symptom für Blasen-tararrh (s. d.).

Hartes Wasser wird zum Waschen von Wäsche durch Kochen mit Soda oder Boraxlösung weich gemacht. Zum Waschen des Körpers enthärtet man Wasser durch Zusatz von Borax, zum Kochen von Fleisch oder Hülsenfrüchten durch Zusatz von kohlen-saurem Natron.

Hartgummi, mit Schwefel vulkanisierter Kautschuk wird besonders zur Isolierung elektrischer Anlagen verwendet.

Hartleibigkeit i. Verstopfung.

Harz, Pflanzenstoff bestimmter Baumarten, der an der Luft erstarrt. Harz ist nur in Alkohol löslich und wird mit Terpentin als Firnis verwendet.

Harzlede bestreicht man mit Fett, löst sie dann mit Terpentin oder Spiritus auf und wäscht sie mit Seifenwasser aus. Bei Seide verwendet man besser Aether od. Bolus.

Harschspiele, franz. Bedeutung Glücksspiele, bei denen nur der Zufall, nicht die Geschicklichkeit entscheidet, sind verboten.

Halshe, franz. Bedeutung: Gehacktes, vielfach läbliche Bezeichnung für Gericht aus gehacktem, stark gewürztem Kalbfleisch, Wild oder Geflügel, oder gehackter Lunge.

Hase, Nagetier mit wohlsmekendem Fleisch, dessen Fellhaare zu Hüten verarbeitet werden. Hasen müssen lange hängen, bevor ihr Fleisch mürbe ist. Zieht man den Hasen selbst ab, so empfindet es sich, das Fell auf ein Holz Brett zu spannen. Das Häuten des Hasen ist mühsam. Das Fleisch des Hasen ist ziemlich trocken und muß daher vor dem Braten gepickt werden. Hasenbraten kömmt am besten mit Sahmentunke.

Halseluhn, graues Waldhuhn mit dunkler Schwanzbinde, wird wie Rebhuhn zubereitet.

Haselnuß wird als Strauch im Garten gezogen, wächst noch in ichattiger Lage und kann als Schutzpflanzung gepflanzt werden. Rotlaubiger Hasel als Gartenzierde beliebt. Haselzähnen nicht pflücken: Bienennahrung! Kerne werden an Stelle von Mandeln gebraucht (billiger kräftiger im Geschmack).

Hasenscharte, angebotene, meist eiförmige, zentrale Spaltung der Oberlippe, die dann tatsächlich einer Hasenlippe ähnlich sieht. Zu erklären daraus, daß die im Embryo vorhandene Spalte im Oberkiefer nicht wie normal schließt. Schon im frühesten Kindesalter durch Operation beseitigt lassen. Nur wenn mit Wolfszähnen (s. d.) verbunden,

**Fleißig sparen, heißt sicher fahren**  
**Vereinsbank e. G. m. b. H. Norden**



**Stellen-Angebote**

**Feinkostgeschäft** sucht ansehnliches junges Mädchen als **Verkäuferin**. Fachkenntnisse nicht Bedingung, kann angelehrt werden. Schr. Angeb. mit Bild erb. u. L 19 an die DIZ., Leer.

Suche zum 1. Februar eine tüchtige

**Hausgehilfin** die kochen kann. Gehalt 30 bis 40 RM. Prof. Ahelis, Bremen, Schönhaufenstraße 17.

Suche auf sofort ein **Dienstmädchen** Koopmann, Woltjeten.

Suche eine tüchtige **Haushälterin** nicht unter 35 Jahren, zw. späterer Heirat. Schr. Angebote unter C 2012 an die DIZ., Emden.

Gesucht zum 1. Februar eine tüchtige **Hausgehilfin** S. Baumann, Emden-Neuhafen, Bahnhofsgaststätte Neuhafen.

Gesucht zu Februar eine **Haushälterin** am liebst. Landwirtschafts- u. für H. frauenlos. Hausstand. B. Jacobs, Bauer, Timmel.

Suche zu Anfang Febr. eine **Haushälterin** für 3-Pers.-Haushalt, evtl. Heirat u. ausgehl. Schr. Ang. u. N 102 a. d. DIZ., Norden.

**Unabhängiger**

**DAME**

wird durch angenehme Persönlichkeit Dauereinstellung und guter Verdienst geboten. Reisedame aus der Makhorlett-Branche wird bevorzugt. **Sofort Geld! Freie Autofahrt!** Einarbeitung erfolgt durch geschulte Kraft. Ausführl. Angebote unter C 2101 an die DIZ., Emden.

**Tüchtige Konforistin**

für sofort gesucht. **Stromversorgungs-Aktiengesellschaft Oldenburg-Ostfriesland Betriebsabteilung Norden**

Suche zum 1. Febr. älteres, ehrliches **Alleinmädchen** oder einfache Stütze, erfahren in Küche und Haus. Wajchrau u. Blätthilfe vorhanden. Angeb. an Frau Meyer, Refsum bei Bremen, Lusenstr. 415.

Suche zum 1. März 1938 ein **tüchtiges Mädchen** Frau J. Eickelborg Fesum.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt auf sofort oder später ein **junges Mädchen** b. Familienanzahl u. Gehalt. Frau A. Weerts, Buchplatz bei Oldersum, Kreis Leer.

Gesucht zum 1. Februar eine tüchtige **Hausgehilfin** nicht unter 18 Jahren. Frau Henry Buurman, Leer, Wilhelmstraße 31.

Suche auf sofort ein **Vormittagsmädchen** Zu erfragen unter Nr. 1357 bei der DIZ., Emden.

Suche z. 1. Febr. erfahrenes **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen. Zeugnis, Bild, Gehaltsanpr. an Frau Meurer, Bremen, Klugfisterstr. 23, Fernr. 44647.

Ältere Dame sucht für sofort oder später eine **ältere Stütze** bei H. Gehalt. Schr. Angeb. u. L 21 an die DIZ., Leer.

Zum 1. Februar suche ich ein in Küche und Haushalt erfahrenes, tüchtiges **Mädchen** Frau Annemarie Kussell, Voga, Privatstraße.

Für den Bezirk Emden und Friesland suchen wir für unsere überall bestens eingeführten **Ladenschneel-Waagen** einen tüchtigen **Verkäufer**. Bewerber: (Arier) welche eigenes Auto besitzen, werden bevorzugt. — Einarbeitung der Herren erfolgt kostenlos. Bewerbung mit Lichtbild erbeten an **„Espero“-Schnellwaagenwerke H. Sporthorst u. G., Duisburg**

Suche zu sofort oder zum 15. Januar eine solide, zuverlässige **Hausgehilfin** für Laden und Haushalt, nicht unter 19 Jahren. Heinrich Ihnen, Gemischtwaren, Altgaude, Post Blomberg.

**Landw. Gehilfen** zwischen 16 und 18 Jahren sucht Ahlen, Ostermarsch.

Suche zum 1. Februar eine **Hausgehilfin** welche alle vorkommenden Arbeiten selbständig verrichtet. Frau Herbert Bodenstab, Nordseebad Nordern.

Kinderliebe **Hausgehilfin** mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Februar gesucht. Schumacher, Aurich, Emden Straße 27.

Gesucht ein fixes, nicht zu junges **Mädchen** im Kochen und Haushalt erfahren, zum 1. März für Gastwirtschaft in Oldenburg. 2 Mädchen vorhanden. Schr. Anfragen mit Gehaltsangabe unter L 20 an die DIZ., Leer.

Kräftig, gewerkter Junge als **Schlachterlehrling** gesucht. Walter Greerichs, Papenburg (Ems), Hauptanal links 10.

Suche zum 1. Februar eine **Landreisender** zum Verkaufe unserer erstklassigen Futter- und Tierheilmittel gegen hohe Provision gesucht. **Futtermittel-Verkaufsstelle „Eutra“, Leipzig O 27, Klausenburger Weg 7.**

Suche zu sofort oder Oftern einen kräftigen **Müllerlehrling** Joh. Eickelborg, Fesum.

Gesucht zu Oftern **Malerlehrling** G. Boomgarden, Emden, Friesenstraße 19.

Suche zu Oftern einen **Bäckerlehrling** D. Harbers, Bäckermeister, Bingham b. Leer i. Ostfsl.

Suche für meinen elektrischen Betrieb auf sofort oder später einen ordentlichen **Lehrling oder Laufjungen** Melb. an Menne Saathoff, Bäckerei und Konditorei, Altsberg.

Junger **Bäckergehilfe** zum 1. Februar gesucht. Wilh. Plümer, Wehrhaudersehn, II, S.-W.

**Großmarkenfirma** sucht in ganz Ostfriesland tüchtige Herren und Damen für Privatverkauf moderner großabgabefähiger Spezialartikel des tägl. Bedarfs. — Probenvorteilung. Dauerverdienst. Bewerbungen zu richten unter C 2105 an die DIZ., Emden.

**Stadtludigen Boten** sucht auf sofort Besetzung „Thalia“, Emden, Apfelmarkt 11.

Zum 1. Februar ein **Kleinmnecht** gesucht. J. Arens, Westermarsch I.

**Matrose** gesucht auf Motorsegler „Germania“, Kleine Küstenfahrt. Part, z. Jt. Schiffswerft Janßen, Wehrhaudersehn, Fernr. 53.

**Schiffsjunge** gesucht. Motorhelfer Richard v. d. Pütten, Papenburg II, Umländer Biel links 15.

**Schiffsjunge** für sofort gesucht. Schiffer Stephan Hillebrand, Papenburg, Umländer Biel rechts 4.

**Stellen-Gesuche** Junges Mädchen 18 Jahre, sucht Stellung als Hausgehilfin in Leer oder Oldenburg. Hotelbetrieb n. ausgehl. Schr. Angeb. unt. W 56 an die DIZ., Weener.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, eine **Lehrstelle als Automechaniker** (Mechaniker). Frau J. Ley Witwe, Südgeorgsfehn.

Suche zu Oftern oder Mai einen **Lehrling** für meine Bäckerei u. Konditorei. G. Saathoff, Friedeburg, Bäckermeister.

Suche zum 1. Februar eine tüchtige **Landreisender** zum Verkaufe unserer erstklassigen Futter- und Tierheilmittel gegen hohe Provision gesucht. **Futtermittel-Verkaufsstelle „Eutra“, Leipzig O 27, Klausenburger Weg 7.**

Suche zu sofort oder Oftern einen kräftigen **Müllerlehrling** Joh. Eickelborg, Fesum.

Gesucht zu Oftern **Malerlehrling** G. Boomgarden, Emden, Friesenstraße 19.

Suche zu Oftern einen **Bäckerlehrling** D. Harbers, Bäckermeister, Bingham b. Leer i. Ostfsl.

Suche für meinen elektrischen Betrieb auf sofort oder später einen ordentlichen **Lehrling oder Laufjungen** Melb. an Menne Saathoff, Bäckerei und Konditorei, Altsberg.

Junger **Bäckergehilfe** zum 1. Februar gesucht. Wilh. Plümer, Wehrhaudersehn, II, S.-W.

**Großmarkenfirma** sucht in ganz Ostfriesland tüchtige Herren und Damen für Privatverkauf moderner großabgabefähiger Spezialartikel des tägl. Bedarfs. — Probenvorteilung. Dauerverdienst. Bewerbungen zu richten unter C 2105 an die DIZ., Emden.

**Stadtludigen Boten** sucht auf sofort Besetzung „Thalia“, Emden, Apfelmarkt 11.

Zum 1. Februar ein **Kleinmnecht** gesucht. J. Arens, Westermarsch I.

**Matrose** gesucht auf Motorsegler „Germania“, Kleine Küstenfahrt. Part, z. Jt. Schiffswerft Janßen, Wehrhaudersehn, Fernr. 53.

**Schiffsjunge** gesucht. Motorhelfer Richard v. d. Pütten, Papenburg II, Umländer Biel links 15.

**Schiffsjunge** für sofort gesucht. Schiffer Stephan Hillebrand, Papenburg, Umländer Biel rechts 4.

**Stellen-Gesuche** Junges Mädchen 18 Jahre, sucht Stellung als Hausgehilfin in Leer oder Oldenburg. Hotelbetrieb n. ausgehl. Schr. Angeb. unt. W 56 an die DIZ., Weener.

Suche zum 1. Februar eine tüchtige **Landreisender** zum Verkaufe unserer erstklassigen Futter- und Tierheilmittel gegen hohe Provision gesucht. **Futtermittel-Verkaufsstelle „Eutra“, Leipzig O 27, Klausenburger Weg 7.**

Suche zu sofort oder Oftern einen kräftigen **Müllerlehrling** Joh. Eickelborg, Fesum.

**Pachtungen** Gutgehendes **Kolonialwaren- oder Gemischtwaren-Geschäft** evtl. mit etwas Landwirtschaft, auf dem Lande zu pachten gesucht. Schr. Angebote unter C 2103 an die DIZ., Emden.

**Zu vermieten** **Geschäftshaus** Laden mit Wohnung günstig zu vermieten. Schr. Angebote unter C 2106 an die DIZ., Emden.

**Laden** mit u. ohne Wohnung Größe 6x8 Meter, auch als Kontorräume geeignet, auf sofort oder später billigst zu vermieten. Lage: Zentrum der Stadt (Hauptverkehrsstraße). Zu erfragen unter Nr. 1356 bei der DIZ., Emden.

**Zu mieten gesucht** 3. bis 4-Zimmerwohnung zum 1. Februar gesucht. Angebote an Namien, Emden, Große Faldernstraße 40.

5 bis 1. Zimmer mit voller Verpflegung zum 1. 2. oder 15. 2. 38 gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. N 12 an die DIZ., Aurich.

Jg. Reichsbankbeamter sucht in Emden per 10. 1. schön, ruh., gut möbl. Zimmer, mögl. m. Schreibt. Schr. Off. u. LP 6979 a. d. DIZ., Emden.

**Heirat** Reichsbahn-Diplomingenieur in angesehener und gutbezahlter Position, 34 J., von ruhigem, verträglichem Wesen, schlicht-natürlicher Lebensführung, freibem und solide, ersehnt baldigst Neigungsehe. — Näheres durch Eheanbahnung Verlag Drk/387 Friel, Hamburg 26., Sievelings Allee 30.

Witwer, Anf. 40, sehr solide u. häusl., in sich. Stellg. mit gut. Einkommen, 2 Kinder, wünscht Bekantsch. m. gesund. Dame bis zu 35 J. Bei gegen. Zuneigung Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Nur ausführliche Selbstangebote mit Bild unter C 2107 an die DIZ., Emden.

**Witwer** 47 Jahre, mit eigener Landstelle sucht Bekantschaft mit älterem Fräulein oder Witwe zw. spät. Heirat. Ernstg. Zuschriften unt. X 81 an die DIZ., Norden, evs.

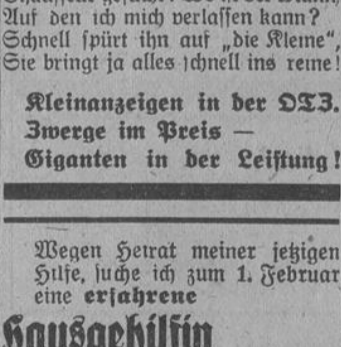
Gegen **Bronchitis** hartnäckige Verschleimung, Husten. Heilsarkheit usw. **Babrola-Tee**. Dieser Bronchial- und Lungen-Tee hat seine Wirkung durch die feinsten Babrola-Extrakte und durch die feinsten Babrola-Extrakte. Babrola-Extrakte sind die feinsten Babrola-Extrakte. Babrola-Extrakte sind die feinsten Babrola-Extrakte.

**Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2**

**Hauptschlagader** 188 **Hausarzt**  
mit der Operation bis zum zweiten oder dritten Lebensjahr warten.  
**Hauptschlagader** oder Aorta geht von der linken Herzkammer aus, befördert das sauerstoffreiche Blut aus dem Herzen in die Schlagadern des ganzen Körpers. Verletzung der Hauptschlagader des Körpers bedingt den Tod.  
**Hausangestellte.** Der Arbeitgeber muß die Arbeitsweise und Arbeitszeit der Hausangestellten so regeln, daß ihre Gesundheit keinen Schaden leidet. Die Aufenthalts- und Schlafräume der Hausangestellten dürfen nicht gesundheitsgefährlich sein. Der Arbeitgeber haftet für den Schaden, der den Hausangestellten durch Verletzung dieser Vorschriften entsteht. Im übrigen: Abzüge, Arbeitsgericht, Arbeitszeit, Ausgang, Dienstreisung, Jahrlöhne, Haftung, Hauschlüssel, Invalidenversicherung, Krankenversicherung, Krankheit, Kreditaufnahme, Kündigung, Lohn, Schadenersatz, Zeugnis.  
**Hausapotheke** ist eine Sammlung von Arzneien und Heilmitteln, die man im Haushalt bei Notfällen gebrauchen kann. Man bewahre nur das Nötigste auf und Sorge dafür, daß alle Mittel mit Aufschrift versehen sind und mit einer Bezeichnung, wozu sie dienen. Eine gute Hausapotheke enthält z. B. Eisbeutel, Wärmflasche, Fieberthermometer, Verbandstoffe (Verbandmull, watte, Mullbin-

**Bei Beachtung** Eben und an der Innenseite der Karten eine ansehnliche Seite.  
Schr. D-Ordnung werden neuen Bestellungen auf Wunsch ebenfalls nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten.  
Eine Stichzahl ist die Stichzahl der Reichs-Blattlinie (am nicht übernommen werden)

**STANDARD-Elerbriketts**  
aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie lester Prägung und große Heizkraft besitzen.







Selbstbildnis (Seite 11.)

Ein Stoß, grad in die Magenenge,  
ist aber auch sehr schmerzregend.

Beim Ueberqueren der Karlstraße in München wurde Wilhelm Busch einmal von einem Radfahrer angefahren, erhielt einen mächtigen Stoß vor den Magen und fiel zu Boden. „Entschuldigen Sie bitte“, sagte der Radfahrer ängstlich zu ihm, „aber ich bin noch ein Anfänger.“ — „Um Gotteswillen“, erwiderte der Malerpoet, „dann ist es ja ein wahres Glück, daß ich Ihnen nicht als Meister begegnet bin.“

Zum ersten: ist es mal so schicklich,  
zum zweiten: ist es sehr erquicklich.

Wir wissen aus berufenem Munde, daß Wilhelm Busch auch zu einfachen Leuten von einer feinen Herzeshöflichkeit war.

leit war. Nie kam es vor, so wird erzählt, daß er nicht dem Stubenmädchen, das den Tisch abräumte, artig die Tür öffnete, wenn es mit den Tellern zur Küche ging. Dazu paßt die treffliche Antwort, die er auf die Frage gab, welche Eigenschaften er an einer Frau am meisten schätze. Er meinte: „Eine hübsche und geliebte Frau, die ihre Diensthöflichkeit gut behandelt, müßte enttäuschend sein.“

Oh, was macht der Besenstiel  
— für ein schmerzliches Gefühl!

Wilhelm Busch war einmal mit Freunden zusammen und einer erzählte, ein berühmter holländischer Maler habe mit einem Pinselstrich ein lachendes Kindergesicht in ein weinendes verwandeln können. „Das dürfte nicht so schwer sein“, meinte Busch, „das konnte meine gute alte Mutter auch — mit einem Besenstiel.“

Wer einsam ist, der hat es gut,  
weil keiner da, der ihm was tut.

Busch war nicht ungesellig, war aber im Grunde ein Einsiedler. Außer seiner Schwester durfte niemand sein Arbeitszimmer betreten. In der warmen Jahreszeit liebte er es, in seinem Lieblingswinkel im Garten zu sinnieren, Skizzen zu entwerfen und die Vogelwelt zu beobachten. Eines Tages entdeckte er im Gebüsch ein Vöglein, das einen Flügel gebrochen hatte. Er nahm es auf und sah zu seinem Leidwesen, daß ihm nicht zu helfen sei. Da wandte er sich ab und zerdrückte ihm mit schnellem Ruck das Köpfchen. Dann ging er hinaus zu der spielenden Rinderschar und sagte: „Da drinnen liegt ein toter Vogel, nehmt ihn auf und begrabt ihn.“ Er aber ging ins Haus, schloß sich in sein Zimmer ein und ließ sich den Rest des Tages nicht mehr sehen.

Es ist ja richtig: heut pfeift der Spatz,  
Und morgen vielleicht schon holt ihn die Raß.

Im Pastorhause in Wiedenahl wurde abends bei der Lampe aus der Zeitung vorgelesen, daß zwei Mädchen verlobt hatten, sich mit Lysol umzubringen. Es wurde gefragt, Lysol, was das sei. Busch meinte: „Ein scharfes Zeug, mit dem man sich so wegbesinziert.“

## Rund um die Hongkong-Bai

Von Herbert Hörhager.

Hongkong ist einer der schönsten Häfen der Welt. Hongkong beherrscht den Handel mit den gelben Bewohnern Südchinas. Im Anfang des vergangenen Jahrhunderts warteten in China 300 Millionen Chinesen darauf, mit britischen Waren beglückt zu werden. So dachte man wenigstens an der Themse. An der Mündung des Perlfusses, von wo aus man Kanton bequem mit dem Schiff erreichen kann, lagen damals die Portugiesen. Macao ist nicht gerade eine blühende Kolonie gewesen, aber die portugiesischen Kaufleute erfreuten sich schon seit Jahrhunderten gewisser Handelsvorrechte und standen mit den Mandarinen auf gutem Fuß.

Da kamen eines Tages die Briten. Vielleicht hätte der Himmelssohn in Peking auch die neuen Kaufleute keiner Aufmerksamkeit gewürdigt, wenn ihn nicht die besondere Art ihrer Handelsware interessiert hätte. Die mit Opium beladenen Schiffe, die täglich den Perlfuß hinauf ins Innere Chinas segelten, wurden aber schließlich sogar den Chinesen jüwel. Unruhig entstanden, und auf Druck der kaiserlichen Beamten in Kanton mußte der portugiesische Gouverneur den englischen Kaufleuten in Macao erklären, daß er sie nicht mehr länger beschützen könne.

Da begann der allgemeine Auszug. Zuerst siedelten die Frauen und Kinder auf die in der Nähe gelegene Insel Hongkong über, während die Männer bald nachfolgt. Eine neue Kolonie war für das Empire gegründet. Es ist bewundernswert, mit welcher Intinktsicherheit sich die britischen Kaufleute gerade in Hongkong festsetzten. Mehr als ein Duzend Inseln liegen um die Mündung des Perlfusses. Keine

aber nimmt eine so beherrschende Stellung ein wie Hongkong. Hier wirkte der angeborene Rauminstinkt einer Rasse bei der Wahl des Platzes mit.

Im übrigen erledigten ein paar Kriegsschiffe die Angelegenheit im Sinne Englands. Hongkong mußte abgetreten werden. Als fünfzehn Jahre später der Himmelssohn noch einmal gegen die Opiumeinjur Stürme laufen wollte, wurde er wieder durch Kanonen zur Ruhe gebracht, und die Engländer ließen sich Teile der Hongkong gegenüber liegenden Halbinsel Kowloon abtreten. Das garantierte der Kolonie ihre militärische Sicherheit.

Es ist Spätnachmittag, als sich unser Schiff von Norden kommend, der Hongkong-Bai nähert. Die Konturen der Berge, die uns bisher die chinesische Küste entlang begleitet haben, werden schroffer. Schatten liegen in den Wäldern und verleiht der Landschaft eine einzigartige Plastik. Die Hänge fallen fast und steil in das blaue Meer ab, dessen Oberfläche sich im Monsunwind kaum spürbar bewegt. Dhunken mit tiefstehendem Bug und hohem Heck gleiten vorbei. Fast erinnern sie uns an Schiffe aus der Hanzeit.

Es wird dunkler. Unmittelbar, wie hier im Süden die Nacht den Tag ablöst, liegt plötzlich grauschwarz der Hongkong-Berg vor uns. Zu seinen Füßen schmiegt sich Victoria, die Europäerstadt der Hongkong-Insel. Ihre Lichter steigen die dunklen Hänge hinauf, bis sie oben auf dem Kamm in einer schrägen Linie auslaufen. Das ist die berühmte Ansicht Hongkongs bei Nacht, unergötzlich jedem, der sie einmal geschaut

## Wissenswertes Allerlei

Das Wort Fakir lehnt sich an das arabische faqir an, womit man Bettler und Bettelwände bezeichnet, denn das Wort fakir bedeutet arm. Aber erst als diese orientalischen Bettler allerlei Zauberkunststücke lernten, bekam das Wort Fakir seine heutige Bedeutung.

Das erste Grammophon wurde im Jahre 1857 von Scott konstruiert und Phonograph genannt. Im Jahre 1876 kam dann Edison mit seinem Phonographen, 1887 Berliner mit dem ersten Platten-Grammophon. Erst 1896 war man so weit, daß die Platte mittels einer Feder gedreht wurde, bis dahin hatte man selber immerfort drehen müssen.

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts wurden Kattschahen in England dadurch bestrast, daß sie, mit einem Maulkorb angetan, öffentlich am Pranger stehen mußten.

Die merkwürdigen Albinos, deren Haut und Haar aus Mangel an Farbstoff weiß sind, kommen nahezu in allen Tiergattungen vor. Selbst unter den Raben finden sich Albinos, aber diese „weißen Raben“ bekommt man sehr selten zu Gesicht, weil sie, wie alle Albinos, sehr scheu sind.

Es ist eine betannte Tatsache, daß man gefühlsmäßig lauwarmes Wasser für kälter hält als Luft von der gleichen Temperatur. Das erklärt sich daraus, daß Wasser der bessere Wärmeleiter ist und dem Körper daher schneller die Wärme entzieht.

hat. Jetzt versteht man auch den Ausdruck eines amerikanischen Schriftstellers, der einmal schrieb: „Die Europäer würden nicht sagen, Neapel sehen und dann kerben“, wenn sie zuvor in Hongkong gewesen wären.“

Auf den, der aus China kommt, wirkt Hongkong wie ein Märchen. Schon in den Vorstädten begegnet man sauberen Aufspaltstrahlen. Omnibusse mit chinesischen Schaffnern in weißer Uniform bringen uns an die Fräse. Diese geht nicht „ungefähr“ regelmäßig, sondern alle fünf Minuten mit der Präzision einer Uhr. Am Sund von Victoria schaut man an den repräsentablen Geschäftshäusern der großen Schiffahrtslinien, Namen, die die ganze Welt kennt, hinauf. Aus den Hotels tönen die Klänge von Tanzkapellen, und durch die hellerleuchteten Straßen drängen sich weißgekleidete Europäer, Matrosen der Marinen aller Länder, schottische Hochländer in bunten Röcken, Inder in farbigen Turban und Chinesen jeden Alters und Geschlechts.

Die Häuser steigen die steilen Hänge des Hongkong-Bergs hinauf. Hier wohnen nur Europäer. Je vornehmer, um so höher hinauf wird er seinen Wohnsitz bauen! Vom Gipfelstamm schauen wahre Paläste mit Palmterrassen, Tennisplätzen und privaten Schwimmbädern auf die Bai hinab.

Unten aber auf dem schmalen Streifen zwischen Berg und See drängen sich die Häuser der Chinesen. Sie sind nicht, wie in Peking, einhöckig und niedrig gebaut, sondern türmen sich selbstbewußt in europäischem Stil bis zu sechs und acht Stockwerken hinauf. Im Innern aber wimmelt es wie in einem Ameisenhaufen. Kein Mensch weiß, wieviel Menschen dort eigentlich wohnen. In jedem Zimmer aber mindestens sechs, manchmal auch zehn. Wer will das nachprüfen. Von Zeit zu Zeit empört sich irgendein britischer Frauenklub über die schlechten Zustände in den chinesischen Mietstajernen. Die Zeitungen greifen das Stichwort auf und freuen sich, daß es etwas zu polemisieren gibt. Ein Komitee wird gebildet, eine Resolution wird losgelassen — und schließlich bleibt alles beim alten.

Uebrigens — die Chinesen in Kanton leben nicht eine Kleinigkeit besser. Hier in Hongkong haben sie doch wenigstens Anteil an dem, was europäischer Unternehmungsgeist aus der Insel geschaffen hat. Als die britischen Flüchtlinge vor hundert Jahren von Macao nach Hongkong überflogen, fanden sie dort ein armseliges Fischerdorf vor. Heute steht an gleicher Stelle eine moderne Großstadt, die 40 000 Europäern und eine Anzahl Chinesen ein menschenwürdiges Leben bietet — eine Leistung, auf die die Engländer mit Recht stolz sein können. Wenn daneben noch viele Chinesen in Hongkong in bitterster Armut leben, ist das nicht Englands Schuld. Armut war in China immer zu Hause, und durch die Europäer ist sie nicht größer geworden. Im Gegenteil, über die Grenzen der britischen Kronkolonie strömen täglich viele tausend Chinesen hinein und heraus. Wer glaubt, daß seine Lebenshaltung in der Kolonie eine Verbesserung erfährt, wird bleiben. Viele kommen auch zu Erfolg. Wenige leben schlechter als zuvor. Wer nichts besitzt — und das sind die meisten — kann nicht ärmer werden.

## Deutsche Feldmarschälle und Großadmirale

Die Persönlichkeit in der soldatischen Geschichte der Deutschen

Blangold, würdig und schlicht leuchtet der Marschallstab uns entgegen als Symbol des höchsten soldatischen Ranges von einem Buche, das Jürgen Hahn-Butry herausgab im Saffari-Verlag (Berlin W 9). Den großen soldatischen Führer- und Erzieherpersönlichkeiten ist dieses Gemeinschaftswerk bekannter deutscher Offiziere und Schriftsteller gewidmet, aus deren Reihe wir Hans Henning Freiherrn Grote, den Grafen von der Goltz, Vizeadmiral von Manthen, Kurt von Borde, Dr. Wolfgang Hofmann, Walter Bloem, Dr. Gerhard Schulze-Paafker nennen. Von Sparr und Derfflinger bis hin zu Werner von Siedow, dem ersten Feldmarschall des Dritten Reiches, ist der Bogen der einflussreichen Lebensbilder gespannt, die sich an jeden Deutschen, vor allem aber an die heranwachsende deutsche Jugend wenden.

Namen von unsterblichem Klang.

Wer einmal die Reihe der ganz großen Kriegsherren seit Alexander, seit Caesar und Hannibal bis zur Neuzeit Revue passieren läßt, der weiß, wie recht der geniale Schlieffen hatte, als er darauf hinwies, daß nur ganz wenige Männer mit dem Del des wahren Feldherrn gesalbt seien. So sind denn auch von den preussisch-deutschen Feldmarschällen durchwegs nicht alle Feldherren in diesem höchsten Sinne gewesen, doch haben sie alle fast formend, läuternd und beispielhaft das Gesicht der Armee bestimmt. Und es ist recht und billig, daß man jene Feldherrnfiguren wie Scharnhorst, wie Ludendorff, die den Marschallsrang nicht mehr bekleideten, ohne weiteres mit in die Darstellung einbezogen hat. So wie sich die fähigsten Armeeführer der Einigungskriege immer wieder mit Stolz zu jenem schlichten General Kehler bekannten, der vom Unteroffizier aufstieg zum Chef des Generalstabes, so haben sich die besten Heerführer des Weltkrieges immer der Tatsache erinnert, daß der unvergessliche Graf Schlieffen ihr Vorbild, ihr Lehrmeister war in langen Friedenszeiten. Und es macht uns den alten Blücher doppelt wertvoll, daß er ritterlich am Abend der Leipziger Schlacht dem frühvollendeten Scharnhorst den Lorbeer dieses Tages wehte.

Männer verschiedenster Herkunft — Männer verschiedenster Gaben und Charaktere finden wir in der Liste der Feldmarschälle und Großadmirale — alle aber verbindet sie die Größe der Aufgabe und der Ernst, die Hingabe, mit der sie diese anpaktten. Welche Namen erklingen da! Meinen wir bei Sparr, Derfflinger, Wartensleben, Barfuß, Flemming und Spaen noch die Klänge des Brandenburger Reitermarsches zu hören, so ist die Reihe der Anhalt-Desau, Rahmer, Borde, Grumbow, Ratte, Schwerin, Glajenapp, Budenbrock, Keith, Braun-

schweig und Lehwalb mit der Persönlichkeit der größten preussischen Könige untrennbar verbunden. Da künden sich mit Courbiere und Blücher, mit Gneisenau, Yorck, Kleist von Nollendorf, Boyen, Dohna und Wrangel die Kämpfer und Führer der Befreiungskriege an, die wieder abgelöst werden durch Moltke, Roon, Friedrich Karl von Preußen, Steinmetz, Wanteuffel und die anderen Paladine Kaiser Wilhelms des Ersten. Kantig und gerade bilden uns Haefer, Schlieffen und Colmar von der Goltz an aus der Vorkriegszeit und mit Hindenburg, Maadenen, mit Eichhorn, Woyrsch und den anderen Generalfeldmarschällen des Weltkrieges ist der Ring zur Gegenwart geschlossen.

Die große Lehrmeister von Heer und Flotte.

„Ich gedenke des Anfangs“ — so lautet der Wappenspruch des Generalfeldmarschalls August von Maadenen, der so oder so über dem Leben jedes einzelnen deutschen Marschalls und Großadmirals stehen könnte, aber auch über dem Werden der Wehrmacht überhaupt. Im Anfang stand immer der große Erziehermeister, der Mann der eisernen Zucht, der strengen und doch verständnisvollen und sorgsam Erziehung zum ganzen Mann. Wir wissen wohl, wie schwer sich die großen soldatischen Persönlichkeiten einordnen lassen in bestimmte Gruppen, und doch sei gerade dieser Typus des großen soldatischen Lehrers herausgehoben als entscheidend für alle weitere Arbeit. Da ist zum Beispiel der Großadmiral Hans von Köster, der in überraschend kurzer Zeit die junge deutsche Flotte zu Höchstleistungen bringt und mit seiner berühmten „Gefechtslehrtwendung“ seinem getreuen Schüler Schiller Scheer eine einzigartige Waffe für die moderne Seeschlacht in die Hand gibt. Köster ist so wenig ein bequemer Vorgekehrter wie das etwa der alte Dessauer war, der den Gleichschritt einführte und den eisernen Ladebock erfand. Manche lächeln über den unerbittlichen Alten, dem nichts im kleinsten Tagesdienst entging, aber sie wurden eines Besseren belehrt bei Leuthen sowohl wie beim Stagerat. Auch der alte Wrangel war aus diesem Holze und wußte mit Humor und unvergleichlicher Grobheit das Höchste herauszuholen aus der Truppe. Und mußte nicht der Mann im Glied voller Begeisterung zu diesen Führerpersönlichkeiten aufblicken, wenn er die Ahtzigjährigen noch hoch zu Ross bei der Parade ihrer Regimenter sah? Tausend Anekdoten erzählen noch heute von diesen Männern, die selbst zu einem Stück deutscher Geschichte geworden sind, wie der „grobe Gottlieb“ Graf Haefer, der seinem jarten Körper die höchsten Leistungen abrang in einem wirklich heroischen Kampfe.

Soldatische Staatsmänner.

Viel schwerer und dornenvoller war oft genug die Aufgabe jener großen Soldaten, die auch gerne an der Front gestanden wären und dennoch alle Kraft im Kampf gegen parlamentarischen Unersand, gegen die Ränke engstirniger Rabinetts-

größen und politischer Eintagsfliegen verbrauchen mußten. Raum jemand erfuhr etwas von ihrer Titanenarbeit, bevor sich die Abendgatten über ein raffloses Leben lenkten. Da sehen wir Albert von Roon, der die große preussische Heeresreform mit Bismarck durchsetzte im Sturm des Landtagsstürmchens, der selbst den vielverlästerten Freund beim zögenden König einführte und auch in späteren Jahren unablässig über der Fortentwicklung des Heeres wachte. Ihm zu vergleichen war wohl die Gestalt des Großadmirals von Tirpitz, der als Dank für seine Aufbauarbeit bei der Flotte im Kriege kaltgestellt und schließlich von der Besatzungsmacht verabschiedet wurde. Aber auch der große Heeresreformator und Kriegsminister von Boyen aus der Schule Scharnhorts war eine solche tragische Gestalt und nicht zuletzt der niederländische Bauernsohn Gerhard Scharnhorst selber, der in Prag dem Wundfieber erlag, ehe seine Erneuerung des Preußenheeres die vollen Früchte getragen hatte. Und durchkämpfte nicht auch der prachtvoll jugendliche Feldmarschall von der Goltz ähnliche Konflikte, als man ihn zum Gouverneur im besetzten Belgien machte, statt ihm das verehrte Frontkommando zu geben. Fern im Orient bewies er dann noch auf seinem Sterbelager, wie trefflich gerade er sich auf die Armeeführung verstand, als er den Sieg von Rut el Amara erringen konnte.

Feldherrngestalten.

Das Geheimnis des wahren Feldherrntumes kann im Leben weder gelehrt noch voll ausgedeutet werden. Es gibt so wenig zwei Tannenberge in der Kriegsgeschichte wie es auch zwei Sedar mit gleicher Anlage, mit gleichen Voraussetzungen geben kann. So hat beim wahren Feldherrn die geniale Anlage seines Schlachtenplanes, seines Feldzugsplanes zwar eine überragende Stellung, aber sie führt nur dann zu einem Königgrätz, zu einem Leuthen, einem Tannenberg, wenn sie in der Hand eines wahren Titanen zum Werkzeug werden kann. Wir haben es bei der Persönlichkeit Moltkes ebenso wie bei der Ludendorffs, beim Mollwitzfeger Schwerin und bei Gneisenau immer wieder mit der wunderbaren Tatsache zu tun, daß hier höchste Schulung und Vorbereitung zusammengreift mit genialischem Können.

So werden vor uns jene kritischen Stunden lebendig, da unvorhergesehene Dinge den ganzen Plan zu erschüttern drohen, da die Unglücksbofschaften einander jagen. In der Wanne ist es 1914 — und man muß den Siegeszug beenden, weil kein Genius die Leitung innehat. Bei Tannenberg haben Hindenburg und Ludendorff die stärksten Nerven und man erträgt den gigantischen Sieg. Ein Feldherr muß in der Stunde der Entscheidung hart und biegsam zugleich sein, sorgfältig und doch großzügig, dem großen Plan ergeben und wiederum beweglich, ihn der Stunde anzupassen. Dann läßt ihm auch in schwersten Stunden noch das Glück der Schlachten!

Eitel Kapur



# Wallsaal, Emden Sonntag Tanz

**Lindenhof / Emden**  
Sonntag nachmittag  
**Tee-Tanz**  
abends  
**KONZERT**  
mit Tanzeinlagen

# Mundts Ausflugslokal Emden-Wolthufen Sonntags Tanz

Anfang abends 7 Uhr

**Pewsum, Hotel zur Post, Henze**  
**Tanzschule Hausdörfer, Emden, Anf. 3189**  
Der neue Tanzkursus verbunden mit Gesellschaftslehre für Damen und Herren beginnt in **Pewsum**, bei Henze, am **Dienstag, 11. Januar**, abends 8 Uhr. Anmeldungen bei Henze und in der ersten Tanzstunde.

# Evangelisationsvorträge

von Herrn Prediger **Bärenfänger, Prenzlau**  
von Montag, 10. Januar bis Sonntag, 16. Januar  
abends 8.15 Uhr, in der **Baptistenkirche, Emden**, Große Brückstraße 23.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Gottesdienst-Ordnungen

### Emden

**Baptistenkirche**  
Sonntag, den 9. Januar 1938: Vorm. 9.30 Uhr: Prediger **Figkeit**.  
Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Prediger **Figkeit**.  
Abends 8 Uhr: Jugendstunde.

Montag bis Freitag, abends 8.15 Uhr: Evangelisationsvorträge von Prediger **Bärenfänger, Prenzlau**.

**Kirchengemeinde Wolthufen**  
Sonntag, den 9. Januar 1938: Vorm. 10 Uhr: Missions-Gottesdienst. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, 20 Uhr: Kirchenchor.  
Mittwoch, 20 Uhr: Jungmädchenverein.

**Lutherische Gemeinde**  
Sonntag, den 9. Januar 1938 (1. Sonntag nach Epiphania):  
10 Uhr: Superintendent **Cremer**. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent **Cremer**. 2 Uhr: Katechese. Pastor **Janssen**. 5 Uhr: Pastor **Cremer**.

Montag, 20.15 Uhr: Kirchenchor.  
Mittwoch, 20.15 Uhr: Bibelstunde. Pastor **Janssen**.

**Evangelisch-reformierte Gemeinde**  
Sonntag, den 9. Januar 1938 (Tag der Heidenmission): Große Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor **Legtmeyer** aus Bethel. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Gasthauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor **Weerda**. Abends 5 Uhr: Pastor **He. Göhler**. Neue Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor **Immer**. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. — In sämtlichen Gottesdiensten wird das jährliche Epiphaniassopfer für die Heidenmission eingesammelt.

Gottesdienst auf **Transvaal**, Schule Dollartstraße: Nachm. 3 Uhr: Pastor **Immer**. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Donnerstag, den 13. Januar 1938: Gasthauskirche. Abends 8.15 Uhr: Pastor **Immer**.

### Dsteel

Sonntag, den 9. Januar 1938: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule in **Dsteelers Altkendich**.

### Dornum

Sonntag, den 9. Januar 1938: Nachm. 3/4 Uhr: Predigt (Pastor **Kipkes**) in der Kapelle **Westeraccumerziel**. Nachm. 5/4 Uhr: Predigt in **Dornumergröde** (Schule).  
Missionskollekte.

Mittwoch, den 12. Januar 1938: abend 8 Uhr: Bibelstunde in **Dornum**.

### Esens

Sonntag, den 9. Januar 1938 (1. Sonntag nach Epiph.): Vorm. 9.45 Uhr: Pastor **Meyer**. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Superintendent **Bünning**.

Montag, den 10. Januar 1938: Abends 7 Uhr: Bibelvortrag in der Schule zu **Neugaude**.

Donnerstag, den 13. Januar 1938: Abends 8.15 Uhr: Bibelbesprechstunde im **H. Pfarrhause**.

Freitag, den 14. Januar 1938: Abends 7 Uhr: Bibelvortrag in der Schule zu **Utgast**. Abends 7.30 Uhr: Schulgottesdienst in der Schule zu **Großholum**.

**Tanzschule Hausdörfer, Emden, Fernruf 3189**  
**Pilsum** (Gastw. Geerdes). Ein neuer Tanzkursus, verb. mit Gesellschaftslehre für Damen und Herren, beginnt **Mittwoch, 12. Januar**, abends 8 1/4 Uhr, bei **Herrn Geerdes**. — Anmeldungen nehme ich in der ersten Tanzstunde entgegen.

**Autoruf 2261** **Fr. Schoon**  
Emden  
Cirksestraße 16

# „Meurer-Prometheus“- Gasherde

mit Kochlochdeckeln sind wieder  
lieferbar. Suchen Sie sich bitte recht bald  
Ihren »Meurer-Prometheus«-Herd aus bei

**Feenders & Wolters · Emden**

# Fracht- briefe

nach neuester,  
bahnamtlicher  
Vorschrift sowie  
alle anderen  
für den Ver-  
land nötigen  
Druckfalten  
liefert schnell  
und sauber die

**OTZ.-DRUCKEREI**

**Dauerwellen-Haus**  
**I. Müller, Emden, Am Delft 9**  
Billige Preise Volle Garantie

**Ein Lastzug**  
**Juno-  
Dauerbrandherde**  
eingefroren  
**Jentsch & Zwicker**  
EMDEN

**G. Wurpts**  
staatl. gepr. Masseurin  
Emden, Boltentorstr. 13  
**Massagen  
Heilgymnastik  
Fußpflege**

**Schnittblumen  
blühende  
Topfpflanzen  
Kränze**  
Blumenspenden-Vermittlg.  
nach allen Orten.  
**Aug. Kätebrandt**  
Emden, Fernruf 2280.

Der Selbstwascher  
die selbsttätige  
Waschmaschine  
ohne Motor.  
Unverbindliche  
Besichtigung bei  
**Jentsch & Zwicker**  
Emden  
Oefen Herde  
Gasgeräte

**HERM. C.  
VAN JINDELT NACHF.  
EMDEN**  
TEL. 2041-44  
**Neu!  
Flammkoks**  
der ideale Brennstoff für alle Oefen

**Sämtliche Kurzwaren**  
Seifen, Schularbeiten, Kleintextilien  
und Drogen preiswert bei:  
**S. G. Meinen jr., Emden**  
Al. Dierstr. 11 Fernruf 2915

Die billige und doch gute  
**UHR**  
kauft man stets im  
Fachgeschäft  
**REINEMA**  
Emden, Wilhelmstraße

**Elektromotoren**  
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, Ing.**  
Emden — Fernspr. 3268

**Schreibmaschinen**  
gebr. jahrealt, günst. abzugeben  
**W. Wübben jr., Emden**  
Gartenstraße 17. Fernruf 3100

# Zentral-Autoruf 2700

**Innung für das Kraftfahrzeughandwerk**  
Ortsgruppe Emden  
**Sonntagsdienst**  
Sonntag, den 9. Januar: **G. Symens**  
Wilhelmstraße, Fernruf 2050.

Nehme noch Aufträge zur Instandsetzung  
von Gärten und Neuanlagen entgegen  
**G. Westermann, Gartenbaubetrieb**  
Emden-Vorffum — Fernruf: Doffentide 3890.



Die Deutsche Arbeitsfront  
NSG. „Kraft durch Freude“  
Kreisdienststelle Emden  
Abteilung Kulturgemeinde

3. Vorstellung des Theateringes  
am Donnerstag, 13. Januar, 20.15 Uhr im „Tioli“  
Gastspiel des Wilhelmshavener Schauspielhauses  
Es gelangt zur Aufführung:

# „Der goldene Kranz“

Ein Volksstück von Jochen Huth

Eintrittspreise: 1. Platz RM. 2.50, 2. Platz RM. 1.70  
3. Platz RM. 1.00.

Karten sind erhältlich in der KdF.-Dienststelle.

**Werkzeuge für jeden Beruf!**  
Große Auswahl,  
außerordentlich  
niedrige Preise.  
**Jentsch & Zwicker**  
EMDEN



**Fabrikniederlagen:**  
Leer: Drog. zum Upstalsboom  
A. Buß, Drog. Herm. Drost, Ger-  
mania-Drog. I. Lorenzen, Kreuz-  
Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20,  
Neermoor; Med.-Drog. Inhaber:  
Apoth. C. F. Meyer. **Oldersum:**  
Apoth. C. F. Meyer. **Emden:**  
Zentral-Drog. A. Müller, Drog.  
Denkmann, Am Delft 17, Drog.  
Johann Bruns. **Aurich:** Löwen-  
Apoth. K. Walsmuß, Drogerie  
C. Maab. **Wittmund:** Burg-  
Drogerie K. Kunstreich.

**2,5 Liter Opel „Super 6“**  
Limousine, zweitürig, als Vorführungswagen gefahren,  
zum Vorzugspreis zu verkaufen.  
**Autohaus Reinisch Nachf., Inh. Ernst Schmidt,**  
**Opel-Großhandel,**  
**Wilhelmshaven, Genossenschaftsstraße 103, Ruf 1430**

Wir beabsichtigen im hiesigen Bezirk die Neuanschaffung  
von 2 Bezirkskommissariaten und suchen  
**Bersönlichkeiten**  
die sich für den hauptberuflichen Außendienst eignen.  
Praktische Einarbeit und Schulung erfolgt durch unsere  
Fachkräfte.  
Geeigneten Herren bieten wir Dauerstellung mit Ge-  
halt, Reisekosten und Provision.  
Bewerbungen mit dem Kennwort „Zä“ erbeten an die  
**Organisationsabteilung**  
**der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover**  
**Hannover, Prinzenstraße 9.**

# Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.-G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann

Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland  
**Emden**  
Ender Bank  
**Aurich**  
**Leer**  
**Esens**  
**Weener**  
**Norden**



# Kreismeisterschaften im Bogen

Die 3. Vorrunde in Oldenburg / Spormann-Emden verliert nach Punkten

zu zeigen. Im übrigen treten die Kurier in folgender Aufstellung an:

Peterßen II, Müller, Mansholt, Wiene, Töllner, Nischberger, Schlegler, J. Janssen, W. Janssen, Eden, Weerts. Diese Elf wird auch ohne Müheneyer und Koff stark genug sein, um gegen die Gäste einen ebenbürtigen Gegner abzugeben. Das Spiel dieser Gegner wird bei hoffentlich nünftiger Bitterung keine Anziehungskraft nicht verfehlen und wird deshalb nochmals allen Volksgenossen der Besuch empfohlen, damit dem WSB ein nennenswerter Betrag zugeführt werden kann. Vorher treffen sich:

**Sportvereinigung Aurich 2 — Fliegerhorst Jeber 2**  
Die Mannschaft der Kurier ist mit Korf, Kugelmann, Schmeers, Buhr, Hüter, Memenga, Köring, Hollweg, Trint, Studmann, Biermann, ziemlich stark formiert, so daß auch hier mit einem interessanten Spiel zu rechnen ist.

## Handball

In der ersten Kreisklasse der Staffel Ostfriesland werden zwei noch rüchändige Punktspiele nachgeholt, und zwar je ein Spiel in Emden und Aurich.

**Emder Turnverein — Turverein Jeber 1860**  
Die beiden Mannschaften treten sich bereits um 11 Uhr vormittags auf dem Emden Platz gegenüber. Nach den guten Leistungen der Emdener, die in den bisher ausgetragenen Spielen noch keine Niederlage einzusteden brauchten, zu urteilen, mühte es auch diesmal gelingen, die Punkte am Orte zu behalten. Jedenfalls sollte es hier zu einem interessanten Kampf kommen, zumal die Jeberaner über eine recht gute und fangfähigere Elf verfügen, aus der besonders der Mittelfeldherausragt.

Auch in der **Frauenklasse** werden die Punktspiele fortgesetzt. So stehen sich auf dem SA-Sportplatz:

**Stern-Emden 1 — Germania-Beer 2**  
gegenüber. Es sollte hier ein ausgeglichenes Spiel geben, das die Mannschaft gewinnen wird, die den wirksamsten Sturm aufzuweisen hat. — In Jeber steigt das Punktspiel: **Germania-Beer 1 — Sportfreunde Delmenhorst**

Das erste Punktspiel des zweiten Durchgangs auf dem Hindenburgplatz in Jeber. Germanias Frauen marschieren wieder auf die Meisterschaft zu. Zwar ist die endgültige Aufstellung wohl noch nicht gefunden, aber das morgige Spiel sollte bereits Aufschluß geben über die bestmögliche Besetzung der einzelnen Posten. Im ersten Spiel in Delmenhorst konnte Germania 3:1 gewinnen, es darf also wohl damit gerechnet werden, daß auch das Heimspiel siegreich verlaufen wird. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

**Westhaundersee muß beide Punkte wegen Nichtantretens in Aurich abgeben!**

Wie wir soeben erfahren, ist das am letzten Sonntag ausgefallene Punktspiel Sportvereinigung Aurich gegen die Sportvereinigung Westhaundersee mit zwei Punkten und einem Torverhältnis von 0:0 für Aurich gewertet worden, da die erst eine Stunde vor Spielbeginn erfolgte Mitteilung Westhaundersees, die Reise nach Aurich wegen starken Glatt-eises mit dem Auto nicht ausführen zu können, vom Kreisfachwart nicht anerkannt worden ist. Westhaundersee hat außerdem die der Sportvereinigung Aurich erwachsenen Unkosten zu erstatten.

**Spiel und Sport-Emden (Rel.) erhält zwei Punkte**

Da Union-Weener am letzten Sonntag zum fälligen Punktspiel in Emden gegen SuS nicht antrat, hat der Staffelführer bereits entschieden und hat die Punkte den Emdern zuerkannt. Da die Reiderländer ihre Elf nicht vollständig zur Verfügung hatten, waren sie somit nicht in der Lage, das Spiel in Emden auszutragen.

## Kampf mit der Brandung des „Darß“ Die erfolgreichsten Retter der Ostsee

Der Führer und Reichsanwalt sprach dieser Tage den Rettern von Prerow Dank und Anerkennung aus. Dort, wo die mecklenburgische Küste zwischen den Flecken Wustrow und Prerow sich wie eine stumpfe Nase weit in die Ostsee hineinragt, steht der rote Leuchtturm Darß-Zingst — jedem Ostseefahrer Warner und Wegweiser. Hier liegt eine gefährliche Sandbank, der „Darß“. Manches Schiff, das dort auf Grund geriet, wurde von der starken Brandung zerschlagen, und das Wrack versank im Sand.

Und die Schiffbrüchigen? Um deren Leben kämpften die tapferen Männer der Rettungsstation Prerow der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Mit 138 Geretteten seit Bestehen der Gesellschaft steht die Station Prerow weit an der Spitze der an der Ostsee liegenden 71 Rettungsstationen. In den Dezembertagen vergangenen Jahres konnten die Männer von Prerow drei holländische Schiffbrüchige der Brandung des „Darß“, — dem sicheren Tode — entreißen. Der schlichte Bericht des Vornannes an den Gesellschaftsvorstand in Bremen zeugt von höchstem Opfermut, und davon, wie wichtig es ist, — um noch schnellere Hilfe zu gewährleisten, — die Motorisierung der Rettungsboote weiter zu betreiben:

„Am 7. Dezember bemerkte ich mit Dunkelwerden von der Düne aus, daß ein Fahrzeug in der Bucht bei schwerem Seegang lavierte. Schneetreiben und einsehende Dunkelheit entzogen es aber bald meinen Blicken. In der Frühe des 8. Dezember erhielt ich vom Leuchtturm die Mitteilung, daß das Fahrzeug an der Ostspitze gestrandet sei und mit schwerer Schlagseite in der Brandung des „Darß“ liege. Auf den Alarm hin waren die Rettungsmannschaft und die Pferde schnell zur Stelle. Um 7.30 Uhr konnte das Ruderschwergeschütz zum Wasser gebracht werden. Es herrschte schwerer Seegang, so daß wir in der Brandung viele Brecher bekamen, die die Mannschaft völlig durchnässten. Nach zweifelhafte Rudern gelangten wir in die Nähe des schiffbrüchigen Fahrzeuges. Wir versuchten hinter dem Heck deselben unter Schutz zu kommen, dort waren wir jedoch einer starken Strömung ausgesetzt, so daß sich alle Mann mit äußerster Kraft in die Riemen legen mußten. Schließlich gelang es, eine vom Wrack zugeworfene Verbindungsleine aufzufangen. Wir näherten uns mit ihrer Hilfe vorsichtig dem Bordbord-Heck. Zuerst konnten wir eine Frau und dann die beiden Männer in unser Boot bringen. Zu vermeiden war jedoch nicht, daß das Boot hart gegen die Bordwand des Wracks geschleudert wurde, wobei der Rortwulst am Boot platzte und durch den harten Sog der Fingerring vom Ruder abgedreht und das Holz gespalten wurde, so daß das Ruder unbrauchbar war. Wir waren gezwungen, mit dem Riemen zu steuern. Ein Riemen zerbrach.

Gegen Mittag landeten wir bei der Ostspitze. Die Schiffbrüchigen wurden untergebracht und gepflegt. Wir wechselten zu Haus die nassen Kleider und brachten um 17 Uhr das Boot gereinigt in den Schuppen. Die gestrandete Tjalk heißt „Drei Gebrüder“ von Wilsdruff (Holland) und war auf der Reise von Stettin nach Kappeln mit Kohlen beladen. Der Kapitän, heißt Wachenberg.“

Somit der Bericht über die Tat dieser wackeren Männer. Sie gaben ein leuchtendes Beispiel des Opfermutes und der Kameradschaft. Wer wollte wohl diesen Selden des Alltags an den deutschen Küsten seine Unterstützung verlagern? G. B.

Am gestrigen Freitagabend fand in der Turnhalle des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Oldenburg die 3. Vorrunde um die Kreismeisterschaft im Bogen statt. In diesem Jahre ist das Fachamt Bogen bei der Austragung der Kreis- bzw. Gaumeisterschaft neue Wege gegangen. Erstmals wurden zu den Vorkämpfen um die Kreismeisterschaft mehrere Kreise zusammengefaßt, um dadurch die Kämpfe auf eine breitere Basis zu stellen, neue und bessere Kampfmöglichkeiten für die Bogler zu schaffen und auch das Interesse in der Öffentlichkeit zu heben.

Der Vereinsleiter des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins konnte in der geräumigen Halle zu Beginn des Kampfes etwa 800 bis 1000 Zuschauer begrüßen, die den Ablauf mit größter Spannung verfolgten.

Außer den neun zur Durchführung kommenden Kämpfen vervollständigten drei Rahmenkämpfe das umfangreiche Programm. Zunächst fanden sich Behrens-Oldenburg und Rötten-Bremen gegenüber, Sieger nach Punkten wurde Rötten. Im Jugendleichtgewicht kämpfte Lange-Oldenburg gegen Seidel-Delmenhorst. Hier wurde der Punktstief dem Oldenburger zugeprochen. Der dritte Rahmenkampf führte Heisenberg-Oldenburg und Blante-Arsten zusammen; dieser Kampf endete unentschieden.

Nach Ablauf dieser Rahmenkämpfe fanden sich dann im Federgewicht zunächst Anton-Oldenburg und Uhlhorn-Delmenhorst gegenüber; der technisch etwas bessere Oldenburger kam hier zum Punktstief. Der nächste Kampf im Leichtgewicht führte Becker-Oldenburg und Hoffbach-Wilhelmshaven zusammen. Da der Oldenburger Uebergewicht hatte, kam Hoffbach eine Runde weiter. Der ausgetragene Einlagekampf dieser beiden Kämpfer endete dann auch in der 3. Runde mit einem so-Sieg des Wilhelmshavener. Im Weltergewicht lieferten sich Hesse-Verden und Deichmeyer-Oldenburg einen flotten Kampf, den der Oldenburger in der 2. Runde durch technischen so für sich entscheiden konnte. Als einziger Ostfrieser startete in dieser Klasse Spormann-Emden gegen Müller-Kirchwehe.

Der Emdener hatte es hier mit einem Gegner zu tun, der als so-Schläger einen recht guten Ruf hat. Obgleich Müller technisch sehr wenig zeigte und der Emdener ihn in dieser Beziehung um einiges überlegen war, so konnte Spormann sich doch zunächst nicht richtig auf seinen Gegner einstellen. Müller kämpfte mit einer weit vorgeschobenen Linke, was dem Emdener nicht behagte, so daß er verschiedentlich Treffer seines Gegners an den Kopf hinnehmen mußte. Erst in der 3. Runde hatte Spormann den richtigen Kontakt gefunden und arbeitete nun vorzüglich. In dieser Runde kam Müller fast nicht mehr zum Zuge und seine gefährliche Linke war vollständig ausgeschaltet. Aber leider gelang es dem Emdener nicht mehr, den Punktvorsprung Müllers aufzuholen, so daß er sich eine Punktniederlage gefallen lassen mußte.

Den dritten Kampf dieser Gewichtsklasse bestritten Heumann-Bremen und Hillmer-Wilhelmshaven, Punktstief wurde Heumann. Im Mittelgewicht trafen Schenk-Delmenhorst und Popfahl-Wilhelmshaven aufeinander. Der Punktstief wurde hier Schenk zugesprochen. (Leider handelt es sich hier um ein bedauerliches Fehlurteil, denn der Wilhelmshavener war seinem Gegner in jeder Hinsicht bei weitem überlegen. Der Protest des Publikums war nur zu verständlich.) Weiter fanden sich im Mittelgewicht Gruber-Oldenburg und Wismann-Wilhelmshaven gegenüber. Der Wilhelmshavener hatte Uebergewicht, so daß es nur ein Einlagekampf wurde, den Wismann gewann. Der dritte Kampf des Mittelgewichts sah ten Hoff-Oldenburg und Schneider-Delmenhorst gegeneinander kämpfen. Sieger nach Punkten ten Hoff. Im letzten Kampf des Abends standen sich im Schwergewicht Kannen-Bremen und Sillmann-Delmenhorst gegenüber. Der Delmenhorster siegte in der zweiten Runde durch technischen l. o., da Kannen den Kampf aufgab.

Vor Beginn des letzten Kampfes richtete der Kreis- und Gauportwart Ruch noch einen Appell an die Zuschauer, den Reichsbahn-Turn- und Sportverein in seiner weiteren Arbeit zu unterstützen, ist doch auch gerade die Durchführung von Bezirksveranstaltungen mit nicht unerheblichen Kosten verbunden.

# Vorbereitungen zum Turn- und Sportfest 1938

Generalsitzung der Turner für Breslau

Wenn man das Programm für das große Turn- und Sportfest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zur Hand nimmt, so wird man sich schon durch einen oberflächlichen Ueberblick davon überzeugen, wie gewaltig der Arbeitsanteil des Fachamtes Turnen an diesem Fest ist, und wie groß zugleich die Verantwortung ist, die auf den Schultern des Reichsfachamtsleiters Carl Stebing, des Reichsmännertunwartes Martin Schneider, des Gaufrauenwartes Carl Loges, des Reichsfachamtsleiters Willi Hein und aller ihrer Mitarbeiter liegt.

Wenn am Anfang der Woche die Gaufachwarte für Turnen, die Gaumänner- und Frauenwart und die Sommerplätze in Breslau zu einer Arbeitstagung zusammengezogen wurden, so war man sich darüber klar, daß in dieser Generalsitzung des Fachamtes I zum ersten Male über Wahrscheinlichkeit und Vermutung hinaus von dem Tatsächlichen die Rede sein mußte. Nicht Wünsche und Vorsätze, sondern die Aufgaben, Raum, Zeit und Menschen auf einen Kenner zu bringen, mußte wenigstens in großen Umrißen gelöst werden.

Die Platzfrage ist bis auf wenige Einzelheiten als erledigt zu betrachten und auch die Zeiteinteilung ist genau festgelegt. Aus den beiden Faktoren ergibt sich die Höchstteilnehmerzahl aus dem Fachamt I, die nicht überschritten werden darf. Am Tage der Wettkämpfer, am Donnerstag, dem 28. Juli, werden mindestens 28 135 Männer und 2624 Frauen in den verschiedenen Mehrkämpfen antreten, die von 2866 Kampfrichtern geleitet werden. Am Sonnabend, dem Tag der Gemeinschaftsarbeit, werden 80 000 bis 100 000 Turner und Turnerinnen der 16 Reichsbundgaue einen Querschnitt durch die Arbeit des Fachamtes Turnen zeigen, wodurch die Vorführungen der etwa 4000 Vereine, die am Tag zuvor stattfanden, ihre wertvolle und fröhliche Ergänzung finden. Ferner werden 1477 Kämpfe der Sommerspiele durchgeführt werden, die von mehr als 100 Schiedsrichtern geleitet werden müssen. Der Sonntag, der Tag des Bundes, bringt dann die Körperschule der Männer (35 000), das Reulenschwimmen der Frauen (15 000), den Choranz der Frauen und Mädchen, die 100mal-100-Meter-Vendelstaffel, an der sich alle Gaue mit Mannschaften beteiligen.

Diese Zahlen sind schnell hingeschrieben oder hingelagt. Man möge sich aber einmal überlegen, was es bedeutet, Tausende von geschulten Kampfrichtern anzusehen zu müssen, was es bedeutet, Hunderte von Geräten für die einzelnen Vorführungen zur Verfügung zu stellen usw. Ganz abgesehen davon, daß nur eine sehr gut vorbereitete Organisation die Voraussetzung zum Beispiel für den Aufmarsch am Sonntag ist, hat man natürlich auch immer noch mit kleinen Veränderungen in den letzten Minuten zu rechnen, die die Wirkungen eines großzügig gedachten Plans zusehender machen könnten.

Neben den mehr theoretischen Planungen, den Besprechungen der Gaufachwarte, Gaumänner und Frauenwart und der Sommerspielfachwarte, stand die praktische Arbeit in der Breslauer Tagung des Fachamtes I. Die Männer wurden mit den Pflichtübungen der Mehrkämpfe vertraut gemacht und übten unter Martin Schneiders Leitung die Freilübungen für Breslau. Währenddessen machte Carl Loges die Gaufrauenwarte und -wartinnen mit dem Choranz bekannt, der wohl im Moment, gemessen an den anderen Vorführungen, noch vor den größten Schwierigkeiten steht. In sechs Monaten wird diese unendliche Mühe den verdienten Erfolg haben.

Das Reichsfachamt Fußball im DMR. hält in der Zeit vom 14. bis 16. Januar 1938 in Breslau eine Arbeitstagung ab, die der Vorbereitung für das im Juli in Breslau stattfindende Deutsche Turn- und Sportfest gewidmet ist. Reichsfachamtsleiter Rinnemann hat hierzu die Kameraden im engeren Mitarbeiterkreis, die Gau- und Kreisfachwarte zur Teilnahme eingeladen. Wie wir erfahren, wird auch Kreisfachwart Paeß-Delmenhorst, an dieser Tagung teilnehmen.

**Dr. Fried Schirmherr des Turn- und Sportfestes Breslau 1938**

Auf ausdrücklichen Wunsch des Führers und Reichsanwalters hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, die Schirmherrschaft für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 übernommen. Damit wird die überragende Bedeutung des Festes erneut unterstrichen.

# Neue Aufgaben im deutschen Segelsport

Die Deutschen Segelmeisterschaften / Förderung internationaler Bootsklassen

Von Karl Schmiedede, Reichspressewart Segeln

Das vergangene Segeljahr stand im Zeichen der Auswertung aller Lehren und Erfahrungen, die die Olympischen Spiele gegeben haben. Wenn auch die Ergebnisse dieser Arbeit sich nicht in einer Segelzeit so auswirken lassen, daß jedem der Fortschritt klar vor die Augen tritt, so sehen doch die Segler die Erfolge in den neuen Entwicklungslinien ganz deutlich.

Die Binnensegler hat eine weitere Vertiefung erfahren. Der Wettfahrts-Kalender 1937 zeigt deutlich die Leistungen, noch mehr als bisher alle unbedeutenden Wettfahrten zugunsten großer, sportlich wertvoller Veranstaltungen verschwinden zu lassen. Der Ehrgeiz der Vereine erhält dadurch eine neue Richtung, denn an die Stelle der selbständig ausgeschrieben Regatten tritt nun die Forderung für möglichst zahlreiche aktive Beteiligung am Wettkampf und am Bau von Fahrzeugen in den Klassen, in denen die Beziehungen zum internationalen Sport besonders gepflegt werden sollten.

Es gilt, durch die Pflege bestimmter Bootsklassen die Möglichkeit zur Beteiligung am internationalen Segelsport ganz anders als bisher auszubauen und für nationale Kämpfe systematischer vorzubereiten. Damit verschiebt sich der Blickpunkt ein wenig, unter dem man bisher die deutschen Segelmeisterschaften und die Verbandsmeisterschaften gesehen hatte. Die Deutsche Segelmeisterschaft wird nur noch für die Klassen ausgeschrieben, die das Bindeglied zum internationalen Segelsport bilden: 6-Meter-Klasse, Starbootklasse, 22-Quadratmeter-Binnenjolle, Olympiajolle. Bei der Beteiligung an zahlreichen Veranstaltungen im Auslande wurde besonderer Wert auf Erfolge in diesen Bootsklassen gelegt. Während in der 6-Meter-Klasse, in der Deutschland bei den Olympischen Spielen ohne Sieg blieb, 1937 achtbare Erfolge erzielt wurden, ebenso bei den Europameisterschaften der 22-Quadratmeter-Binnenjolle, gelang der große Wurf bei den Olympiajollen und Starbooten. Bei der zum ersten Male unter dem Eindruck der Gründung des Europäischen Seglerverbandes veranstalteten Europameisterschaft in der Olympiajolle errang der Münchener Beikel die Europa-

meisterschaft. Allerdings fehlten Racheholland-Holland und Krogmann-Deutschland sowie der zweifache Deutsche Meister von 1937 Dr. Böß-Berlin. In der internationalen Starbootklasse, in der Deutschland 1936 die Goldmedaille errang, konnten wir unsere Erfolge befestigen. Walter von Hütschler holte in Neapel zum ersten Male die Europameisterschaft nach Deutschland und die Olympiasieger Dr. Peter Bisschoff und Joachim Weise verteidigten sie auf der Kieler Förde mit Erfolg gegen viele Vertreter europäischer Starbootflotten. Dann gingen Walter von Hütschler und Joachim Weise als Deutschlands Vertreter zur Weltmeisterschaft nach Amerika. Nach einer Havarie im ersten Rennen belegten sie in den vier übrigen Rennen vier erste Plätze. Damit vollbrachten sie eine Leistung, die noch keinem Europäer gegen das Mutterland des Starbootsegelns — Amerika — gelang.

Das kommende Jahr wird, neben einem reichhaltigen nationalen Programm, deutsche Beteiligungen an vielen internationalen Veranstaltungen bringen. Bei den deutschen Veranstaltungen verdient die neue Berliner Woche besondere Beachtung. Sie wird an Stelle der bisherigen Frühjahr- und Herbstwoche die Aufgabe zu erfüllen haben, deutsche Segler aus allen Gauen zum Wettkampf zu ver sammeln. Von Veranstaltungen mit internationaler Bedeutung finden in Deutschland statt: 24.—29. Juli: Europameisterschaft der Starboote auf dem Wannsee, 1.—6. August: Europameisterschaft der Olympiajollen, Starnberger See, 18.—24. August: Europameisterschaft der 22 Quadratmeter nationalen Jollen, Wannsee. Die Weltmeisterschaft der Starboote wird in diesem Jahre leider am anderen Ende der Welt ausgetragen, und zwar vom 14.—21. September in San Diego, in Kalifornien. Zu den Veranstaltungen im Auslande, die wahrheitsgemäß mit deutscher Beteiligung rechnen können, gehören: Hanfö-Boote vom 28. 6. bis 4. 7., Gothenburger Regatten vom 7.—17. Juli, Devesund-Boote vom 21.—26. Juli, Sandham-Boote vom 4.—7. August, Jubiläums-Regatten in Kenal vom 8.—12. Juli und die Cowes-Boote im August.



# Schiffsbewegungen

**Privat-Schifferei-Reinigung Wejer-Ems**  
Schiffsbewegungsliste vom 7. Januar

**Verkehr zum Rhein:** Hedwig ladet 7/8. 1. er Käthe n. Düsseldorf. Eben-Ezer ladet in Papenburg, w. n. Banne G. Kirchen-Boyg. Vorwärts ladet/beden in Bremen. Verkehr vom Rhein: Andine 6. 1. v. Bonn nach Meppen. Spica 7/8. 1. in Papenburg erwartet, w. n. D. Burg-Bremen. Soffnung 7/8. 1. von Dsbj. tamaris. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Falke ladet/beden in Bremen. Fenna 7. 1. von Leer nach Meppen-Rheine-Münster. Lima 8. 1. in Leer erwartet, w. n. Meppen-Rheine-Münster. Günther ladet 8. 1. in Bremen. Gertrud 7. 1. von Bremen nach Lingen-Münster. Reinhard ladet 7. 1. in Bremen. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Käthe ladet in Duisburg 7/8. 1. ladet 12. 1. in Dtd. Emanuel ladet 10/11. 1. in Münster. Kehrwieder 2 soll 8/10. 1. in Münster laden. Gerhard liegt in Oberium, w. n. Neepsholt. Bruno 8. 1. in Leer erwartet, w. n. Kriestogthe. Herbert 7. 1. in Leer erwartet. Heimat liegt in Emden, w. n. Wiesmoor. Verkehr nach den Ems-Stationen: Konturrent liegt in Elisabethsh. 8. 1. ab nach Leer. Verkehr von den Ems-Stationen: Hoffnung liegt in Leer, w. n. Bremen. Frieda 8. 1. v. Leer nach Bremen. Grete 8. 1. von Leer nach Bremen. Annemarie 8. 1. von Apen nach Bremen. Ann-Gesine 8. 1. in Kriestogthe, w. n. Bremen. Kehrweider 1 8. 1. von W'fehn nach Bremen. Anna 8. 1. von Kriestogthe nach Bremen. Margarethe 8. 1. von W'fehn nach Bremen. Johanne 8. 1. von W'fehn nach Bremen. Retty 8. 1. von W'fehn nach Bremen. Hermann 8. 1. von W'fehn nach Bremen. Conradia 8. 1. von W'fehn nach Bremen. Diverse andere Schiffe: Frieda, Maria, Schmalde, Sturmgel und Nordhorn liegen in Warlingsfehn. Debe ladet in Gangoog. Supiter liegt an der West in Oberium. Mutterjean, Wege, Gerda, Marie und Gretel liegen auf der West.

**Schule nach Bruns, Emden:** Amerika 7. 1. von Ralmündel nach Emden. Africa 20. 12. von Galveston nach Emden. 7. 1. Horen pass. Godfried Bueren 5. 1. von Galveston nach Emden. Heinrich Schulte 5. 1. von Bahia Blanca nach St. Vincent für Order. Johann Wessels 7. 1. in Emden, ladet. Elsie Schulte 4. 1. von Emden nach Melilla. Asten 5. 1. von Emden nach Karoli. Europa 7. 1. von Hamburg repariert. West 5. 1. in Königsberg. Patria 6. 1. von Karoli nach Emden. G. Brokemann in Oberium.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen:** Berlin 5. 1. Savanna nach Kalfau. Bremen 5. 1. Neugort. Der Deutsche 5. 1. Palermo nach Benedig. Elbe 4. 1. Los Angeles nach Champerico. Erlangen 5. 1. Newcastle NSW nach Melbourne. Europa 6. 1. Dover passiert. Kranien 5. 1. Genua. General von Steuben 5. 1. Dover passiert nach Bremerhaven. Hameln 5. 1. Landsend pass. nach Bremen. Havel 5. 1. Rotterdam nach Hamburg. Königsberg 5. 1. West St. John N. S. Main 5. 1. Antwerpen. München 6. 1. Antwerpen

nach Bremen. Nürnberg 4. 1. Ceara nach Para. Saale 5. 1. Duesant passiert nach Rotterdam. Sierra Cordoba 5. 1. Palermo nach Benedig. Schornhorst 5. 1. Colombo nach Port Said.

**Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Sania“, Bremen:** Bärenfels 5. 1. Kallutta. Birzenfels 5. 1. Karachi nach Antwerpen. Falkenfels 5. 1. von Suez. Frauenfels 5. 1. Gibraltar passiert. Odensfels 6. 1. von Colombo. Albinfels 4. 1. Suez. Kolonbsfel 5. 1. von Oporto. Rotenfels 5. 1. Port Said. Stahlfel 5. 1. Lissabon. Sturmfels 5. 1. von Hamburg. Albinfels 5. 1. Duesant passiert. Ruchfels 5. 1. Masulipatam nach Antwerpen. Widenfels 5. 1. Port Said. Wolfels 4. 1. Bombay nach Antwerpen.

**Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Neptun“, Bremen:** Achilles 5. 1. Oporto. Arion 5. 1. Huelva nach Portimao. Delia 5. 1. Malaga nach Cádiz. Fortuna 6. 1. Kopenhagen. Helios 5. 1. Lissabon nach Sevilla. Iris 6. 1. Stettin. Hero 6. 1. Bergen nach Odda. Kepler 6. 1. Lissabon. Klio 6. 1. Antwerpen. Patona 5. 1. Motril nach Palma ne Mallorca. Veender 5. 1. Bilbao. Leba 5. 1. Rotterdam nach Hamburg. Medea 6. 1. Königsberg nach Rotterdam. Neptun 5. 1. Königsberg. Pallas 5. 1. Riga. Perseus 6. 1. Stettin nach Rotterdam. Phaedra 5. 1. Rotterdam nach Bremen. Pollux 6. 1. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Polades 5. 1. Drontheim nach Bergen. Rhea 5. 1. Hamburg nach Rotterdam. Thalia 5. 1. Bilbao. Themis 6. 1. Rotterdam. Venus 5. 1. Lübed. Vesta 6. 1. St. Malo. Victoria 5. 1. Rotterdam.

**Hugo Reeberei Richard Adler und Co., Bremen:** Albatros 6. 1. Hamburg. Antje 6. 1. Hamburg nach London. Balthar 6. 1. Odenie. Bui 5. 1. Holtenau nach Antwerpen. Conbar 6. 1. Antwerpen. Drösel 6. 1. Memel. Elker 6. 1. London nach Hamburg. Falke 5. 1. Hamburg nach Le Havre. Geier 4. 1. Riga. Meise 5. 1. Boston nach Hamburg. Möwe 6. 1. London. Odra 4. 1. Middlesbrough nach Kopenhagen. Phoenix 5. 1. Hamburg nach Hull. Rabe 5. 1. Middlesbrough nach Koffa. Schwan 6. 1. Hull. Sperber 6. 1. Ymuiden nach Rotterdam. Taube 5. 1. Tallinn nach Bremen.

**Unterweiser-Reederei AG, Friesland:** Ginnheim 1. 1. St. Vincent passiert. Ginnheim 1. 1. San Nicola. Schwannheim 6. 1. Hamburg. Gonsenheim 5. 1. Galveston ab. Bodenheim 31. 12. Harburg ab. Hedderheim 27. 12. Ornen-Inseln passiert. Kellheim 5. 1. Tampa ab. Eichersheim 6. 1. Rotterdam ab. Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 5. 1. ab Neuort nach Halifax. New York 6. 1. Dover passiert nach Curhaven. Fortland 6. 1. ab Le Havre nach Antwerpen. Caribia 6. 1. an Curacao. Galatia 6. 1. an Antwerpen. Hauri 6. 1. an Antwerpen. Phalaris 5. 1. Billingen passiert nach Cristobal. Polidron 5. 1. ab Balparaiso nach Magadan. Sanchid 5. 1. ab Carlette-Amalie. Raumburg 6. 1. ab Dundee. Gera 6. 1. ab New Plymouth. Dortmund 6. 1. ab Brisbane nach Emden. Rhein 6. 1. ab Port Said nach Holland. Burgenland 6. 1. ab Port Said nach Genua. Rheinland 6. 1. an Rotterdam. Ramesf 6. 1. ab Colombo nach Suez. Rufe 6. 1. an Rotterdam. Nordmarkt 5. 1. ab Port Swettenham nach Singapur. Aluan 6. 1. ab Yokohama nach Hongkong. Tirpitz 5. 1. ab Port Swettenham nach Singapur. Witaufee 6. 1. ab Dover nach Hamburg.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Antonio Dellino**  
7. 1. Fernando Koronha passiert. Madrid 7. 1. in Lissabon. Monte Olimpia 6. 1. von Santos nach Florianopolis. Monte Basco 6. 1. von Lissabon nach Madeira. Monte Roja 7. 1. von Buenos Aires. Bahia 7. 1. in Paoanagua. Berengar 7. 1. von Rotterdam nach Hamburg. Gertruda 6. 1. von Madeira nach Bremen. La Corona 7. 1. Fernando Koronha passiert. Rapot 6. 1. von Madeira nach Rotterdam. Uruguay 6. 1. in Antwerpen.

**Deutsche Afrika-Linie, Wabai 4. 1. ab Duala. Maramo 8. 1. ab Freetown. Tanganjika 4. 1. ab Lagos. Wolfram 5. 1. ab Cape Coast. Acturus 6. 1. Duesant passiert. Windhof 6. 1. ab Durban. Wiska 3. 1. ab Beira. Ukena 1. 1. ab Dar-es-Salaam. Waiufi 5. 1. ab Walffischbai. Pretoria 6. 1. an Rotterdam. Wambara 31. 12. ab Lobito. Wiltuna 6. 1. ab Lissabon.**

**Deutsche Levante-Linie GmbH, Adonia 6. 1. von Rigo nach Hamburg. Adona 6. 1. Gibraltar passiert. Andros 6. 1. Duesant passiert. Cairo 7. 1. in Antwerpen. Delos 6. 1. in Istanbul. Ithaka 6. 1. von Oran nach Benedig. Porto Marghera. Donia 7. 1. in Rodolfo. Rona 6. 1. in Thessaloniki. Ernst v. M. Ruff 6. 1. in Smyr. Helga v. M. Ruff 6. 1. in Hierandrien. Samos 6. 1. Gibraltar passiert. Empria 6. 1. in Burgas. Sofia 6. 1. von Jaffa nach Rotterdam. Thessalia 7. 1. von Jaffa nach Tel-Aviv.**

**Maried Tankstift Rheider GmbH, Rube 15. 1. in Buxtehde fällig. Harry G. Seidel 6. 1. in Tripolis. Leba 5. 1. in Aruba. Drville Jarden 5. 1. in Aruba. Thalia 5. 1. in Caripito. Otto Soltau 5. 1. von Aruba nach Neuport.**

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Oldenburg 5. 1. in Calablanca. Senilla 6. 1. in Tanger. Tanger 6. 1. von Calablanca nach Faro. Valos 6. 1. von Fajozes nach Bilbao. Wabai 6. 1. von Port Anatez nach Las Palmas. Wiska 6. 1. von Oporto nach Lissabon. Porto 6. 1. Duesant passiert. Tenerife 6. 1. Duesant passiert. Melilla 6. 1. Dover passiert. Ammerland 7. 1. Dover passiert.**

**Reederei F. Vaeos GmbH, Voleibon 5. 1. von Balparaiso. Tuma 6. 1. Kap Finisterre passiert. Palime 5. 1. Kanarische Inseln passiert. Pöfthon 4. 1. Kanarische Inseln passiert.**

**Wahles Reederei Kommand-Gesellschaft, Danzig 5. 1. an Frelleborg. Gerhild 6. 1. an Karlskrona. Gertrud 6. 1. an Pasaia. Havel 6. 1. an Köpmanholmen. Rudolf 6. 1. von Pillau nach Hamburg. Tatti 6. 1. von Vibau nach Kiel.**

**Wesermünder Fischdampferbewegungen, Am Markt gemessene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 6. Jan. Bon Island: Elbe, Hermann Siebert, Georg Kobbert, Germania; vom Weissen Meer: Halle, Dikmarf, Spthbergen; von der norwegischen Küste: Friesland, Brandenburg, Wänden, Ferdinand Kiebertmeyer. Am Markt angelegte Dampfer, von der Nordsee: Farnjen; von der norwegischen Küste: Gienach; vom Weissen Meer: John Nath. — In See gegangene und gehende Dampfer, 5. Jan. Zum Weissen Meer: Orion, Lappland, Hornstiff; zur norweg. Küste: Rufe; 7. Jan. Zur norweg. Küste: Adolf Winnen, Brandenburg; zum Weissen Meer: Halle, Dikmarf; nach Island: Georg Kobbert.**

**Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 6./7. Januar, Bon See: Rb. Rheinland, Carfen, Rheider, R. Baller Darré, Sachjen, Jane. Nach See: Jd. H. M. W. Müller, Schtöffen, Rüntten.**

**Aurich**

**Geschäftsverlegung!**

Mein Geschäft befindet sich jetzt in der  
**Nordmarktstraße 28**  
(neben Möbelhaus Fangmann)

**J. Oldan-Jacobson / Olmuf**  
Hüte und Pelzwaren. Norderstraße 28.

**Ahrenholz Garten, Aurich**

Mittwoch  
Sonnabend  
Eintritt und Tanz frei! **Tanz** Sonntag

**Zur Frühjahrsbestellung**

**Wägen und Erdkarren**

in der stabilen, gefälligen Bauart und der für den fortschrittlichen Bauern unentbehrlichen  
**Preisermäßigung D. A. G. M.**  
Preiswert und konkurrenzlos

aus der **Spezialwerkstatt**  
**Otto Flekner, Wagenbau, Aurich**  
Fernsprecher 515

**Empfehle ab Lager:**

1a Klei-Steckrüben, gepulvt Ztr. 1.30 RM  
Klei Ztr. 7.70 RM. Für Bohnen-Wicken-Gemenge, gemahlen, Ztr. 15.— RM. Nehme Bestellungen entgegen. **Verbilligtes Thomasmehl** eingetroffen.

**Hicken, Strackholt**

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße II. Ordnung Albargen-Timmel liegt beim Postamt Aurich auf 4 Wochen aus.  
Oldenburg (Odb.), 7. 1. 38. Telegraphenbauamt.

**Nähmaschinen**  
Gritzner u. Viktoria  
Günstige Preise und Bedingungen, langj. Garantie, Ersatzteile gratis.  
Maschinen. Auch auf Teilzahlung.  
Annahme von Bedarfsdeckungscheinen

**Fahrradhaus**  
Wilh. Block, Aurich

**Fabrikule für alle Klassen**  
Hermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

**Särge, Leichenwäße, Kränze**  
stets auf Lager  
Fr. Baeden, Aurich, Mierter 15

**Anhänger**  
5 und 8 To. fahrbar, sowie gebrauchte Anhänger und Zugmaschinen sofort lieferbar.

**Anfertigung feiner Damen-garderoben nach Maß.**  
Spez.: Mäntel u. Kostüme  
Aurich / Georgstraße 46 ptr.

**Autobus Osterkamp**  
Aurich

**Sonntags-Dienst der praktischen Aerzte**  
Dr. med. Nothnagel  
Neuer Markt  
Fernsprecher 2380  
vom 8. Januar 12 Uhr bis 9. Januar 22 Uhr

**Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken**  
Löwen-Apotheke  
Zwischen bd. Sielen 14-15  
Fernsprecher 3372  
vom 8. bis 14. Januar

**Journalbogen**

**Kontenkarten**  
für Buchungsmaschinen

**Karteikarten-Formulare**

Jede Größe und Menge  
schnellstens durch die  
**OTZ-DRUCKEREI**  
Emden, Blumenbrückstraße • Fernsprecher 2081/82

**In der Baptisten-Kapelle in Firrel**

werden von dem Prediger  
**K. Fahne** aus Gelsenkirchen  
vom 10. bis 16. Januar  
**Evangelisationsvorträge**  
gehalten. — Beginn der Versammlungen abends 7 Uhr,  
Sonntag vormittag 10 Uhr.  
Zu diesen Vorträgen ladet die Baptisten-Gemeinde in Firrel herzlich ein.

**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
8./9. Januar  
**Dr. Müller, Aurich**  
Schulstraße 7 Fernruf 223

Die Geburt eines **gesunden Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an  
Malermmeister  
**Johann G. Altrichs und Frau**  
Yarmme, geb. Bader  
Biegholdsbur, 5. Januar 1938

**Anneliese Lehmann-Wächter**  
**Alfred Rich. Lehmann**  
zeigen dankerfüllt die Geburt ihres  
**Sohnes Günther Richard**  
an.  
Emden, den 7. Januar 1938.  
Graf-Ulrich-Straße 23  
3. Jt. Privatklinik Dr. Lüken

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Etty** mit dem Bauer Herrn  
**Joh. Wilms**  
geben hiermit wir bekannt  
**G. Adena und Frau**  
geb. Remmers  
Veegemoor  
8. Januar 1938.

Meine Verlobung mit  
Fräulein  
**Etty Adena**  
gebe ich hiermit bekannt  
**Joh. Wilms**  
Süderneuland I

**Elly Kroon**  
**Otto Sander**  
zeigen ihre Verlobung an  
Jemgum  
Peße, Kc. Alfeld  
3. Jt. Midlum  
9. Januar 1938

Für die vielen Ehrungen und Glückwünsche zu meinem 40jährigen Dienstjubiläum  
lage ich auf diesem Wege  
**meinen Dank**  
**H. Kleen, Postagent**  
Aurich-Oldendorf, den 7. Januar 1938.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten an-läßlich meines Jubiläums danke  
ich auf diesem Wege  
Emden Th. Nagel

Nettelburg, den 7. Januar 1938.

**Statt jeder besonderen Mitteilung!**

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder liebevoller, treusorgender Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Landwirt**  
**Lukas Cramer Hensmann**  
im fast vollendeten 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
im Namen aller Angehörigen  
**Meena Hensmann**  
geb. Rademacher

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Januar nachmittags 1/23 Uhr statt. Trauerfeier 2 Uhr.

Osteel, den 6. Januar 1938.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig im 79. Lebensjahre mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater,  
**der Händler**  
**Harm Cornelius Brumund**  
In tiefer Trauer  
Anna Brumund, geb. Ziegler  
nebst Kindern.

Beerdigung am Dienstag, dem 11. Januar, nachm. 2 bzw. 2.30 Uhr vom Sterbehaus aus.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 5. Januar 1938 im Standortlazarett Groß-Hamburg, der  
**Schütze**  
**Heinrich Poelmann**  
aus Fohmsen bei Ihrhove

Die Kompanie wird ihm ein kameradschaftliches Andenken bewahren.

Schühmann,  
Oberleutnant und Kompaniechef  
5./I.R. 76, Hamburg.

**Beerdigungs-Institut**  
**Cl. Hilgefort, Leer**  
Fernruf 2107  
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen

